

ZGF

Bremische Zentralstelle für  
die Verwirklichung der  
Gleichberechtigung der Frau

# Zur Arbeitsmarktsituation von Frauen im Lande Bremen

2000 - 2006

## Impressum

Herausgabe: Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung  
der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)  
Knochenhauerstr. 20-25  
28195 Bremen  
Tel 0421/361-3133  
E-mail office@frauen.bremen.de

Büro Bremerhaven  
Schifferstr. 48  
27568 Bremerhaven  
Tel 0471/596-138 23  
E-mail office-brhv@frauen.bremen.de

[www.zgf.bremen.de](http://www.zgf.bremen.de)

Verfasst von: Petra Beckmann (ZGF)  
Paul M. Schröder  
Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und  
Jugendberufshilfe (BIAJ)  
Knochenhauerstraße 20-25  
28195 Bremen  
Tel. 0421/302380  
E-mail: institut-arbeit-jugend@t-online.de

Layout: Traute Melle, Bremen  
Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen  
Auflage: 1.500

Bremen 2007



Ulrike Hauffe

## Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre veröffentlicht die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau ihren vierten Bericht zur Arbeitsmarktsituation von Frauen im Lande Bremen. Die Darstellung schließt unmittelbar an den letzten Bericht aus dem Jahr 2000 an. Der größere zeitliche Abstand zur letzten Veröffentlichung beruht darauf, dass die Inhalte grundlegend überarbeitet und ergänzt wurden - nicht zuletzt aufgrund der eingetretenen Veränderungen am Arbeitsmarkt infolge der Einführung des SGB II (Hartz IV).

Mit Inkrafttreten des SGB II im Jahr 2005 stieg die Zahl der arbeitslos gemeldeten Frauen im Land Bremen drastisch an und machte so das gesamte Ausmaß der Frauenarbeitslosigkeit transparenter. Besonders deutlich wurde dies in Bremerhaven. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen entwickelte sich gegenüber 1999 negativ, weil viele Vollzeitarbeitsplätze verloren gingen. Demgegenüber arbeiten heute noch mehr Frauen in Teilzeit und auch die geringfügige Beschäftigung nahm weiter zu. Dies ist problematisch im Hinblick auf die eigene Existenzsicherung und Altersversorgung von Frauen, zumal sich die Abstände zwischen Frauen- und Männerlöhnen nicht verringerten. Dennoch ist auch Positives zu berichten: Knapp die Hälfte aller durch Existenzgründungszuschüsse („Ich-AG“) Geförderten waren Frauen und auch in den Fördermaßnahmen zur beruflichen Weiterbildung waren Frauen angemessen vertreten.

Dieser Bericht will aufzeigen, wo Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern am bremischen Arbeitsmarkt. Er richtet sich daher nicht nur an die interessierte Öffentlichkeit, sondern auch an die Politik und die Tarifparteien. Handlungsbedarf besteht in vielen Bereichen: Bei den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für arbeitslose und beschäftigte Frauen ebenso wie bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Arbeitsuchende und bei fairen Löhnen für Frauenarbeit.

Ich hoffe, dass die umfangreichen Informationen in diesem Heft für viele Interessierte eine nützliche und hilfreiche Unterstützung und Anregung bieten.

Ulrike Hauffe  
Bremer Landesbeauftragte für Frauen



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen</b>	<b>5</b>
<b>1.1</b>	<b>Land Bremen</b>	<b>5</b>
1.1.1	Arbeitsort Land Bremen	5
1.1.2	Wohnort Land Bremen	8
1.1.3	Pendlerinnensaldo für das Land Bremen	11
<b>1.2</b>	<b>Stadt Bremen</b>	<b>13</b>
1.2.1	Arbeitsort Stadt Bremen	13
1.2.2	Wohnort Stadt Bremen	15
1.2.3	Pendlerinnensaldo für die Stadt Bremen	17
<b>1.3</b>	<b>Stadt Bremerhaven</b>	<b>18</b>
1.3.1	Arbeitsort Stadt Bremerhaven	18
1.3.2	Wohnort Stadt Bremerhaven	20
1.3.3	Pendlerinnensaldo für die Stadt Bremerhaven	22
<b>1.4</b>	<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach Wirtschaftsbereichen</b>	<b>23</b>
<b>2</b>	<b>Geringfügig entlohnte Beschäftigte</b>	<b>27</b>
2.1	Arbeitsort Land Bremen	27
2.2	Wohnort Land Bremen	29
<b>3</b>	<b>Löhne und Gehälter</b>	<b>31</b>
<b>4</b>	<b>Arbeitslose Frauen</b>	<b>33</b>
4.1	Land Bremen	33
4.2	Stadt Bremen	36
4.3	Stadt Bremerhaven	38
<b>5</b>	<b>Arbeitslosengeld II</b>	<b>40</b>
5.1	Stadt Bremen	41
5.2	Stadt Bremerhaven	42

<b>6</b>	<b>Arbeitsförderung und aktive Leistungen zur Eingliederung in Arbeit</b>	<b>43</b>
	- Ausgewählte Instrumente in den Rechtskreisen SGB III und SGB II -	
6.1	Förderung der beruflichen Weiterbildung	44
6.2	Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung	45
6.3	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	46
6.4	Arbeitsgelegenheiten	46
6.5	Förderung der Selbständigkeit	47
	<b>Anhang</b>	<b>49</b>
	<b>Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen</b>	<b>71</b>

# 1

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen

### 1.1 Land Bremen

#### 1.1.1 Arbeitsort Land Bremen<sup>1</sup>

*Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Land Bremen mit 117.000 im Jahr 2005 unverändert gegenüber 1999.*

*Abbau von 4.300 sozialversicherungspflichtigen Vollzeit-arbeitsplätzen für Frauen (am Arbeitsort Land Bremen) konnte durch weiteren Anstieg der Teilzeitarbeit (+ 4.800) kompensiert werden.*

Eine kurze Phase der konjunkturellen Erholung zu Beginn des neuen Jahrtausends schlug sich auch am Arbeitsmarkt nieder. Infolgedessen stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Lande Bremen (Arbeitsort Land Bremen) zwischen 1999 und 2001 zunächst um 4.300 (+3,7 %) an. Von 2003 auf 2004 brach dann die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei den Frauen ein, so dass im Jahr 2005 zahlenmäßig wieder das Beschäftigungsniveau von 1999 erreicht war (Tabelle 1).

Wie weiter unten noch deutlich wird, beruhte der anfängliche Anstieg der Beschäftigtenzahl zwar weit überwiegend auf der Zunahme sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung.<sup>2</sup> Dennoch konnten Frauen ihre Position in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt zahlenmäßig behaupten, während bei den Männern 2005 gegenüber 1999 rund 11.000 Beschäftigungsverhältnisse verloren gingen (-6,7 %).<sup>3</sup>

Infolge der hohen Arbeitsplatzverluste bei den Männern stieg der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kontinuierlich an: Von 41,5 % (1999) auf 43,3 % (2005). Dieser Anstieg erfolgte in fast allen Altersgruppen. Allerdings bestanden auch Mitte 2005 noch erhebliche Differenzen zwischen den altersspezifischen Anteilen der Frauen an den im Land Bremen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Querschnittsbetrachtung zeigt (Abbildung 1 und Tabelle A 14): Am höchsten war der Frauenanteil mit 52,7 % in der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen.

Weit unter dem Durchschnitt (43,3 %) lag dieser hingegen in den mittleren Altersgruppen (35-44 Jahre) und bei den älteren Beschäftigten (über 54 Jahre). Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 40 bis 44 Jahren ist über die Zeit hinweg sogar gesunken. Dies liegt vor allem an dem deutlich stärkeren Anwachsen dieser Altersgruppe bei den Männern. Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung getrennt nach Vollzeit und Teilzeit, so zeigt sich folgendes Bild (Tabelle 1):

Die Vollzeitbeschäftigung ging bei den Frauen 2005 gegenüber 1999 um 4.300 (-5,4 %) zurück, während die Teilzeitbeschäftigung um 4.800 (+13 %) weiter zunahm. Damit entfiel auch der absolute Zuwachs in der Teilzeitbeschäftigung in diesem Zeitraum (+8.000) überwiegend auf die Frauen. Infolgedessen stieg der Teilzeitanteil bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen zwischen 1999 und 2005 um weitere vier Prozentpunkte auf knapp 36 % (Abbildung A 1)<sup>5</sup>. Hingegen hatte der prozentual starke Anstieg der Teilzeitbeschäftigung bei den Männern (1999/2005: +52 %) zur Folge, dass der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten um vier Prozentpunkte zurückging.

Abbildung 2 veranschaulicht diese Entwicklung, getrennt nach sozialversicherungspflichtiger Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung. Zur geringfügigen Beschäftigung von Frauen vgl. Kapitel 2.

- 
- 1) Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Bremen und Bremerhaven arbeiten (Arbeitsort), unabhängig von ihrem Wohnort.
  - 2) Infolge der wesentlich höheren Teilzeitquote der Frauen liegt der Anteil der Frauen am geleisteten und entlohnten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvolumen deutlich unter ihrem Anteil an den Beschäftigten. Siehe dazu auch die Abschnitte zur sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung.
  - 3) Bei den Männern setzten die massiven Einbrüche in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bereits ein Jahr früher ein (von 2002 auf 2003).
  - 4) Die Tabellen A 1 - A 15 befinden sich im Anhang.
  - 5) Die Abbildungen A 1 - A 3 befinden sich im Anhang.

Tab. 1

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Land Bremen nach Vollzeit, Teilzeit**

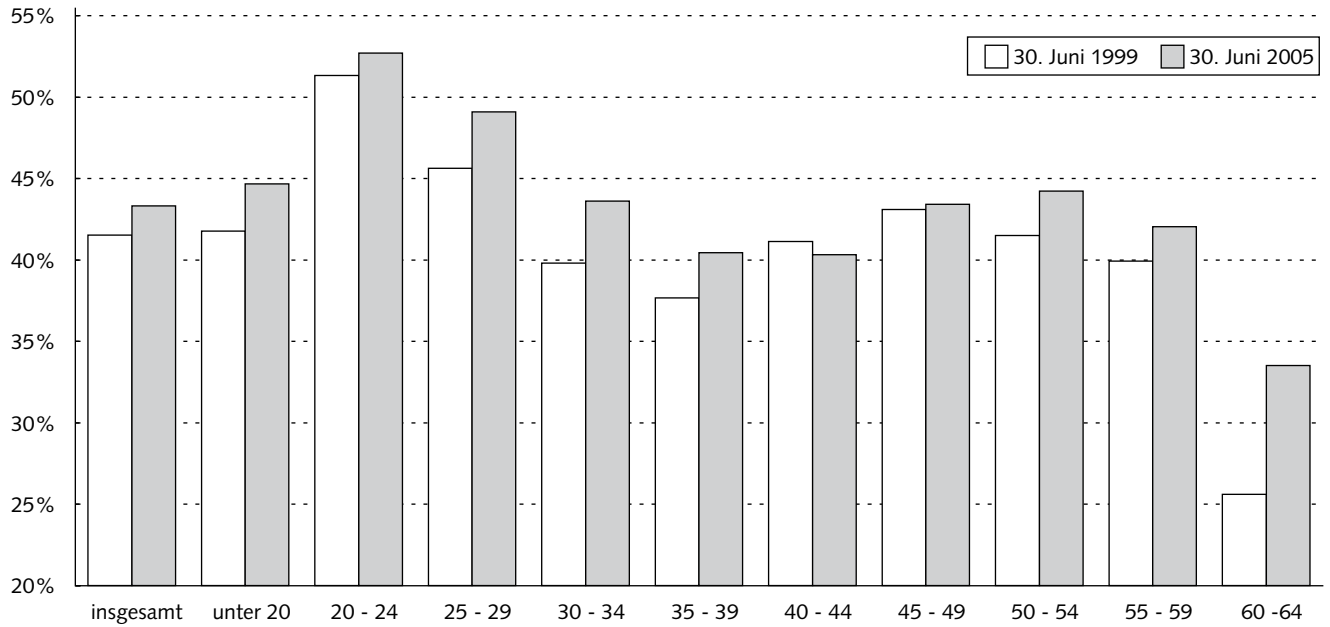
(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	280.156	163.827	116.329	41,5%
2000	283.576	164.782	118.794	41,9%
2001	286.499	165.848	120.651	42,1%
2002	284.653	164.202	120.451	42,3%
2003	280.526	160.771	119.755	42,7%
2004	273.434	156.151	117.283	42,9%
2005	269.709	152.884	116.825	43,3%
davon: Vollzeit				
1999	237.283	157.711	79.572	33,5%
2000	237.749	157.394	80.355	33,8%
2001	238.607	157.709	80.898	33,9%
2002	235.441	155.623	79.818	33,9%
2003	229.836	151.784	78.052	34,0%
2004	222.649	146.951	75.698	34,0%
2005	218.899	143.603	75.296	34,4%
davon: Teilzeit				
1999	42.873	6.116	36.757	85,7%
2000	45.827	7.388	38.439	83,9%
2001	47.892	8.139	39.753	83,0%
2002	49.212	8.579	40.633	82,6%
2003	50.690	8.987	41.703	82,3%
2004	50.785	9.200	41.585	81,9%
2005	50.810	9.281	41.529	81,7%
Teilzeitquote				
1999	15,3%	3,7%	31,6%	
2000	16,2%	4,5%	32,4%	
2001	16,7%	4,9%	32,9%	
2002	17,3%	5,2%	33,7%	
2003	18,1%	5,6%	34,8%	
2004	18,6%	5,9%	35,5%	
2005	18,8%	6,1%	35,5%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

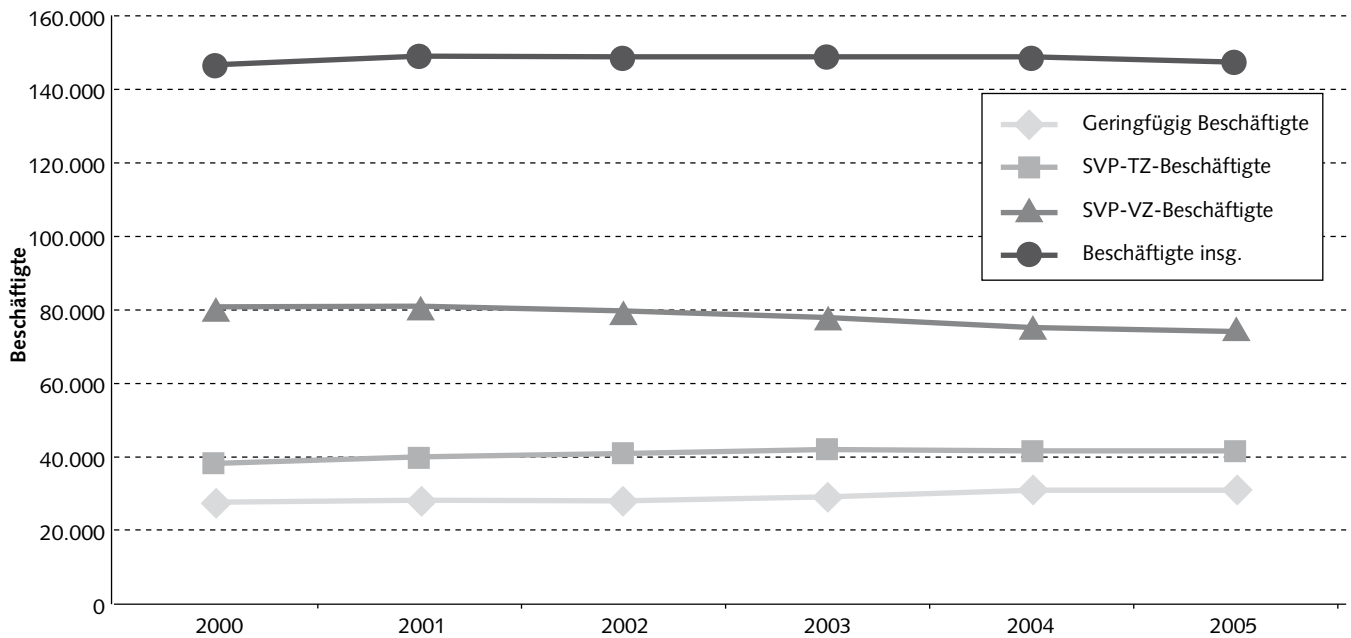


Abb. 1 **Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen: Arbeitsort Land Bremen**  
(30. Juni 1999 und 30. Juni 2005)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Abb. 2: **Beschäftigungsentwicklung 2000-2005: Frauen am Arbeitsort Land Bremen** (jeweils 30.06.)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

### 1.1.2 Wohnort Land Bremen<sup>6</sup>

*Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bremerinnen und Bremerhavenerinnen 2005 gegenüber 1999 um 3.000 auf 88.000 gesunken.*

*Für Bremerinnen und Bremerhavenerinnen gingen von 1999 auf 2005 5.500 sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze verloren, hinzu kamen 2.400 Teilzeitarbeitsplätze.*

Für die im Lande Bremen wohnenden Frauen (Wohnort Land Bremen) verlief die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zwischen 1999 und 2001 ähnlich positiv wie für die Frauen am Arbeitsort Land Bremen (Tabelle 2). Sie konnten in diesem Zeitraum knapp 2.000 Arbeitsplätze hinzugewinnen, was einem Anstieg von 2 % entsprach. Anders als für die Frauen am Arbeitsort Bremen stellt sich jedoch die weitere Beschäftigungsentwicklung für die Bremerinnen und Bremerhavenerinnen dar:

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bremerinnen und Bremerhavenerinnen (Wohnort Land Bremen) sank von Juni 2001 bis Juni 2005 um knapp 5.000. Damit mussten die im Lande Bremen lebenden Frauen 2005 gegenüber 1999 Beschäftigungsverluste in Höhe von 3.000 Arbeitsplätzen (-3,4 %) hinnehmen.

Stärker als bei den männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Land Bremen, waren die Beschäftigungsverluste auch für die männlichen Einwohner des Landes (1999/2005: -11.000 bzw. -10,0 %).

Die Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahlen ließ den Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Bremen kontinuierlich steigen: Von 44,7 % (1999) auf 46,5 % (2005). Der Frauenanteil an den im Land Bremen wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag damit im gesamten Untersuchungszeitraum deutlich über dem Frauenanteil an den im Land Bremen arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Juni 2005 betrug dieser Unterschied 3,2 Prozentpunkte.<sup>7</sup>

Die Querschnittbetrachtung im Juni 2005 zeigt (Abbildung 3 und Tabelle A 2): Von den im Land Bremen wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wies die Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen mit 53,4 % den höchsten Frauenanteil auf. Weit unter dem Durchschnitt lag der

Frauenanteil in den mittleren Altersgruppen (30-44 Jahre) sowie bei den Älteren (über 60 Jahre).

Differenziert nach Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen sah die Beschäftigungsentwicklung folgendermaßen aus: Bremerinnen und Bremerhavenerinnen verloren gegenüber 1999 etwa 5.500 Vollzeitarbeitsplätze - und damit wesentlich mehr (-8,9 %) - als die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Bremen. Darüber hinaus fielen die Zuwächse in Teilzeitbeschäftigung mit nur 8 % (+2.400) deutlich schwächer aus, so dass die hohen Arbeitsplatzverluste in der Vollzeitarbeit nicht kompensiert werden konnten (Tabelle 2 und Abbildung 4).

---

6) Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Bremen und Bremerhaven wohnen (Wohnort Land Bremen), unabhängig davon, wo sich ihr Arbeitsort befindet.

7) Siehe dazu die Ausführungen zu den Ein- und AuspendlerInnen. Die Differenzen in Prozentpunkten wurden hier und in den folgenden Abschnitten auf Basis gerundeter Anteile berechnet.

Tab. 2

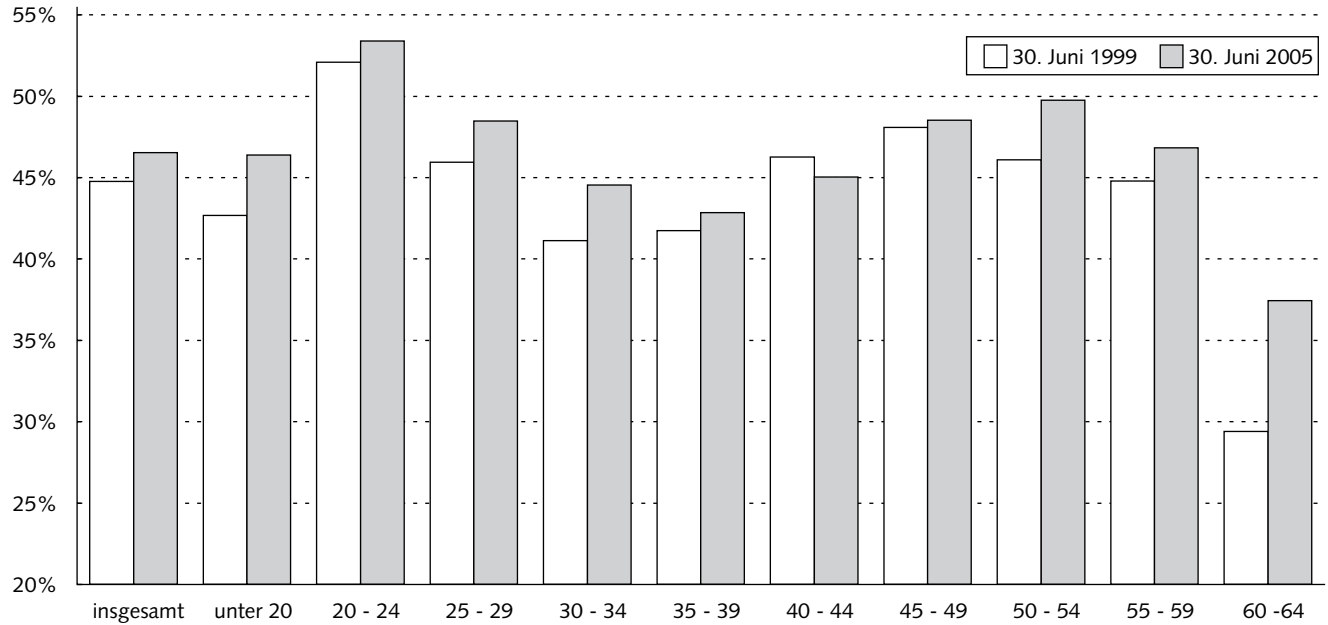
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Land Bremen nach Vollzeit, Teilzeit**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	202.937	112.131	90.806	44,7%
2000	205.004	112.993	92.011	44,9%
2001	206.121	113.423	92.698	45,0%
2002	203.137	111.161	91.976	45,3%
2003	198.084	107.267	90.817	45,8%
2004	192.934	103.977	88.957	46,1%
2005	188.679	100.916	87.763	46,5%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	167.958	106.843	61.115	36,4%
2000	167.915	106.775	61.140	36,4%
2001	167.665	106.490	61.175	36,5%
2002	163.928	103.958	59.970	36,6%
2003	158.029	99.789	58.240	36,9%
2004	153.025	96.398	56.627	37,0%
2005	149.124	93.424	55.700	37,4%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	34.979	5.288	29.691	84,9%
2000	37.089	6.218	30.871	83,2%
2001	38.456	6.933	31.523	82,0%
2002	39.209	7.203	32.006	81,6%
2003	40.055	7.478	32.577	81,3%
2004	39.909	7.579	32.330	81,0%
2005	39.555	7.492	32.063	81,1%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	17,2%	4,7%	32,7%	
2000	18,1%	5,5%	33,6%	
2001	18,7%	6,1%	34,0%	
2002	19,3%	6,5%	34,8%	
2003	20,2%	7,0%	35,9%	
2004	20,7%	7,3%	36,3%	
2005	21,0%	7,4%	36,5%	

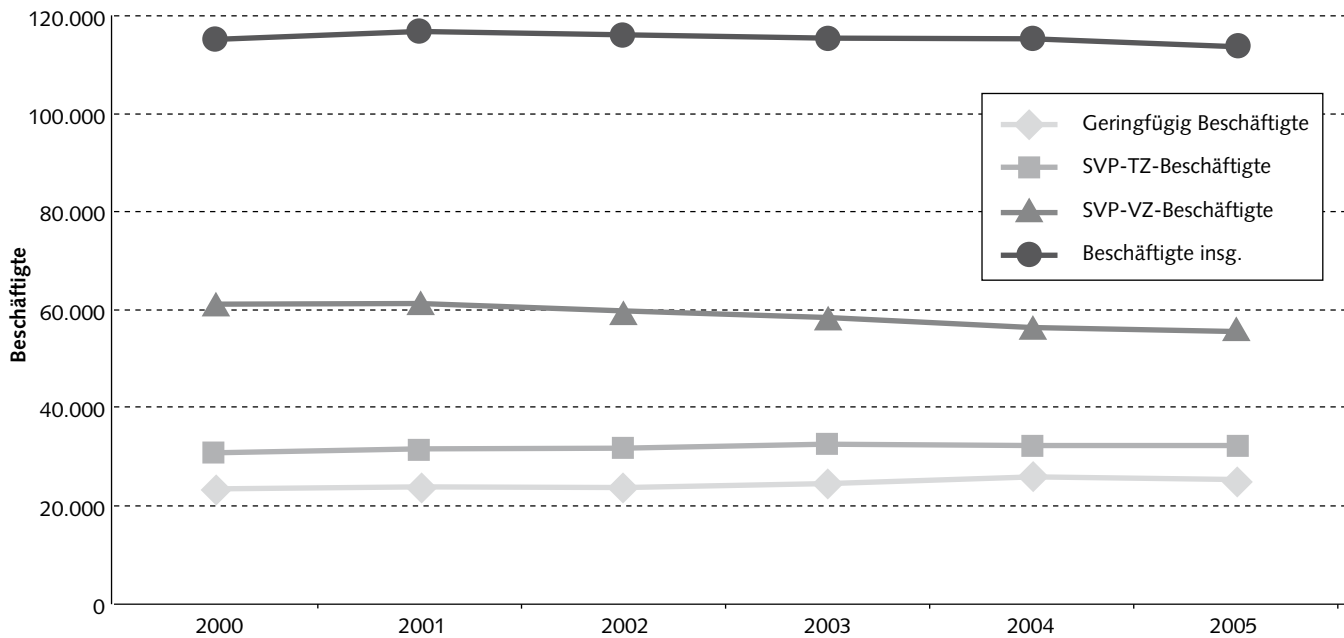
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

Abb. 3 **Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen: Wohnort Land Bremen**  
(30. Juni 1999 und 30. Juni 2005)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Abb. 4: **Beschäftigungsentwicklung 2000-2005: Frauen am Wohnort Land Bremen** (jeweils 30.06.)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

### 1.1.3 Pendlerinnensaldo für das Land Bremen

*Pendlerinnensaldo entwickelte sich bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen 2005 gegenüber 1999 weiter zu Gunsten der Einpendlerinnen.*

*Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendlerinnen in das Land Bremen überstieg 2005 die Zahl der Auspendlerinnen um 29.000.*

Die Differenz zwischen den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Land Bremen und am Wohnort Land Bremen in Höhe von 29.000 im Juni 2005 (Tabelle 3) bringt folgendes zum Ausdruck: Die Zahl der Frauen, die im Land Bremen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, aber nicht in Bremen wohnen und daher von außerhalb „einpendeln“, ist um 29.000 größer als die Zahl der Bremerinnen und Bremerhavenerinnen, die außerhalb des Landes Bremen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und somit „auspendeln“.

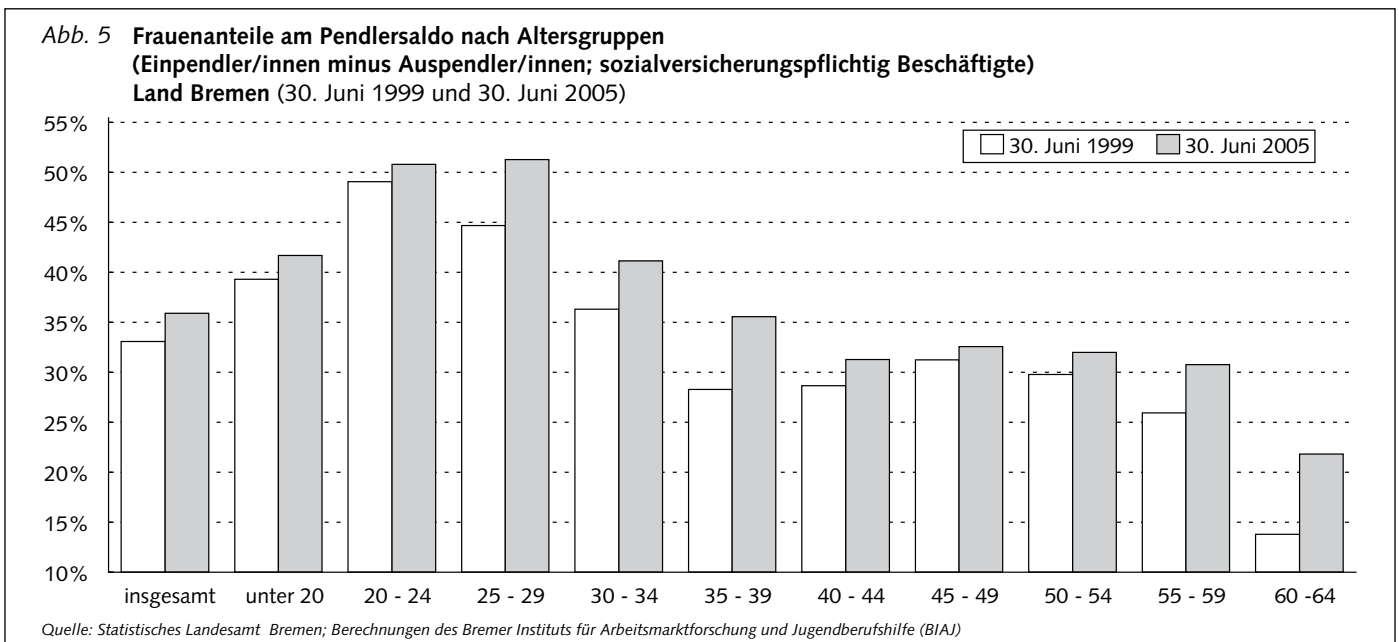
Dieser sog. Pendlersaldo hat sich bei den Frauen 2005 sowohl gegenüber 1999 als auch gegenüber 2001 deutlich anders entwickelt als bei den Männern: Während sich der Pendlersaldo bei den Frauen weiter zu Gunsten der Einpendlerinnen veränderte (+14 % gegenüber 1999, +4 % gegen-

über 2001), ist beim Pendlersaldo der Männer nahezu keine Veränderung beobachtbar (+0,5 % bzw. -0,9 %). Das heißt, dass der Verlust von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen bei den Frauen seit 2001 ausschließlich zu Lasten der Bremerinnen und Bremerhavenerinnen ging.

Der rechnerische Anteil der Frauen am Pendlersaldo ist zwar seit 1999 kontinuierlich gestiegen und betrug zuletzt 36 %. Er lag damit aber noch deutlich unter dem Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Land Bremen (43,3 %).

Weit überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Frauen am Pendlersaldo bei den 20-29Jährigen (Abbildung 5 und Tabelle A 3). Ab einem Alter von 40 Jahren sinkt der Frauenanteil am Pendlersaldo spürbar unter den Durchschnitt. Der Vergleich dieser altersspezifischen Anteile im Juni 2005 mit den entsprechenden Anteilen im Juni 1999 zeigt: In allen Altersgruppen ist der Anteil der Frauen am Pendlersaldo im Juni 2005 höher als im Juni 1999. Dies gilt insbesondere in den Altersgruppen von 25 bis unter 40 Jahren und in den Altersgruppen 55 Jahre und älter.

Analog zu den Ergebnissen für den Arbeitsort und den Wohnort Land Bremen zeigen die Pendlerinnensalden sowohl bezogen auf die Vollzeit- als auch auf die Teilzeitbeschäftigung eine positive Entwicklung im Zeitverlauf - zugunsten der Einpendlerinnen (Tabelle 3).



Tab. 3

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Pendlersaldo für das Land Bremen nach Vollzeit, Teilzeit**

(Beschäftigte am Arbeitsort minus Beschäftigte am Wohnort; jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	+77.219	+51.696	+25.523	33,1%
2000	+78.572	+51.789	+26.783	34,1%
2001	+80.378	+52.425	+27.953	34,8%
2002	+81.516	+53.041	+28.475	34,9%
2003	+82.442	+53.504	+28.938	35,1%
2004	+80.500	+52.174	+28.326	35,2%
2005	+81.030	+51.968	+29.062	35,9%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	+69.325	+50.868	+18.457	26,6%
2000	+69.834	+50.619	+19.215	27,5%
2001	+70.942	+51.219	+19.723	27,8%
2002	+71.513	+51.665	+19.848	27,8%
2003	+71.807	+51.995	+19.812	27,6%
2004	+69.624	+50.553	+19.071	27,4%
2005	+69.775	+50.179	+19.596	28,1%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	+7.894	+828	+7.066	89,5%
2000	+8.738	+1.170	+7.568	86,6%
2001	+9.436	+1.206	+8.230	87,2%
2002	+10.003	+1.376	+8.627	86,2%
2003	+10.635	+1.509	+9.126	85,8%
2004	+10.876	+1.621	+9.255	85,1%
2005	+11.255	+1.789	+9.466	84,1%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	10,2%	1,6%	27,7%	
2000	11,1%	2,3%	28,3%	
2001	11,7%	2,3%	29,4%	
2002	12,3%	2,6%	30,3%	
2003	12,9%	2,8%	31,5%	
2004	13,5%	3,1%	32,7%	
2005	13,9%	3,4%	32,6%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

## 1.2 Stadt Bremen

### 1.2.1 Arbeitsort Stadt Bremen<sup>8</sup>

Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Stadt Bremen 2005 gegenüber 1999 um 1.400 gestiegen.

Hohe Arbeitsplatzverluste bei Frauen im Vollzeitbereich (-3.100) konnten durch den Anstieg der Teilzeitarbeit (+4.500) ausgeglichen werden.

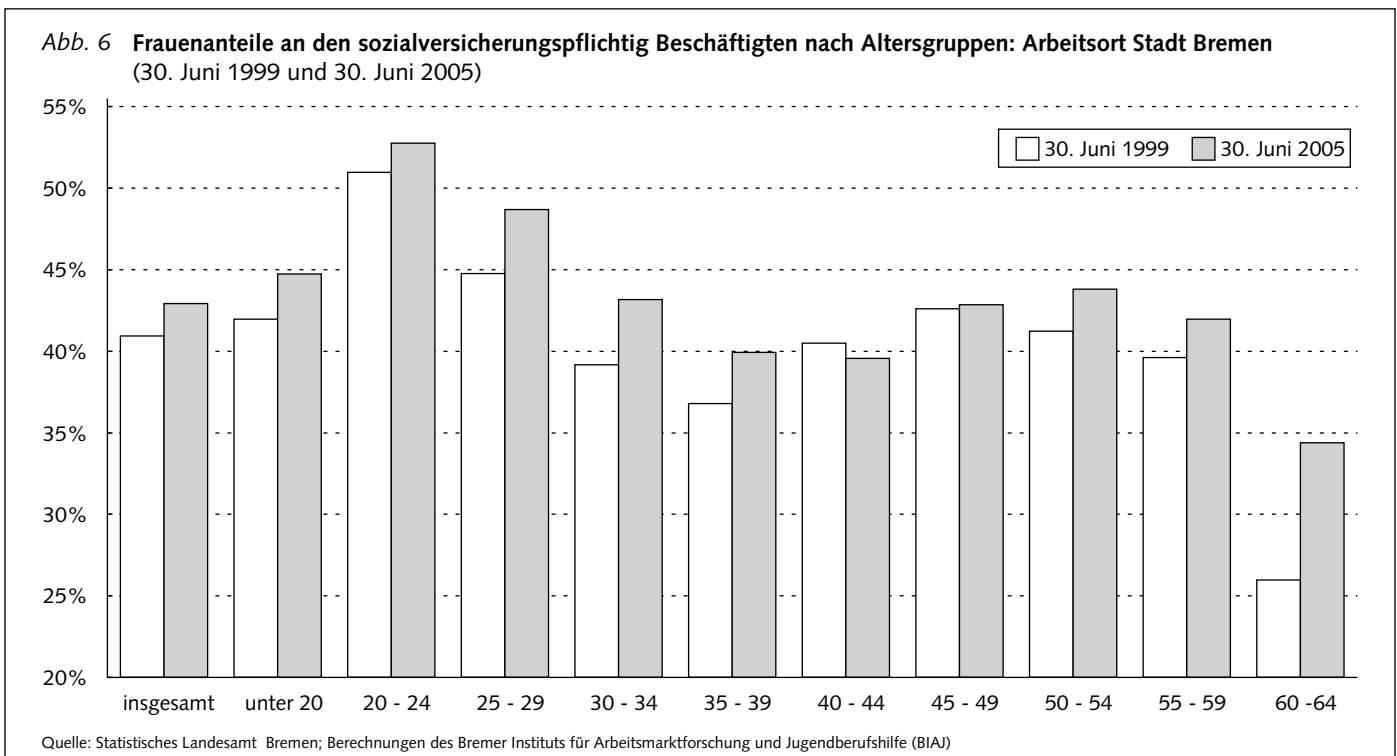
Nach einem Anstieg der Zahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen in der Stadt Bremen (Arbeitsort Stadt Bremen) in den Jahren 1999 bis 2002 ging diese bis zum Jahr 2005 wieder zurück auf 98.000 (Tabelle 4 und Tabelle A 4).

Damit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in der Stadt Bremen 2005 um insgesamt 1.400 (+1,5 %) höher als 1999. Dies, sowie die hohen

Beschäftigungsverluste der Männer, führte dazu, dass der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im hier betrachteten Zeitraum kontinuierlich von 41 % (Juni 1999) auf 43 % (Juni 2005) stieg (Abbildung 6).

Analog zur Beschäftigungsentwicklung am Arbeitsort Land Bremen gingen bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in der Stadt Bremen hohe Verluste bei Vollzeitarbeitsplätzen (1999/2005: -3.100 bzw. -4,7 %) einher mit dem weiteren Anstieg der Teilzeitarbeit (1999/2005: +4.500 bzw. +14,9 %). Zwischen 1999 und 2005 stieg damit die Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in der Stadt Bremen um rund vier Prozentpunkte auf knapp 36 % an (Tabelle 4 und Abbildung A 2).

8) Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Bremen arbeiten (Arbeitsort), unabhängig von ihrem Wohnort.



Tab. 4

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Stadt Bremen nach Vollzeit, Teilzeit**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	235.497	139.104	96.393	40,9%
2000	238.628	140.156	98.472	41,3%
2001	241.712	141.143	100.569	41,6%
2002	240.606	139.945	100.661	41,8%
2003	237.436	137.210	100.226	42,2%
2004	231.372	133.203	98.169	42,4%
2005	227.983	130.166	97.817	42,9%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	199.775	133.858	65.917	33,0%
2000	200.060	133.577	66.483	33,2%
2001	201.088	133.853	67.235	33,4%
2002	198.790	132.260	66.530	33,5%
2003	194.215	129.145	65.070	33,5%
2004	188.132	124.981	63.151	33,6%
2005	184.638	121.843	62.795	34,0%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	35.722	5.246	30.476	85,3%
2000	38.568	6.579	31.989	82,9%
2001	40.624	7.290	33.334	82,1%
2002	41.816	7.685	34.131	81,6%
2003	43.221	8.065	35.156	81,3%
2004	43.240	8.222	35.018	81,0%
2005	43.345	8.323	35.022	80,8%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	15,2%	3,8%	31,6%	
2000	16,2%	4,7%	32,5%	
2001	16,8%	5,2%	33,1%	
2002	17,4%	5,5%	33,9%	
2003	18,2%	5,9%	35,1%	
2004	18,7%	6,2%	35,7%	
2005	19,0%	6,4%	35,8%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ



## 1.2.2 Wohnort Stadt Bremen<sup>9</sup>

Bremerinnen verloren 2005 gegenüber 1999 insgesamt 1.400 Arbeitsplätze.

3.800 sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze gingen verloren - lediglich 2.400 Teilzeitarbeitsplätze kamen hinzu.

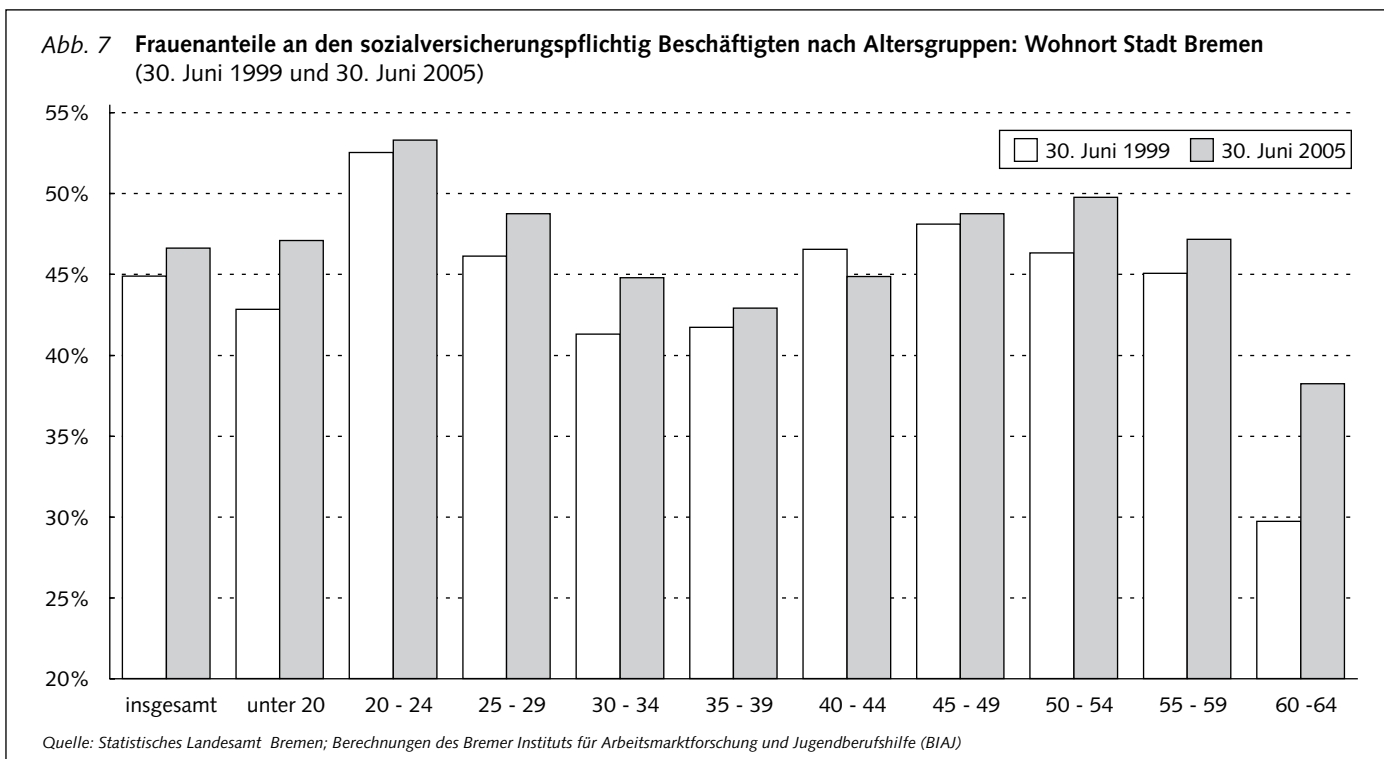
Den Beschäftigungsgewinnen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Stadt Bremen (1999/2005: +1.400 bzw. +1,5 %) standen Arbeitsplatzverluste ähnlichen Ausmaßes (1999/2005: -1.400 bzw. -1,9%) der Bremerinnen (Wohnort Stadt Bremen) gegenüber (Tabelle 5 und Tabelle A 5).

Weil die Beschäftigungsverluste der Männer am Wohnort Stadt Bremen um ein Vielfaches höher ausfielen, stieg der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort Stadt Bremen) dennoch um etwa zwei Prozentpunkte auf knapp 47% (2005) (Abbildung 7).

Die wesentlich schlechtere Beschäftigungsentwicklung bei den Frauen am Wohnort Stadt Bremen - im Vergleich zum Arbeitsort Stadt Bremen - beruhte vor allem darauf, dass die Verluste bei den Vollzeitarbeitsplätzen (1999/2005: -3.800 bzw. -7,5 %) auch zahlenmäßig nicht vollständig durch die Zugewinne bei den Teilzeitarbeitsplätzen (1999/2005: +2.400 bzw. +9,7 %) kompensiert werden konnten (Tabelle 5).

Als Folge dieser Entwicklung stieg die Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen (Wohnort Stadt Bremen) um knapp vier Prozentpunkte auf rund 37% im Jahr 2005 (Abbildung A 2).

9) Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Bremen wohnen (Wohnort Stadt Bremen), unabhängig davon, wo sich ihr Arbeitsort befindet.



Tab. 5

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Stadt Bremen nach Vollzeit, Teilzeit**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	167.958	92.563	75.395	44,9%
2000	170.297	93.734	76.563	45,0%
2001	171.679	94.269	77.410	45,1%
2002	170.037	92.893	77.144	45,4%
2003	166.294	89.927	76.367	45,9%
2004	162.230	87.371	74.859	46,1%
2005	158.683	84.690	73.993	46,6%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	138.548	88.001	50.547	36,5%
2000	138.768	88.184	50.584	36,5%
2001	138.859	88.044	50.815	36,6%
2002	136.476	86.410	50.066	36,7%
2003	131.857	83.185	48.672	36,9%
2004	127.981	80.570	47.411	37,0%
2005	124.693	77.952	46.741	37,5%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	29.410	4.562	24.848	84,5%
2000	31.529	5.550	25.979	82,4%
2001	32.820	6.225	26.595	81,0%
2002	33.561	6.483	27.078	80,7%
2003	34.437	6.742	27.695	80,4%
2004	34.249	6.801	27.448	80,1%
2005	33.990	6.738	27.252	80,2%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	17,5%	4,9%	33,0%	
2000	18,5%	5,9%	33,9%	
2001	19,1%	6,6%	34,4%	
2002	19,7%	7,0%	35,1%	
2003	20,7%	7,5%	36,3%	
2004	21,1%	7,8%	36,7%	
2005	21,4%	8,0%	36,8%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

### 1.2.3 Pendlerinnensaldo für die Stadt Bremen

Die für das Land Bremen beschriebene Entwicklung des Pendlerinnensaldos (vgl. 1.1.3) zu Gunsten der Einpendlerinnen kommt in der differenzierten Betrachtung für die Stadt Bremen noch deutlicher zum Ausdruck. (Tabelle 6).

Die gegenüber 1999 erlittenen Arbeitsplatzverluste der Bremerinnen auf der einen Seite und der Beschäftigungszuwachs am Arbeitsort Stadt Bremen auf der anderen Seite verschoben das Verhältnis zwischen Aus- und Einpendlerinnen 2005 weiter zu Gunsten der Einpendlerinnen (1999/2005: +2.800 bzw. +13 %).

<i>Tab. 6</i>				
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Pendlersaldo für die Stadt Bremen nach Vollzeit, Teilzeit</b>				
(Beschäftigte am Arbeitsort minus Beschäftigte am Wohnort; jeweils 30. Juni)				
	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	+67.539	+46.541	+20.998	31,1%
2000	+68.331	+46.422	+21.909	32,1%
2001	+70.033	+46.874	+23.159	33,1%
2002	+70.569	+47.052	+23.517	33,3%
2003	+71.142	+47.283	+23.859	33,5%
2004	+69.142	+45.832	+23.310	33,7%
2005	+69.300	+45.476	+23.824	34,4%
davon: Vollzeit				
1999	+61.227	+45.857	+15.370	25,1%
2000	+61.292	+45.393	+15.899	25,9%
2001	+62.229	+45.809	+16.420	26,4%
2002	+62.314	+45.850	+16.464	26,4%
2003	+62.358	+45.960	+16.398	26,3%
2004	+60.151	+44.411	+15.740	26,2%
2005	+59.945	+43.891	+16.054	26,8%
davon: Teilzeit				
1999	+6.312	+684	+5.628	89,2%
2000	+7.039	+1.029	+6.010	85,4%
2001	+7.804	+1.065	+6.739	86,4%
2002	+8.255	+1.202	+7.053	85,4%
2003	+8.784	+1.323	+7.461	84,9%
2004	+8.991	+1.421	+7.570	84,2%
2005	+9.355	+1.585	+7.770	83,1%
Teilzeitquote				
1999	9,3%	1,5%	26,8%	
2000	10,3%	2,2%	27,4%	
2001	11,1%	2,3%	29,1%	
2002	11,7%	2,6%	30,0%	
2003	12,3%	2,8%	31,3%	
2004	13,0%	3,1%	32,5%	
2005	13,5%	3,5%	32,6%	
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ				

## 1.3 Stadt Bremerhaven

### 1.3.1 Arbeitsort Stadt Bremerhaven<sup>10</sup>

Am Arbeitsort Bremerhaven gingen 2005 gegenüber 1999 weitere 1.100 sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze für Frauen verloren - nur 200 sozialversicherungspflichtige Teilzeitarbeitsplätze kamen neu hinzu.

Anders als am Arbeitsort Stadt Bremen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Arbeitsort Bremerhaven seit dem Jahr 2000 stetig gefallen (Tabelle 7 und Tabelle A 6).

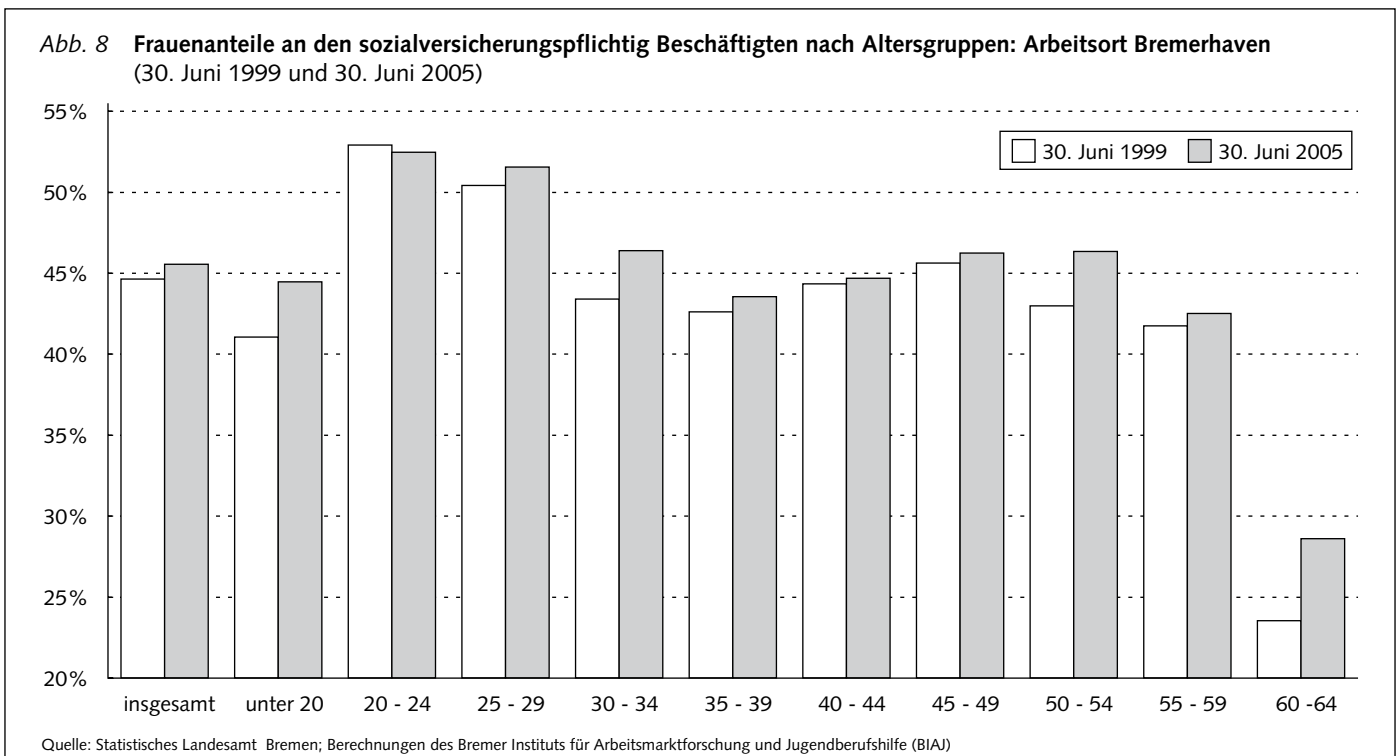
Gegenüber 1999 waren im Jahr 2005 insgesamt 928 Frauen (-4,7 %) weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Verluste bei der Vollzeitbeschäftigung (-1.100) waren prozentual fast doppelt so hoch (-8,5 %) wie am Arbeitsort Stadt Bremen und konnten durch den verhaltenen Anstieg der Teilzeitarbeit (+ 200 bzw. +3,6 %) auch nicht annä-

hernd ausgeglichen werden. Die Teilzeitquote der Frauen am Arbeitsort Bremerhaven belief sich im Jahr 2005 auf gut 34 % und lag damit deutlich niedriger als am Arbeitsort Stadt Bremen (Abbildung A 3).

Die wesentlich höheren Arbeitsplatzverluste der Männer am Arbeitsort Bremerhaven (1999/2005: -2.000 bzw. -8,1 %) führten dazu, dass der - im Vergleich zum Arbeitsort Stadt Bremen - hohe Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2005 noch um einen Prozentpunkt auf knapp 46 % anstieg.

Am höchsten war dieser Anteil bei den 20- bis unter 30-Jährigen. Am niedrigsten war er in der Altersgruppe der 35- bis 40-Jährigen und bei den über 54-Jährigen (Abbildung 8).

<sup>10</sup> Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Bremerhaven arbeiten (Arbeitsort), unabhängig von ihrem Wohnort.



Tab. 7

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Bremerhaven nach Vollzeit, Teilzeit**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	44.659	24.723	19.936	44,6%
2000	44.948	24.626	20.322	45,2%
2001	44.787	24.705	20.082	44,8%
2002	44.047	24.257	19.790	44,9%
2003	43.090	23.561	19.529	45,3%
2004	42.062	22.948	19.114	45,4%
2005	41.726	22.718	19.008	45,6%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	37.508	23.853	13.655	36,4%
2000	37.689	23.817	13.872	36,8%
2001	37.519	23.856	13.663	36,4%
2002	36.651	23.363	13.288	36,3%
2003	35.621	22.639	12.982	36,4%
2004	34.517	21.970	12.547	36,4%
2005	34.261	21.760	12.501	36,5%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	7.151	870	6.281	87,8%
2000	7.259	809	6.450	88,9%
2001	7.268	849	6.419	88,3%
2002	7.396	894	6.502	87,9%
2003	7.469	922	6.547	87,7%
2004	7.545	978	6.567	87,0%
2005	7.465	958	6.507	87,2%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	16,0%	3,5%	31,5%	
2000	16,1%	3,3%	31,7%	
2001	16,2%	3,4%	32,0%	
2002	16,8%	3,7%	32,9%	
2003	17,3%	3,9%	33,5%	
2004	17,9%	4,3%	34,4%	
2005	17,9%	4,2%	34,2%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

### 1.3.2 Wohnort Stadt Bremerhaven<sup>11</sup>

Bremerhavenerinnen verloren von 1999 auf 2005 1.600 sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze, ohne dass neue Teilzeitarbeitsplätze entstanden.

Besonders dramatisch verlief die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung - bei Frauen wie bei Männern - am Wohnort Bremerhaven (Tabelle 8 und Tabelle A 7).

So sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Wohnort Bremerhaven 2005 gegenüber 1999 um -10,6 %. Die Beschäftigungsverluste der Frauen waren mit insgesamt -1.600 auch absolut höher als am Wohnort Stadt Bremen (-1.400).

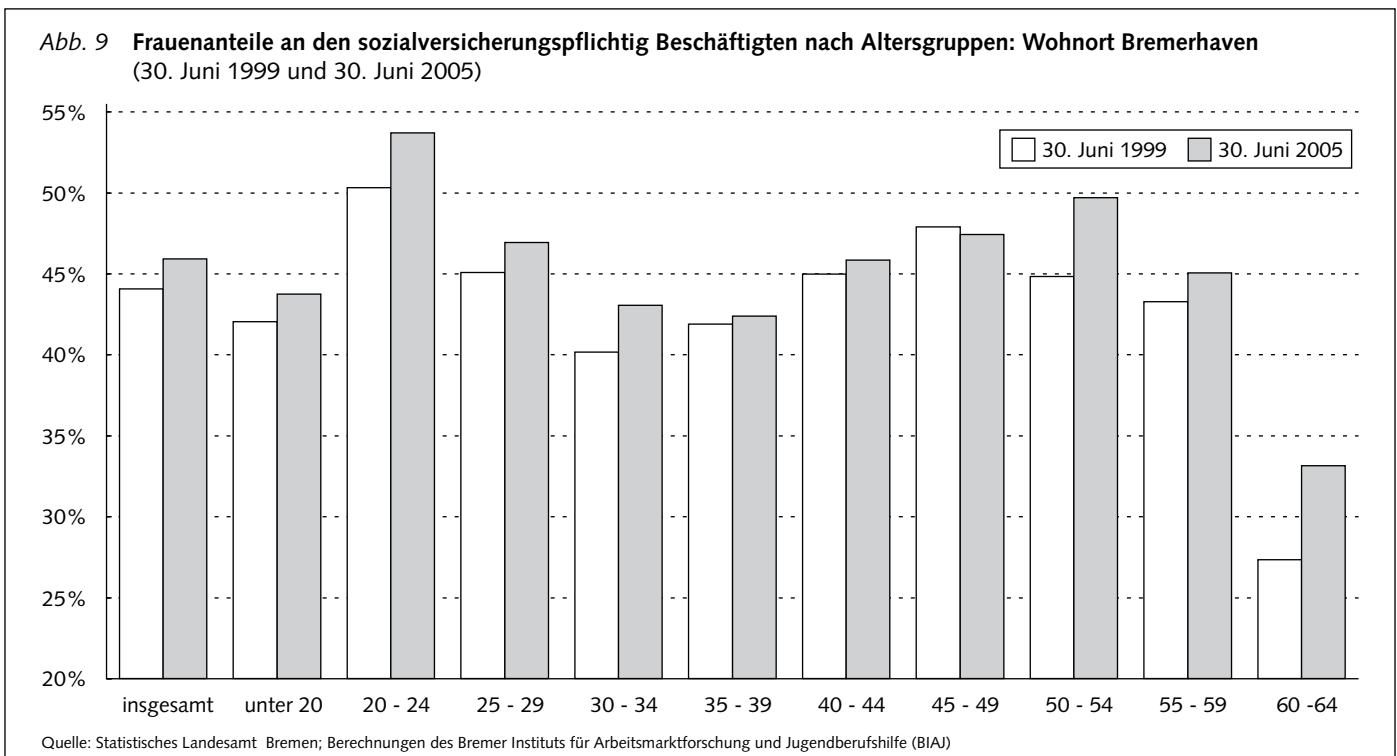
Anders als am Wohnort Stadt Bremen konnte der Einbruch in der Vollzeitbeschäftigung (1999/2005: -1.600 bzw. -5,4%) auch zahlenmäßig nicht kompensiert werden, da die Teilzeitbeschäftigung unverändert blieb. Infolgedessen beruht der

Anstieg der Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen am Wohnort Bremerhaven (1999/2005: +3,5 Prozentpunkte) auf 35 % ausschließlich auf dem Rückgang der Vollzeitbeschäftigung (Abbildung A 3).

Der Frauenanteil an den in Bremerhaven wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg trotz der Beschäftigungsverluste im Zeitraum 1999-2005 von 44 % auf 46 %. Der Grund dafür ist, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei den Männern (Wohnort Bremerhaven) noch wesentlich stärker zurückging (1999/2005: -3.300 bzw. -17 %).

Am höchsten war der Frauenanteil im Juni 2005 in der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen (53,7 %), am niedrigsten in der Altersgruppe der 35- bis unter 40-Jährigen (42,4 %) und in der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen (33,1 %, Abbildung 9).

11) Gezählt werden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Bremerhaven wohnen (Wohnort Stadt Bremerhaven), unabhängig davon, wo sich ihr Arbeitsort befindet.



Tab. 8

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Bremerhaven nach Vollzeit, Teilzeit**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	34.979	19.568	15.411	44,1%
2000	34.707	19.259	15.448	44,5%
2001	34.442	19.154	15.288	44,4%
2002	33.100	18.268	14.832	44,8%
2003	31.790	17.340	14.450	45,5%
2004	30.704	16.606	14.098	45,9%
2005	29.996	16.226	13.770	45,9%
<b>davon: Vollzeit</b>				
1999	29.410	18.842	10.568	35,9%
2000	29.147	18.591	10.556	36,2%
2001	28.806	18.446	10.360	36,0%
2002	27.452	17.548	9.904	36,1%
2003	26.172	16.604	9.568	36,6%
2004	25.044	15.828	9.216	36,8%
2005	24.431	15.472	8.959	36,7%
<b>davon: Teilzeit</b>				
1999	5.569	726	4.843	87,0%
2000	5.560	668	4.892	88,0%
2001	5.636	708	4.928	87,4%
2002	5.648	720	4.928	87,3%
2003	5.618	736	4.882	86,9%
2004	5.660	778	4.882	86,3%
2005	5.565	754	4.811	86,5%
<b>Teilzeitquote</b>				
1999	15,9%	3,7%	31,4%	
2000	16,0%	3,5%	31,7%	
2001	16,4%	3,7%	32,2%	
2002	17,1%	3,9%	33,2%	
2003	17,7%	4,2%	33,8%	
2004	18,4%	4,7%	34,6%	
2005	18,6%	4,6%	34,9%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

### 1.3.3 Pendlerinnensaldo für die Stadt Bremerhaven

Anders als in der Stadt Bremen ging 2005 gegenüber 1999 auch am Arbeitsort Bremerhaven die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen zurück. Dennoch verloren vergleichsweise weit mehr Bremerhavenerinnen ihren

Arbeitsplatz, so dass sich der Pendlerinnensaldo weiter zu Gunsten der Einpendlerinnen entwickelte (Tabelle 9).

Tab. 9

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Pendlersaldo für die Stadt Bremerhaven nach Vollzeit, Teilzeit**  
(Beschäftigte am Arbeitsort minus Beschäftigte am Wohnort; jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil
1999	+9.680	+5.155	+4.525	46,7%
2000	+10.241	+5.367	+4.874	47,6%
2001	+10.345	+5.551	+4.794	46,3%
2002	+10.947	+5.989	+4.958	45,3%
2003	+11.300	+6.221	+5.079	44,9%
2004	+11.358	+6.342	+5.016	44,2%
2005	+11.730	+6.492	+5.238	44,7%
davon: Vollzeit				
1999	+8.098	+5.011	+3.087	38,1%
2000	+8.542	+5.226	+3.316	38,8%
2001	+8.713	+5.410	+3.303	37,9%
2002	+9.199	+5.815	+3.384	36,8%
2003	+9.449	+6.035	+3.414	36,1%
2004	+9.473	+6.142	+3.331	35,2%
2005	+9.830	+6.288	+3.542	36,0%
davon: Teilzeit				
1999	+1.582	+144	+1.438	90,9%
2000	+1.699	+141	+1.558	91,7%
2001	+1.632	+141	+1.491	91,4%
2002	+1.748	+174	+1.574	90,0%
2003	+1.851	+186	+1.665	90,0%
2004	+1.885	+200	+1.685	89,4%
2005	+1.900	+204	+1.696	89,3%
Teilzeitquote				
1999	16,3%	2,8%	31,8%	
2000	16,6%	2,6%	32,0%	
2001	15,8%	2,5%	31,1%	
2002	16,0%	2,9%	31,7%	
2003	16,4%	3,0%	32,8%	
2004	16,6%	3,2%	33,6%	
2005	16,2%	3,1%	32,4%	

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ



## 1.4 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach Wirtschaftsbereichen

*Auch 2005 hohe geschlechtsspezifische berufliche Segregation am bremischen Arbeitsmarkt: Fast zwei Drittel aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen, aber nur 30% der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer arbeiteten im Dienstleistungssektor.*

Hinsichtlich ihrer wirtschaftsstrukturellen Zuordnung unterscheidet sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen nicht voneinander - unabhängig davon, ob das Land Bremen der Arbeitsort oder der Wohnort ist (Tabelle 10).

Fast zwei Drittel der Frauen waren im Juni 2005 im Land Bremen im Wirtschaftsbereich „sonstige Dienstleistungen“ beschäftigt. Hierzu gehören acht Wirtschaftsabschnitte (J bis Q)<sup>12</sup>, die in Tabelle 10 zu vier Kategorien zusammengefasst wurden.

Von den im Land Bremen (Arbeitsort) im Wirtschaftsbereich „sonstige Dienstleistungen“ sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen arbeiteten wiederum die meisten (60 %) in den Wirtschaftsabschnitten „Erziehung und Unterricht/ Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen/Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen/ private Haushalte“. Ein weiteres knappes Viertel war im Wirtschaftsabschnitt „Grundstückswesen, Vermietung, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen“ beschäftigt. Die entsprechenden Anteile sind bei den im Land Bremen wohnenden sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen nahezu identisch (62 % bzw. 23 %).

Im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ arbeitete ein gutes weiteres Viertel der im Land Bremen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen - und hier überwiegend im Handel (63 % bzw. 65 %). Vergleichsweise wenige, aber dennoch gut 10 % der Frauen im Land Bremen waren im Produzierenden - vor allem im Verarbeitenden - Gewerbe beschäftigt.

Die wirtschaftsstrukturelle Zuordnung der im Land Bremen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer unterscheidet sich deutlich hiervon: So waren im Jahr 2005 die jeweiligen Beschäftigtenanteile der Männer im Dienstleistungssektor nur etwa halb so hoch wie bei den Frauen. Dafür arbeite-

ten prozentual fast vier Mal so viel Männer wie Frauen im Produzierenden Gewerbe. Im „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ lagen die Beschäftigtenanteile insgesamt zwar in etwa gleich auf mit denen der Frauen. Unterschiede zeigen sich jedoch hinsichtlich der Verteilung auf die Wirtschaftsabschnitte, insbesondere mit Blick auf den in etwa doppelt so hohen Männeranteil im Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“.

Darüber hinaus sind bei den Männern wirtschaftsstrukturelle Unterschiede in Bezug auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Arbeitsort und am Wohnort festzustellen. So ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer, die im Land Bremen wohnen im Produzierenden Gewerbe niedriger und in den „Sonstigen Dienstleistungen“ höher als bei den Männern am Arbeitsort Land Bremen.

Die wirtschaftsstrukturelle Verteilung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den beiden Städten des Landes Bremen zeigt folgendes Bild (Tabelle 11 und Tabelle 12): Während sich die Beschäftigungsstruktur der Frauen in der Stadt Bremen und in Bremerhaven hinsichtlich „Arbeitsort“ oder „Wohnort“ nicht unterscheidet, fallen einige Unterschiede zwischen den beiden Städten ins Auge.

Von den 74.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bremerinnen (Wohnort) waren prozentual wesentlich mehr in den Wirtschaftsabschnitten „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen“ beschäftigt als von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bremerhavenerinnen (Wohnort). Hingegen arbeiten die 14.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bremerhavenerinnen häufiger in den Wirtschaftsabschnitten „Handel“, „Öffentliche Verwaltung u.a.“ sowie im Verarbeitenden Gewerbe.

---

12) (J) - Kredit- und Versicherungsgewerbe

(K) - Grundstückswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

(L) - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung,

(M) - Erziehung und Unterricht,

(N) - Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen,

(O) - Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen,

(P) - private Haushalte mit Hauspersonal,

(Q) - extraterritoriale Organisationen und Körperschaften

Tab. 10

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen\*: Land Bremen (Juni 2005)****Arbeitsort Land Bremen**

		<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	186	0,2%	661	0,4%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	13.592	11,6%	61.893	40,5%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	11.424	9,8%	49.445	32,3%
F	Baugewerbe	1.786	1,5%	10.536	6,9%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	32.608	27,9%	43.703	28,6%
G	Handel	20.452	17,5%		12,6%
H	Gastgewerbe	3.468	3,0%	2.884	1,9%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8.688	7,4%	21.608	14,1%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	70.430	60,3%	46.615	30,5%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	5.134	4,4%	4.426	2,9%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	16.800	14,4%	19.838	13,0%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	6.841	5,9%	4.799	3,1%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	41.655	35,7%	17.552	11,5%
<b>Zusammen</b>		116.825	100%	152.884	100%

**Wohnort Land Bremen**

		<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	183	0,2%	590	0,6%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	9.814	11,2%	37.148	36,8%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	8.338	9,5%	29.067	28,8%
F	Baugewerbe	1.202	1,4%	6.890	6,8%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	24.267	27,7%	29.432	29,2%
Handel	15.732	17,9%	13.750	13,6%	G
H	Gastgewerbe	2.920	3,3%	2.609	2,6%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.615	6,4%	13.073	13,0%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	53.491	60,9%	33.738	33,4%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	3.112	3,5%	2.340	2,3%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	12.137	13,8%	14.389	14,3%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	5.176	5,9%	3.502	3,5%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	33.066	37,7%	13.507	13,4%
<b>Zusammen</b>		87.763	100%	100.916	100%

\* einschließlich der Beschäftigten ohne Angabe zum Wirtschaftszweig

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

Tab. 11

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen\*: Stadt Bremen (Juni 2005)

## Arbeitsort Stadt Bremen

		Frauen		Männer	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	159	0,2%	508	0,4%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	11.223	11,5%	54.822	42,1%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	9.432	9,6%	44.637	34,3%
F	Baugewerbe	1.508	1,5%	8.698	6,7%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	27.633	28,2%	35.500	27,3%
G	Handel	16.821	17,2%		12,4%
H	Gastgewerbe	2.911	3,0%	2.527	1,9%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7.901	8,1%	16.769	12,9%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	58.797	60,1%	39.325	30,2%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	4.514	4,6%	4.000	3,1%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	14.582	14,9%	17.217	13,2%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	5.066	5,2%	3.358	2,6%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	34.635	35,4%	14.750	11,3%
<b>Zusammen</b>		97.817	100%	130.166	100%

## Wohnort Stadt Bremen

		Frauen		Männer	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	157	0,2%	455	0,5%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	8.045	10,9%	31.425	37,1%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	6.787	9,2%	24.937	29,4%
F	Baugewerbe	1.033	1,4%	5.526	6,5%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	20.514	27,7%	24.208	28,6%
G	Handel	13.032	17,6%	11.654	13,8%
H	Gastgewerbe	2.439	3,3%	2.265	2,7%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.043	6,8%	10.289	12,1%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	45.272	61,2%	28.596	33,8%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	2.728	3,7%	2.099	2,5%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	10.564	14,3%	12.480	14,7%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	3.955	5,3%	2.544	3,0%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	28.025	37,9%	11.473	13,5%
<b>Zusammen</b>		73.993	100%	84.690	100%

\* einschließlich der Beschäftigten ohne Angabe zum Wirtschaftszweig

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

Tab. 12

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen\*: Bremerhaven (Juni 2005)

## Arbeitsort Stadt Bremerhaven

		Frauen		Männer	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	27	0,1%	153	0,7%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	2.369	12,5%	7.071	31,1%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	1.992	10,5%	4.808	21,2%
F	Baugewerbe	278	1,5%	1.838	8,1%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	4.975	26,2%		36,1%
G	Handel	3.631	19,1%	3.007	13,2%
H	Gastgewerbe	557	2,9%	357	1,6%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	787	4,1%	4.839	21,3%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	11.633	61,2%	7.290	32,1%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	620	3,3%	426	1,9%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	2.218	11,7%	2.621	11,5%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	1.775	9,3%	1.441	6,3%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	7.020	36,9%	2.802	12,3%
<b>Zusammen *</b>		19.008	100%	22.718	100%

## Wohnort Stadt Bremerhaven

		Frauen		Männer	
<b>A + B</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft; Fischerei</b>	26	0,2%	135	0,8%
<b>C - F</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b>	1.769	12,8%	5.723	35,3%
	darunter				
D	Verarbeitendes Gewerbe	1.551	11,3%	4.130	25,5%
F	Baugewerbe	169	1,2%	1.364	8,4%
<b>G - I</b>	<b>Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>	3.753	27,3%	5.224	32,2%
G	Handel	2.700	19,6%	2.096	12,9%
H	Gastgewerbe	481	3,5%	344	2,1%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	572	4,2%	2.784	17,2%
<b>J - Q</b>	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	8.219	59,7%	5.142	31,7%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	384	2,8%	241	1,5%
K	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1.573	11,4%	1.909	11,8%
L + Q	Öffentliche Verwaltung u.a.	1.221	8,9%	958	5,9%
M - P	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	5.041	36,6%	2.034	12,5%
<b>Zusammen</b>		13.770	100%	16.226	100%

\* einschließlich der Beschäftigten ohne Angabe zum Wirtschaftszweig

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des BIAJ

# 2

## Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Weiterer Anstieg der geringfügig beschäftigten Frauen am Arbeitsort und am Wohnort Land Bremen zwischen 2003 und 2004 infolge der Einführung von Mini- und Midijobs.

Nach wie vor sind fast zwei Drittel aller ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten Frauen.

### 2.1 Arbeitsort Land Bremen

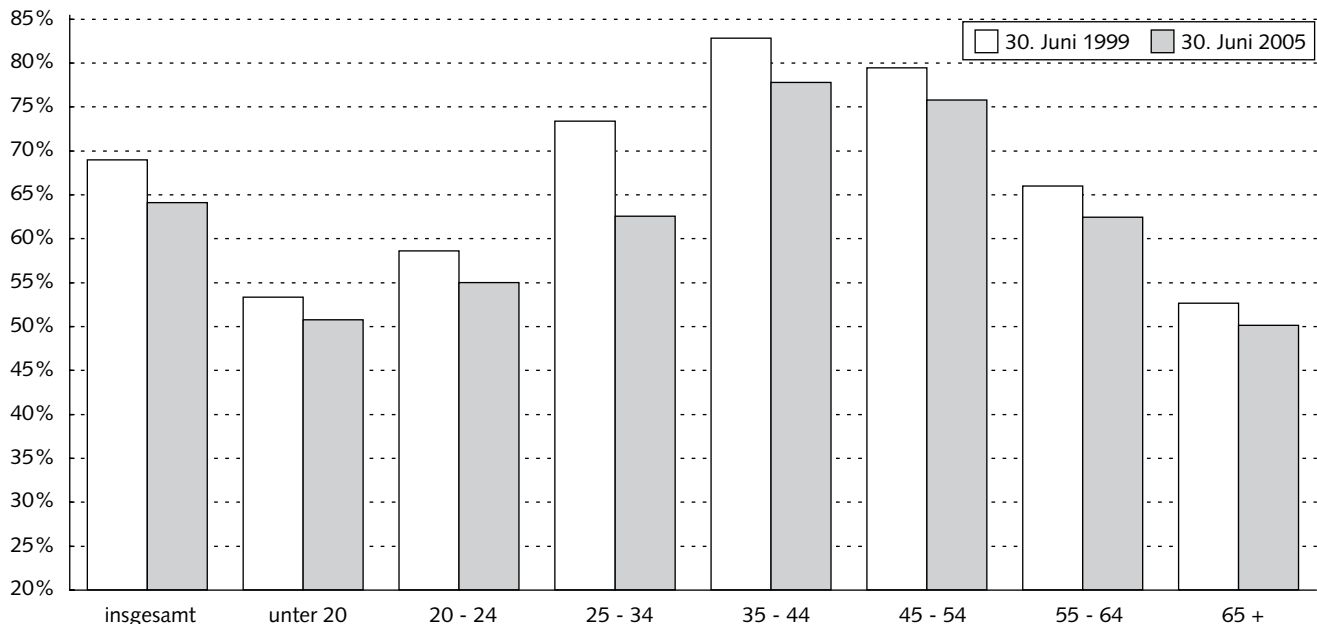
Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten<sup>13</sup> stieg im Land Bremen (Arbeitsort Land Bremen), nach einem Rückgang im Jahr 2002, bis zum Jahr 2004 auf insgesamt 48.000 deutlich an (+18 %, Tabelle 13). Hintergrund dieses enormen Anstiegs in nur zwei Jahren war die gesetzliche Neuregelung der Mini-/Midijobs, die zum

1. Januar 2003 in Kraft trat. Seit dem Jahr 2005 steigt die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten insgesamt nicht mehr.

Differenziert nach Frauen und Männern verlief die Entwicklung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in den letzten Jahren unterschiedlich. Dabei ist zunächst festzuhalten, dass das quantitative Ausgangsniveau im Jahr 2000 bei den Frauen wesentlich höher war als bei den Männern: Rund 69 % aller ausschließlich geringfügig Beschäftigten waren damals Frauen. Zwar nahm auch bei Frauen die ausschließlich geringfügige Beschäftigung in den Jahren 2003

<sup>13</sup>) Die geringfügig entlohnte Beschäftigung setzt sich zusammen aus der „ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigung“ und der „geringfügig entlohnnten Beschäftigung im Nebenjob“, letztere wird im Folgenden nicht betrachtet.

Abb. 10 Frauenanteile an den ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten nach Altersgruppen: Arbeitsort Land Bremen (30. Juni 2000 und 30. Juni 2005)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

und 2004 gegenüber dem Jahr 2002 um 11 % weiter zu auf 31.000. Im Jahr 2005 stoppte jedoch diese Entwicklung.

Nicht so bei den Männern: Seit 2003 nimmt die ausschließlich geringfügige Beschäftigung weiter zu. Sie stieg in den Jahren 2003 und 2004 besonders stark (+31 %) auf 17.000, so dass der Frauenanteil an den ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Laufe der Jahre um fast fünf Prozentpunkte auf 64 % zurückging (Abbildung 10).

Im Altersquerschnitt stellen sich die Frauenanteile an den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten im Land Bremen wie folgt dar: In allen Altersgruppen ist der Frauenanteil im Juni 2005 geringer als im Juni 2000. Am deutlichsten sank dieser Anteil in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen. Am niedrigsten ist der Frauenanteil in den Altersgruppen der unter 20-Jährigen und bei den über 64-Jährigen. Am weitaus höchsten ist der Anteil der Frauen in der mittleren Altersgruppe der 35- bis unter 55-Jährigen.

Tab. 13

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Land Bremen (jeweils 30. Juni)**

	Insges.	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren						
		unter 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und älter
<b>Insgesamt (absolut)</b>								
2000	39.679	5.030	3.150	6.973	7.587	5.506	7.803	3.630
2001	41.118	5.287	3.294	6.650	8.057	5.938	7.862	4.030
2002	40.936	4.885	3.513	6.479	7.985	5.865	7.781	4.428
2003	43.958	5.120	4.270	6.956	8.628	6.295	7.762	4.927
2004	48.122	4.688	5.278	8.022	9.713	6.963	7.789	5.669
2005	48.007	4.266	5.322	7.960	9.655	7.155	7.513	6.136
<b>Frauen (absolut)</b>								
2000	27.356	2.682	1.846	5.115	6.281	4.372	5.150	1.910
2001	28.332	2.906	1.952	4.918	6.665	4.704	5.087	2.100
2002	27.957	2.679	2.051	4.669	6.649	4.618	4.957	2.334
2003	29.173	2.674	2.437	4.759	7.030	4.827	4.961	2.485
2004	31.131	2.474	2.942	5.169	7.587	5.222	4.871	2.866
2005	30.765	2.165	2.926	4.980	7.508	5.420	4.692	3.074
<b>Frauentanteil (in Prozent)</b>								
2000	68,9%	53,3%	58,6%	73,4%	82,8%	79,4%	66,0%	52,6%
2001	68,9%	55,0%	59,3%	74,0%	82,7%	79,2%	64,7%	52,1%
2002	68,3%	54,8%	58,4%	72,1%	83,3%	78,7%	63,7%	52,7%
2003	66,4%	52,2%	57,1%	68,4%	81,5%	76,7%	63,9%	50,4%
2004	64,7%	52,8%	55,7%	64,4%	78,1%	75,0%	62,5%	50,6%
2005	64,1%	50,8%	55,0%	62,6%	77,8%	75,8%	62,5%	50,1%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

## 2.2 Wohnort Land Bremen

Die Zahl der im Land Bremen wohnenden ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (Wohnort Land Bremen) stieg seit Juni 2000 bis zum Jahr 2004 auf insgesamt 41.500 und war seitdem wieder leicht rückläufig (Tabelle 14).

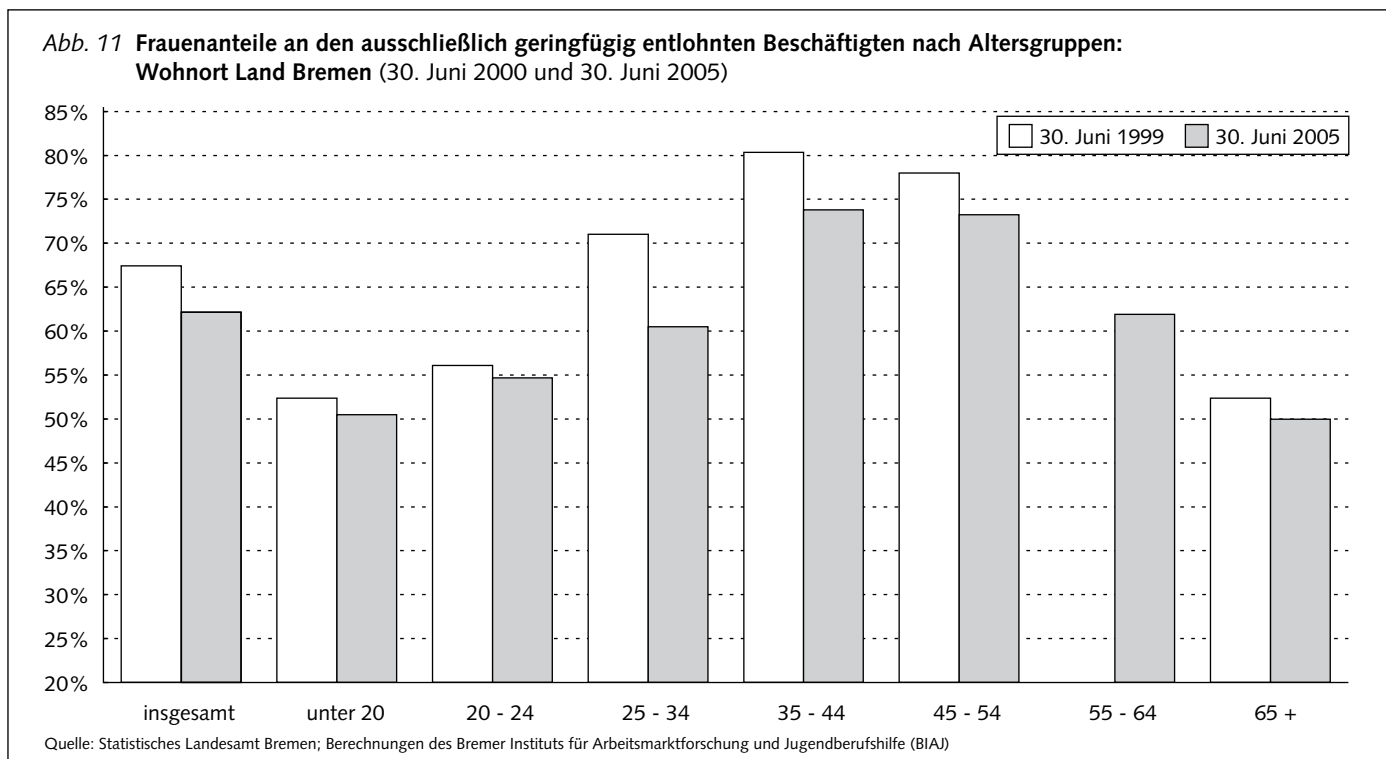
Die Zahl der im Land Bremen lebenden ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (Wohnort Land Bremen) lag damit deutlich unter der Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten, die im Land Bremen arbeiten (-14 %).<sup>14</sup>

Die für den Arbeitsort Land Bremen beschriebenen Entwicklungen finden sich grundsätzlich auch am Wohnort Land Bremen. Sie verliefen dort jedoch in abgeschwächter Form. So stieg die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung gegenüber 2002 in den Jahren 2003 und 2004 um insgesamt 16 %. Bei den Männern betrug dieser Anstieg 29 % und bei den Frauen 9 %. Infolgedessen ging der Frauenanteil an den ausschließlich geringfügig

Beschäftigten um gut fünf Prozentpunkte auf 62 % (2005) zurück.

Auch die Frauenanteile an den im Land Bremen wohnenden ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten unterscheiden sich im Altersquerschnitt nicht wesentlich vom Arbeitsort Land Bremen (Abbildung 11): In allen Altersgruppen ist der Anteil der Frauen im Juni 2005 geringer als im Juni 2000. Am deutlichsten sank dieser Anteil in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen. Am weitaus höchsten ist der Frauenanteil in der Altersgruppe der 35- bis unter 55-Jährigen.

14) Auch hier ist die Zahl der außerhalb des Landes Bremen wohnenden, in das Land Bremen einpendelnden Beschäftigten größer als die Zahl der im Land Bremen wohnenden, in das Umland Bremens auspendelnden ausschließlich geringfügig Beschäftigten. Der Pendlersaldo - die Differenz aus einpendelnden und auspendelnden ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten - betrug im Juni 2005 insgesamt 6.674.



Tab. 14

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Wohnort Land Bremen** (jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren						
		unter 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und älter
<b>Insgesamt (absolut)</b>								
2000	34.190	4.147	2.825	6.189	6.382	4.763	6.761	3.123
2001	35.577	4.759	2.933	5.884	6.691	5.032	6.819	3.459
2002	35.826	4.445	3.137	5.801	6.720	5.109	6.757	3.857
2003	37.887	4.485	3.892	6.206	7.084	5.326	6.654	4.240
2004	41.536	3.836	4.931	7.186	8.035	5.831	6.795	4.922
2005	41.333	3.481	5.019	7.298	7.831	5.908	6.456	5.340
<b>Frauen (absolut)</b>								
2000	23.052	2.171	1.584	4.394	5.125	3.714	4.429	1.635
2001	23.838	2.467	1.717	4.208	5.399	3.897	4.360	1.790
2002	23.869	2.394	1.811	4.031	5.450	3.897	4.274	2.012
2003	24.393	2.292	2.209	4.062	5.553	3.950	4.204	2.123
2004	26.101	2.011	2.727	4.445	6.005	4.214	4.218	2.481
2005	25.681	1.757	2.744	4.414	5.777	4.327	3.994	2.668
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>								
2000	67,4%	52,4%	56,1%	71,0%	80,3%	78,0%	65,5%	52,4%
2001	67,0%	51,8%	58,5%	71,5%	80,7%	77,4%	63,9%	51,7%
2002	66,6%	53,9%	57,7%	69,5%	81,1%	76,3%	63,3%	52,2%
2003	64,4%	51,1%	56,8%	65,5%	78,4%	74,2%	63,2%	50,1%
2004	62,8%	52,4%	55,3%	61,9%	74,7%	72,3%	62,1%	50,4%
2005	62,1%	50,5%	54,7%	60,5%	73,8%	73,2%	61,9%	50,0%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)



# 3 Löhne und Gehälter

*Lohnunterschiede zwischen Arbeiterinnen und Arbeitern haben zwischen 2000 und 2005 insgesamt noch zugenommen.*

*Arbeiter verdienten 2005 im Schnitt 29% mehr als Arbeiterinnen.*

*Bruttomonatsverdienste weiblicher Angestellter durchschnittlich 32% niedriger als bei Männern.*

*Gehaltsunterschiede zwischen weiblichen und männlichen technischen Angestellten im Schnitt größer als bei kaufmännischen Angestellten.*

Die Löhne und Gehälter der Frauen liegen auch im Land Bremen weiterhin deutlich unter denen der Männer. Dies zeigt der Vergleich der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe und der Vergleich der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der weiblichen und männlichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen (Tabelle 15). Eine Veränderung der Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern im Zeitverlauf ist auf Basis dieser Daten nicht zu erkennen.

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe lagen im Jahr 2005 je nach Leistungsgruppe zwischen 6 % (Leistungsgruppe 1) und 20 % (Leistungsgruppe 3) unter den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten der Männer.

Der im Vergleich zu den Lohnunterschieden in den einzelnen Leistungsgruppen deutlich höhere Lohnunterschied von insgesamt 29 % zeigt: Arbeiterinnen sind wesentlich häufiger als Arbeiter in den Leistungsgruppen (3 und 2) mit geringem Bruttostundenverdienst beschäftigt. Hinzu kommt, dass sich im Laufe des Beobachtungszeitraums (2000-2005) die Lohnunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Arbeitern in der oberen Leistungsgruppe (1) etwas verringerten, in der untersten Leistungsgruppe (3) hingegen zunahmen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der weiblichen kaufmännischen und technischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen lagen im Jahr 2005 je nach Leistungsgruppe zwischen 5 % (Leistungsgruppe V) und 21 % (Leistungsgruppe III) unter den jeweiligen Bruttomonatsverdiensten der Männer.

Auch hier zeigt der Gehaltsunterschied von insgesamt 32 %: Weibliche Angestellte sind wesentlich häufiger als männliche Angestellte in den Leistungsgruppen mit geringen Bruttomonatsverdiensten beschäftigt. Anders als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern haben jedoch die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern bei den Angestellten über die Zeit hinweg in fast allen Leistungsgruppen leicht abgenommen.

Für die Angestellten gilt: Sowohl die Gesamtdifferenz zwischen den Einkommen (über alle Leistungsgruppen hinweg) als auch die geschlechtsspezifischen Gehaltsunterschiede in den mittleren Leistungsgruppen (III und IV) sind bei den kaufmännischen Angestellten geringer als bei den technischen Angestellten.

Tab. 15

**Bruttolöhne und Bruttogehälter - Land Bremen****A. Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe<sup>1</sup> (in Euro)**

	Arbeiter (männlich) der Leistungsgruppe				Arbeiterinnen der Leistungsgruppe				Differenz Arbeiterin/Arbeiter in der Leistungsgruppe			
	1	2	3	zusammen	1	2	3	zusammen	1	2	3	zusammen
2000	17,10	14,19	12,01	16,26	15,71	11,49	10,51	11,65	-8,1%	-19,0%	-12,5%	-28,4%
2001	17,37	14,34	12,33	16,50	16,24	11,72	10,73	11,86	-6,5%	-18,3%	-13,0%	-28,1%
2002	17,96	15,10	12,77	17,16	16,64	12,34	11,01	12,31	-7,3%	-18,3%	-13,8%	-28,3%
2003	18,17	15,05	13,44	17,36	17,12	12,51	11,38	12,63	-5,8%	-16,9%	-15,3%	-27,2%
2004	18,85	15,56	13,93	18,00	17,83	12,44	11,51	12,81	-5,4%	-20,1%	-17,4%	-28,8%
2005	19,19	15,58	14,23	18,33	18,07	12,64	11,44	12,98	-5,8%	-18,9%	-19,6%	-29,2%

**B. Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen<sup>1</sup> (in Euro)**

## a) kaufmännische Angestellte und technische Angestellte zusammen

	Männliche Angestellte der Leistungsgruppe					Weibliche Angestellte der Leistungsgruppe					Differenz Angestellte/Angestellter in der Leistungsgruppe				
	II	III	IV	V	zusammen	II	III	IV	V	zusammen	II	III	IV	V	zusammen
2001	4.522	3.250	2.522	1.865	3.672	3.549	2.571	2.076	1.701	2.480	-21,5%	-20,9%	-17,7%	-8,8%	-32,5%
2002	4.709	3.326	2.600	1.815	3.780	3.720	2.602	2.175	1.779	2.548	-21,0%	-21,8%	-16,3%	-2,0%	-32,6%
2003	4.784	3.411	2.654	1.922	3.858	3.789	2.654	2.203	1.839	2.599	-20,8%	-22,2%	-17,0%	-4,3%	-32,6%
2004	4.873	3.442	2.661	1.996	3.907	3.899	2.684	2.251	1.871	2.643	-20,0%	-22,0%	-15,4%	-6,3%	-32,4%
2005	4.927	3.458	2.715	1.958	3.940	3.949	2.733	2.273	1.865	2.685	-19,8%	-21,0%	-16,3%	-4,7%	-31,9%

## b) darunter: kaufmännische Angestellte

	Männliche Angestellte der Leistungsgruppe					Weibliche Angestellte der Leistungsgruppe					Differenz Angestellte/Angestellter in der Leistungsgruppe				
	II	III	IV	V	zusammen	II	III	IV	V	zusammen	II	III	IV	V	zusammen
2001	4.445	3.078	2.384	1.871	3.486	3.515	2.560	2.057	1.695	2.462	-20,9%	-16,8%	-13,7%	-9,4%	-29,4%
2002	4.593	3.138	2.480	1.848	3.675	3.675	2.596	2.159	1.780	2.532	-20,0%	-17,3%	-12,9%	-3,7%	-31,1%
2003	4.759	3.226	2.558	1.893	3.701	3.757	2.656	2.189	1.828	2.589	-21,1%	-17,7%	-14,4%	-3,4%	-30,0%
2004	4.869	3.284	2.571	2.017	3.746	3.856	2.681	2.238	1.881	2.629	-20,8%	-18,4%	-13,0%	-6,7%	-30,0%
2005	4.957	3.313	2.613	1.985	3.769	3.919	2.727	2.258	1.868	2.664	-20,9%	-17,7%	-13,6%	-5,9%	-29,3%

<sup>1</sup> Gewogener Durchschnitt aus Ergebnissen von jeweils vier Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli, Oktober).

Bruttolohn bzw. -Bruttogehalt: tariflicher oder frei vereinbarter Lohn bzw. tarifliches oder frei vereinbartes Gehalt einschließlich tariflicher oder außertariflicher Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge, wie sie der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer für den Erhebungszeitraum effektiv als Arbeitsverdienst berechnet werden. Bei Angestellten, die neben einem festen Gehalt eine Umsatzprovision beziehen, ist der auf den Erhebungsmonat entfallende Provisionsanteil hinzugerechnet. In den Bruttoverdienst eingeschlossen sind gegebenenfalls vom Arbeitgeber freiwillig übernommene Lohnsteuerbeträge und Arbeitnehmeranteile der Beiträge zur Sozialversicherung. Nicht darin enthalten sind Gratifikationen, Jahresabschlussprämien, dreizehntes Monatsgehalt, Gewinnbeteiligungen.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

# 4 Arbeitslose Frauen

Bei der Analyse der Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit müssen zwei Zeiträume getrennt betrachtet werden: Der Zeitraum vor Inkrafttreten des SGB II<sup>15</sup> zum 1. Januar 2005 und der Zeitraum danach. Auch wenn sich die aus dem SGB III<sup>16</sup> abgeleitete Definition von Arbeitslosigkeit mit dem Inkrafttreten des SGB II nicht geändert hat, war die Wirkung in Bezug auf die Registrierung von faktisch Arbeitslosen - insbesondere von Frauen - erheblich.

Vor allem erwerbsfähige und arbeitslose Sozialhilfeempfängerinnen wurden im Zuge der Beantragung des Arbeitslosengeldes II wesentlich häufiger als Arbeitslose registriert als zuvor.<sup>17</sup> Das tatsächliche Ausmaß der Arbeitslosigkeit wurde dadurch transparenter, dennoch verbleiben „Lücken“. So werden arbeitslose Frauen mit Kleinkindern nach wie vor oft nicht als arbeitslos registriert, weil aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten ihre „Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt“ nicht gegeben ist.<sup>18</sup>

## 4.1 Land Bremen

*Arbeitslosenquote von Frauen im Lande Bremen auch vor Einführung des SGB II deutlich höher als im westdeutschen Durchschnitt.*

*Einführung des SGB II ließ die Zahl arbeitsloser Frauen um 60 % auf 25.000 steigen.*

*Arbeitslosigkeit von Frauen verlagerte sich im Zeitverlauf zunehmend in den Rechtskreis des SGB II.*

Die Arbeitslosigkeit von Frauen im Land Bremen bewegte sich zwischen Ende 2000 bis Ende 2004 in einem engen Korridor von etwa 15.000 bis 17.000 registrierten Arbeitslosen - ohne eine deutliche Tendenz nach unten oder nach oben (Abbildung 12). Im Dezember 2004 wurden knapp 16.000 arbeitslose Frauen registriert (Tabelle A 8.1).

Die Arbeitslosenquote der Frauen - bezogen auf die abhängigen zivilen (weiblichen) Erwerbspersonen<sup>19</sup> - lag in diesem Zeitraum vor Inkrafttreten des SGB II zwischen 11,1 % und 12,1 % (Abb. 13). Im Dezember 2004 betrug die Arbeitslosenquote der Frauen im Land Bremen 11,4 % und lag damit deutlich über der Arbeitslosenquote westdeutscher Frauen (8,7 %).

Mit Inkrafttreten des SGB II stieg die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen im Januar 2005 gegenüber dem Vormonat (Dezember 2004) um 60,7 % auf gut 25.000 (Tabelle A 8.2).<sup>20</sup> Nur ein relativ kleiner Teil dieses Anstiegs ging zurück auf die im Land Bremen ohnehin besonders geringen saisonalen Einflüsse („Winterarbeitslosigkeit“). Der weit überwiegende Teil dieses Anstiegs beruht auf dem sog. „Hartz IV-Effekt“, d.h. der Registrierung ehemaliger Sozialhilfeempfängerinnen als Arbeitslose. Infolgedessen stieg die

---

15) Sozialgesetzbuch Zweites Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende („Hartz IV“).

16) Sozialgesetzbuch Drittes Buch - Arbeitsförderung.

17) Zwar konnten sich erwerbsfähige Sozialhilfeempfängerinnen auch schon vor Inkrafttreten des SGB II bei den Agenturen für Arbeit arbeitslos melden. Dies unterblieb aber häufig, insbesondere dann, wenn kein Anspruch auf eine Lohnersatzleistung (Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe) bestand und die Aussicht auf Förderung durch eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme als gering eingestuft wurde. Ebenso waren Frauen, die wegen Kinderbetreuung oder Pflege dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen, in der Regel nicht arbeitslos gemeldet.

18) Bisher liegen keine statistischen Auswertungen dazu vor, aus welchen Gründen Empfängerinnen oder - Empfänger von Arbeitslosengeld II nicht als Arbeitslose registriert werden.

---

19) Zu den „abhängigen zivilen Erwerbspersonen“ zählen die voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschl. Auszubildende), die geringfügig Beschäftigten, die Beamten (ohne Soldaten) und die Arbeitslosen.

20) Dieser Anstieg um 60,7 % war der bei weitem größte im Ländervergleich. In Schleswig-Holstein (Rang 2) stieg die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen um 32,1 %, in Westdeutschland um durchschnittlich 18,8 %.

Arbeitslosenquote der Frauen im Januar 2005 (gegenüber dem Vormonat) um sieben Prozentpunkte auf 18,4 %.

Nach einem weiteren Anstieg der Zahl arbeitsloser Frauen auf über 26.000 im Februar 2005, sank die Arbeitslosenzahl - vor allem durch den massiven Rückgang der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III - bis Ende 2005 wieder auf 21.000.

Dass die Abgänge aus Arbeitslosigkeit im SGB III nicht in vollem Umfang als Zugänge in Arbeitslosigkeit im SGB II sichtbar wurden, hat bei den Frauen verschiedene Ursachen:<sup>21</sup> Zum einen haben viele Frauen nach dem Bezug des Arbeitslosengeldes (von inzwischen nur noch einem Jahr) keinen Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II. Der Grund dafür ist die Anrechnung des Partnereinkommens und die sich daraus ergebende mangelnde Hilfebedürftigkeit. Sie werden dann als Nichtleistungsbezieherinnen wieder dem Rechtskreis des SGB III zugeordnet. Viele Frauen dürften sich in dieser Situation - mit ungewissen Erwartungen an eine Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit - auch (wieder) völlig vom Arbeitsmarkt zurückziehen, was wiederum zu einem Anstieg der sog. „Stillen Reserve“ unter den Frauen führt. Zum anderen dürfte die hohe Zahl an Arbeitslosen in Arbeitsgelegenheiten (mit Mehraufwandsentschädigung)<sup>22</sup> dazu beigetragen haben, dass die Übergänge vom SGB III in das SGB II zahlenmäßig nicht sichtbar wurden.<sup>23</sup>

Im Jahr 2006 kam diese Entwicklung zum Stillstand: Im Juni 2006 wurden im Land Bremen 21.000 weibliche Arbeitslose registriert und die Arbeitslosenquote der Frauen betrug insgesamt 15 %. Damit vergrößerte sich der Abstand zur Arbeitslosenquote westdeutscher Frauen (Juni 2006: 10,1 %) weiter auf fünf Prozentpunkte.

Von den 21.000 arbeitslosen Frauen im Juni 2006 waren ein knappes Viertel Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III (West-D: 40 %) und drei Viertel Arbeitslose des Rechtskreises SGB II (West-D: 60 %).

Der drastische Anstieg der Arbeitslosenzahlen bei den Frauen im Jahr 2005 hatte zur Folge, dass sich auch der Frauenanteil an den Arbeitslosen stark veränderte: Betrug dieser im Dezember 2004 „lediglich“ 37,5 %, so kletterte er im Januar 2005 auf insgesamt 44,3 % und lag im Juni 2006 noch bei 44,2 % (West-D: 48,2 %).

Getrennt nach Rechtskreisen sah die Entwicklung folgendermaßen aus: Während im Januar 2005 die Frauenanteile an den Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen noch in

etwa gleich hoch waren (SGB II: 44,8 %; SGB III: 43,4 %), waren im Juni 2006 die Hälfte (50,2 %) aller Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III Frauen (West-D: 52,4 %). Analog dazu sank der Frauenanteil an den Arbeitslosen des SGB II auf 42,5 % (West-D: 45,8 %). Der Grund dafür ist, dass - wie oben beschrieben - viele Frauen mangels Hilfebedürftigkeit nicht in das SGB II übergehen und stattdessen als Nichtleistungsbezieherinnen unter den Arbeitslosen des SGB III zu finden sind.

Die Einführung des SGB II hatte bei den Männern im Land Bremen eine weit geringere Auswirkung auf die Arbeitslosenzahlen als bei den Frauen: Sie lag im Dezember 2004 mit 26.000 um 11 % höher als vier Jahre zuvor. Die Arbeitslosenquote der Männer stieg im selben Zeitraum um zwei Prozentpunkte auf 16,9 % (West-D: 10,6 %).

Im Januar 2005 stieg die Zahl der arbeitslosen Männer im Land Bremen gegenüber dem Vormonat (Dezember 2004) um „lediglich“ 21,4 % auf 32.000. Die Arbeitslosenquote nahm um weitere 3,6 Prozentpunkte auf 20,5 % zu. Damit lag der Anstieg der Zahl arbeitsloser Männer infolge der Einführung des SGB II deutlich unter dem Anstieg bei den Frauen und erklärt sich außerdem zu einem erheblich größeren Anteil durch saisonale Einflüsse.

Der Abstand zwischen den Arbeitslosenquoten von Männern und Frauen im Land Bremen verringerte sich dadurch von 5,5 Prozentpunkten (Dezember 2004) auf 2,1 Prozentpunkte (Januar 2005).

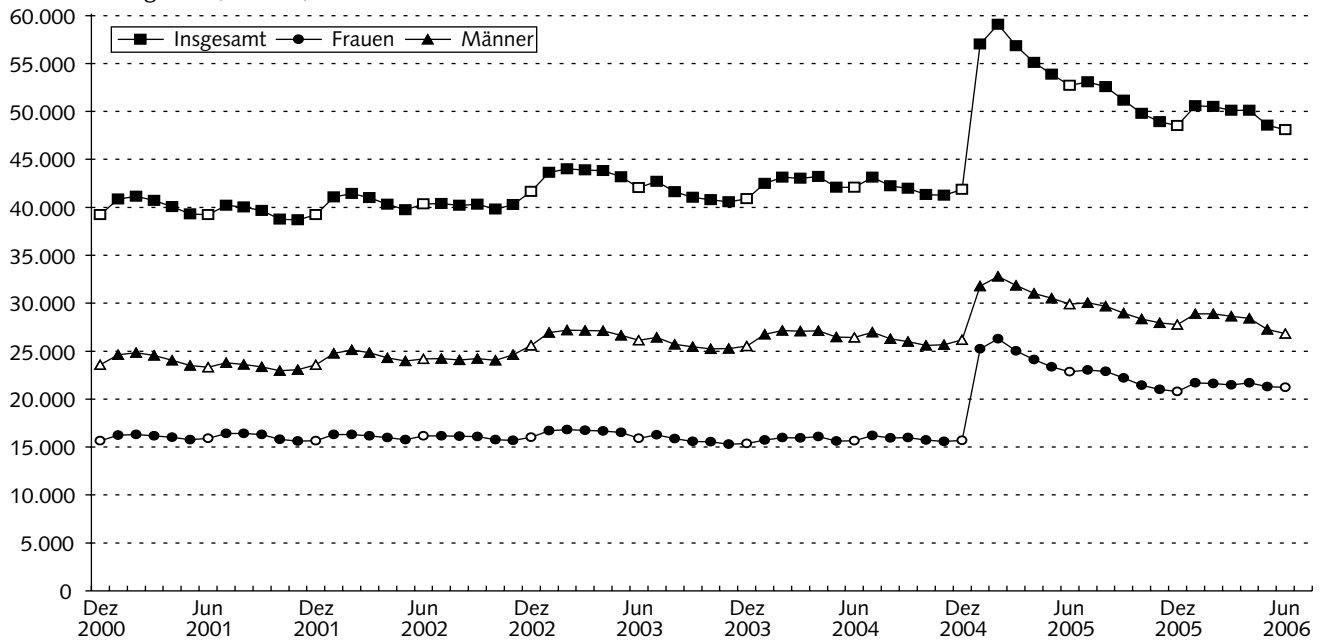
Die Zahl der registrierten arbeitslosen Männer sank - nach einem weiteren Anstieg im Februar 2005 - ebenfalls bis Ende des Jahres deutlich auf 28.000 und fiel bis Juni 2006 auf 27.000. Infolgedessen betrug die Arbeitslosenquote der Männer im Juni 2006 17,5 % (West-D: 9,9 %). Von den 27.000 arbeitslosen Männern waren knapp ein Fünftel dem Rechtskreis des SGB III (West-D: 33,4 %) zugeordnet und etwa vier Fünftel dem Rechtskreis des SGB II (West-D: 66,6 %).

21) Der Rechtskreis des SGB III umfasst Arbeitslose mit Anspruch auf das beitragsfinanzierte Arbeitslosengeld - ohne gleichzeitigen Anspruch auf ergänzendes Arbeitslosengeld II (nach dem SGB II) - und (überwiegend weibliche) Arbeitslose ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld und/oder Arbeitslosengeld II. Der Rechtskreis des SGB II umfasst die als arbeitslos registrierten Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II und zwar auch diejenigen, die das Arbeitslosengeld II ergänzend zum beitragsfinanzierten Arbeitslosengeld erhalten.

22) Es handelt sich hierbei um die sog. „1-Euro-Jobs“.

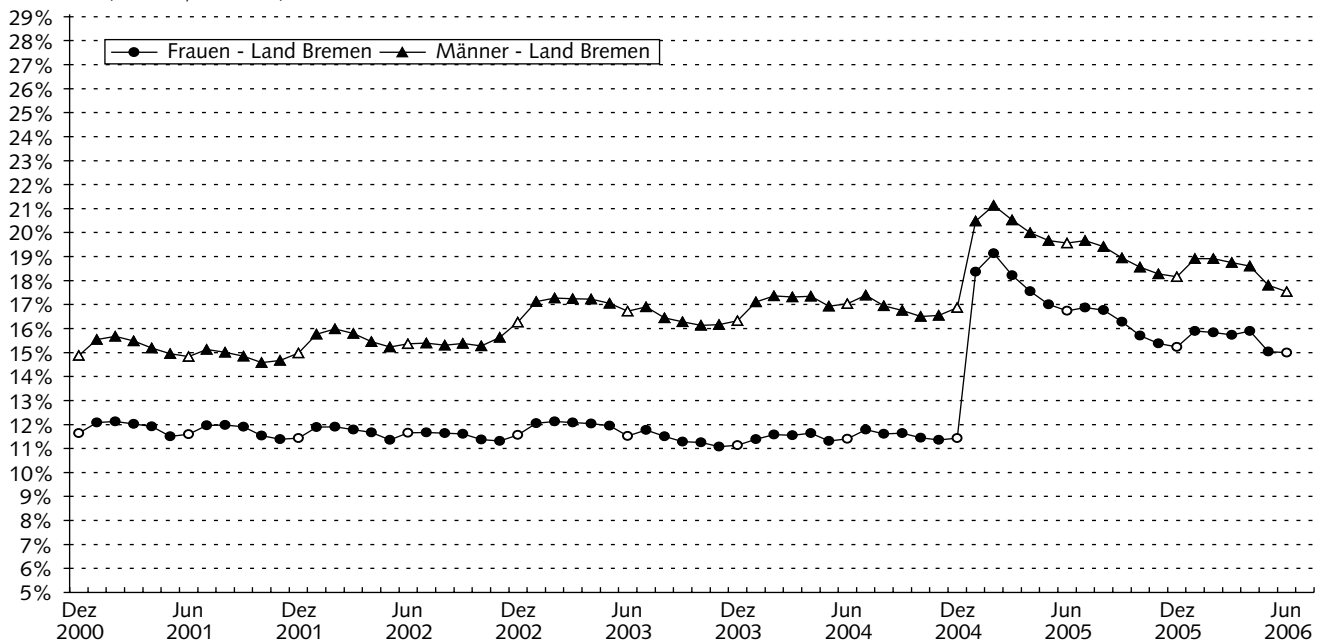
23) Der Eintritt in eine Maßnahme - und dies gilt für alle Maßnahmen der Arbeitsförderung im weitesten Sinne (SGB III und SGB II) - beendet gemäß § 16 Abs. 2 SGB III die registrierte Arbeitslosigkeit.

Abb. 12 **Registrierte Arbeitslose: Land Bremen**  
(Insgesamt, Frauen, Männer)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA); Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Abb. 13 **Arbeitslosenquoten<sup>1</sup>: Land Bremen**  
(Frauen, Männer)



<sup>1)</sup> Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen. · Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA) - Statistik; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

## 4.2 Stadt Bremen

*Arbeitslosigkeit von Frauen blieb zwischen 2000 und 2004 nahezu konstant.*

*Im Juni 2006 waren 15.000 Frauen als Arbeitslose registriert bei einer Arbeitslosenquote von 13,8%.*

Ähnlich wie im Land Bremen wies die Arbeitslosigkeit von Frauen in der Stadt Bremen zwischen Ende 2000 und Ende 2004 nur eine geringe Schwankungsbreite ohne erkennbare Tendenzen auf (Abbildung 14 und Tabelle A 9.1). Im Dezember 2004 wurden gut 12.000 arbeitslose Frauen registriert bei einer Arbeitslosenquote von 10,8 % (Abbildung 15 und Tabelle A 9.1).

Im Januar 2005 stieg die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen gegenüber dem Vormonat (Dezember 2004) um 51,2 % auf knapp 19.000 (Tabelle A 9.2). Die Arbeitslosenquote der Frauen nahm gegenüber dem Vormonat um 5,6 Prozentpunkte auf 16,4 % zu und der Frauenanteil an den Arbeitslosen stieg von 38,5 % auf 43,6 %.

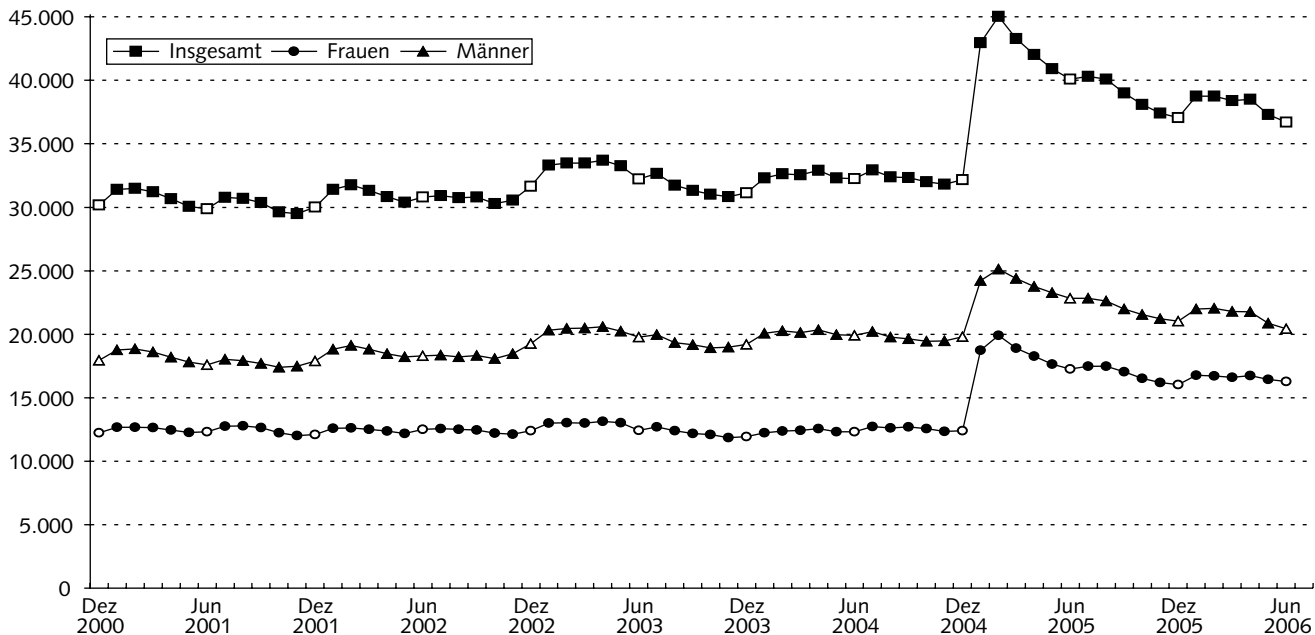
Auch in der Stadt Bremen verringerte sich der Abstand zwischen der höheren Arbeitslosenquote der Männer und der niedrigeren Arbeitslosenquote der Frauen von zunächst 2,8 Prozentpunkten (Dezember 2000) über 4,7 Prozentpunkte (Dezember 2004) auf 2,5 Prozentpunkte im Januar 2005.

Nach einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahl auf 20.000 im Februar 2005 sank die Zahl der arbeitslosen Frauen bis Ende 2005 deutlich auf insgesamt 16.000. Im Jahr 2006 kam dieser Rückgang zum Stillstand, so dass auch im Juni 2006 in der Stadt Bremen 16.000 arbeitslose Frauen registriert wurden mit einer Arbeitslosenquote von 13,8 %. Ein Viertel der arbeitslosen Frauen waren Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III, drei Viertel waren SGB II-Arbeitslose.

Die Zahl der registrierten arbeitslosen Männer stieg in der Stadt Bremen zwischen Dezember 2000 und Dezember 2004 um 2.000 auf 20.000 und auch die Arbeitslosenquote nahm um 1,6 Prozentpunkte auf 15,5 % zu. Nach Einführung des SGB II erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Männer im Januar 2005 um weitere 22,4 % auf 24.000 und die Arbeitslosenquote kletterte auf 18,9 %.

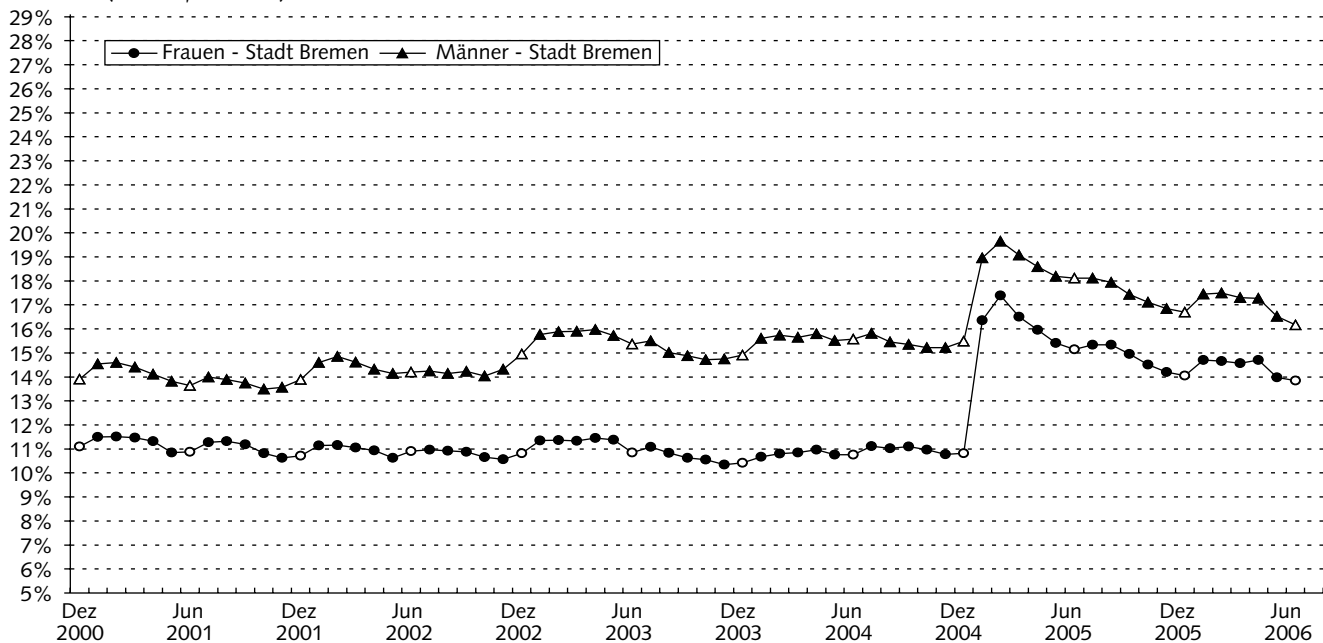
Nach einem weiteren Anstieg im Februar 2005 sank die Arbeitslosenzahl der Männer deutlich und fiel - anders als die Zahl der arbeitslosen Frauen - im Juni 2006 weiter auf 20.000. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug im Juni 2006 16,2 %. Wie auch im Land Bremen, zählten die arbeitslosen Männer weit überwiegend zum Rechtskreis des SGB II (80,2 %).

Abb. 14 **Registrierte Arbeitslose: Stadt Bremen**  
(Insgesamt, Frauen, Männer)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA); Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Abb. 15 **Arbeitslosenquoten<sup>1</sup>: Stadt Bremen**  
(Frauen, Männer)



<sup>1)</sup> Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen. · Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA) - Statistik; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

### 4.3 Stadt Bremerhaven

*Mit Inkrafttreten des SGB II stieg die Zahl arbeitsloser Frauen um 96% auf über 6.000.*

*Im Juni 2006 waren immer noch 5.000 Frauen arbeitslos gemeldet bei einer Arbeitslosenquote von 20,6%.*

Die Arbeitslosigkeit von Frauen in der Stadt Bremerhaven bewegte sich von Ende 2000 bis Ende 2004 in einem engen Rahmen von 3.200 bis 3.800 registrierten Arbeitslosen mit einer leicht sinkenden Tendenz in den Jahren 2003 und 2004. Im Dezember 2004 wurden gut 3.000 arbeitslose Frauen registriert (Abbildung 16 und Tabelle A 10.1).

Die Arbeitslosenquote der Frauen bewegte sich in diesem Zeitraum vor Inkrafttreten des SGB II zwischen - auch im Vergleich zur Stadt Bremen hohen - 13,8 % und 15,7 %. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote bei 14,5% (Abbildung 17 und Tabelle A 10.1).

Im Januar 2005 stieg die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen in der Stadt Bremerhaven gegenüber dem Vormonat Dezember 2004 um 96 % auf über 6.000 (Abbildung 16 und Tabelle A 10.2). Diese sehr hohe Veränderungsrate zeigt: In der Stadt Bremerhaven waren bis Dezember 2004 überdurchschnittlich viele arbeitslose Sozialhilfeempfängerinnen nicht als Arbeitslose registriert.

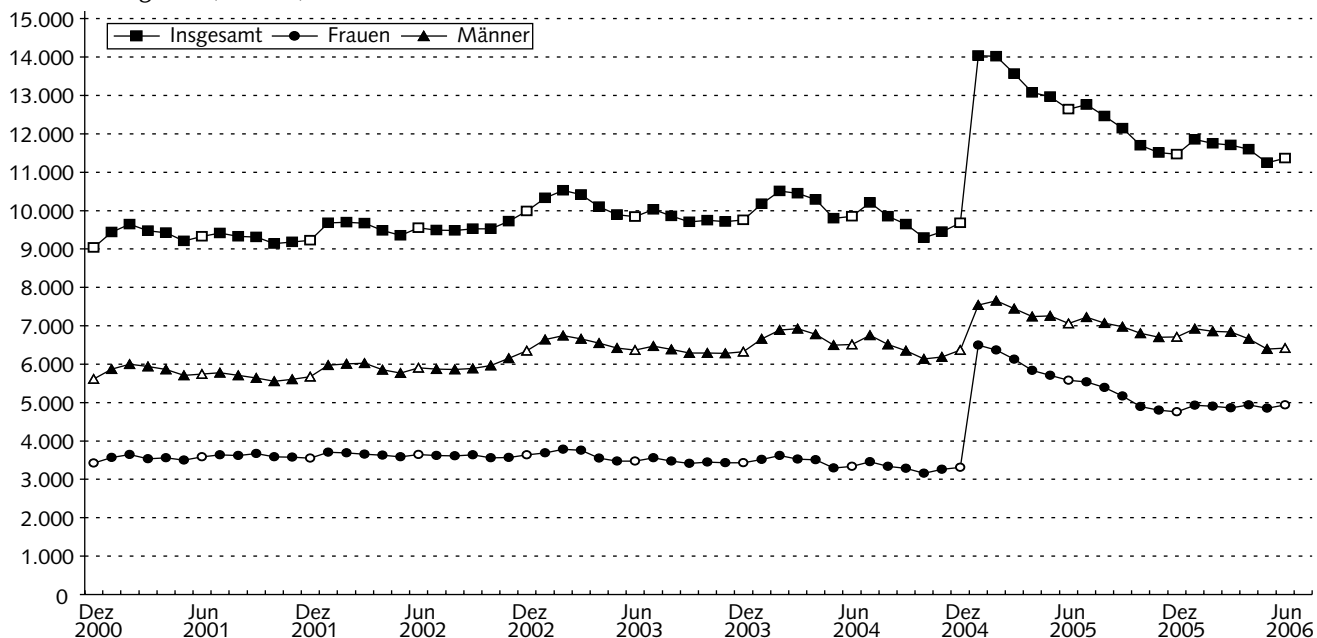
Infolge dieser Entwicklung verdoppelte sich im Januar 2005 die Arbeitslosenquote der Frauen nahezu auf 28,4% (Dezember 2004: 14,5 %) und der Frauenanteil an den Arbeitslosen stieg von 34,2 % auf 46,3 % (Tabelle A 10.2). Die Arbeitslosenquote der Frauen lag damit in der Stadt Bremerhaven - einmalig im Untersuchungszeitraum (Dezember 2000 bis Juni 2006) - geringfügig über der Arbeitslosenquote der Männer.

Im Verlauf des Jahres 2005 sank die Zahl der registrierten arbeitslosen Frauen um gut ein Viertel auf knapp 5.000. Auch in Bremerhaven kam dieser Rückgang im Jahr 2006 zum Stillstand. Im Juni 2006 wurden immer noch 5.000 arbeitslose Frauen registriert mit einer Arbeitslosenquote von 20,6 %. Von diesen 5.000 arbeitslosen Frauen zählte ein Fünftel zu den Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III und vier Fünftel zu den Arbeitslosen des Rechtskreises SGB II.

Die Arbeitslosenquote der Männer stieg in Bremerhaven bereits von Dezember 2000 bis Dezember 2004 auf sehr hohe 23,4 %. Im Januar 2005 erhöhte sie sich daher „nur“ noch um 18,4 % auf insgesamt 27,7 %. Bis zum Juni 2006 ging die Arbeitslosenquote dann wieder zurück auf 24 %. Von den im Juni 2006 registrierten gut 6.000 arbeitslosen Männern waren mit knapp 84 % noch wesentlich mehr als in der Stadt Bremen dem Rechtskreis des SGB II zugeordnet und nur gut 16 % Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III.

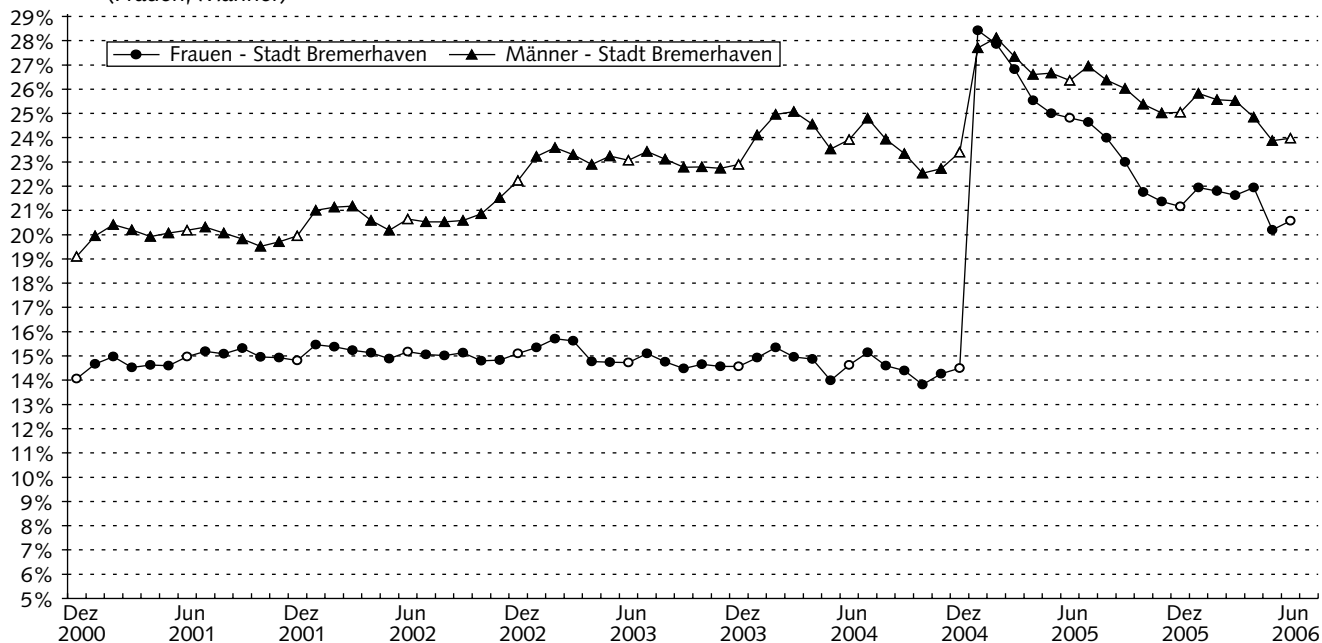


Abb. 16 **Registrierte Arbeitslose: Stadt Bremerhaven**  
(Insgesamt, Frauen, Männer)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA); Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Abb. 17 **Arbeitslosenquoten<sup>1</sup>: Stadt Bremerhaven**  
(Frauen, Männer)



<sup>1</sup> Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen. · Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA) - Statistik; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

# 5 Arbeitslosengeld II

Zum 1. Januar 2005 wurden die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zur „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Alg II) zusammengelegt. Gesetzliche Grundlage hierfür ist das „Sozialgesetzbuch Zweites Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (SGB II).

Das Arbeitslosengeld II umfasst die „Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts“, die vom Bund finanziert werden sowie die „Kosten für Unterkunft und Heizung“, die die Kommunen tragen.<sup>24</sup>

Wesentliche Anspruchsvoraussetzungen für den Bezug des Alg II sind das Alter (15 bis unter 64 Jahre), die Erwerbsfähigkeit und die Hilfebedürftigkeit (im Sinne der §§ 8 und 9 SGB II). Anders als bei der ehemaligen Arbeitslosenhilfe, bei der es sich um eine individuelle Versicherungsleistung handelte, ist Arbeitslosigkeit für den Bezug der bedarfsorientierten Fürsorgeleistung „Arbeitslosengeld II“ keine grundsätzliche Anspruchsvoraussetzung. Als Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II werden daher alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen einer Bedarfsgemeinschaft<sup>25</sup> gezählt.<sup>26</sup>

Nicht erwerbsfähige Angehörige, die mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer sogenannten Bedarfsgemeinschaft leben, erhalten nach dem SGB II Sozialgeld. Bei diesem Personenkreis handelt es sich in der Regel um Kinder im Alter von unter 15 Jahren.

Bei den im folgenden verwendeten Daten ist folgendes zu beachten: Die Bundesagentur für Arbeit berichtet zeitnah vorläufige Daten zum Bezug von Arbeitslosengeld II, die dann - nach einer dreimonatigen Wartezeit - revidiert werden. In der Regel weichen die revidierten Zahlen von den zeitnah berichteten Daten deutlich nach oben ab.

Die Bundesagentur für Arbeit berichtet zudem zeitnah über die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II, d.h. über die als Arbeitslose registrierten Empfängerinnen und Empfängerinnen des Arbeitslosengeld II. Diese Daten werden nicht mehr revidiert.

Eine Auswertung der Struktur der nicht als arbeitslos registrierten Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld

II wurde bisher nicht veröffentlicht. Ebenso wenig liegen Auswertungen darüber vor, aus welchen Gründen Alg II-Empfängerinnen und -Empfänger nicht als arbeitslos registriert werden.

Neben den Frauen und Männern, die dem Arbeitsmarkt aktuell nicht zur Verfügung stehen, weil sie z. B. an einer Maßnahme teilnehmen, eine Schule besuchen oder trotz Erwerbsarbeit bzw. wegen eines zu geringen Arbeitslosengeldes hilfebedürftig sind (sog. „Aufstocker“) zählen zu dieser Gruppe (vor allem) auch Frauen, denen wegen der Betreuung von Kleinkindern keine Erwerbsarbeit zugemutet werden kann. Darüber, wie viele dieser Frauen dem Arbeitsmarkt tatsächlich nicht zur Verfügung stehen, weil sie ihre Kinder selbst betreuen wollen und wie viele sich nicht arbeitslos melden können, weil zu wenig Kinderbetreuungs-möglichkeiten vorhanden sind, kann nur spekuliert werden.

24) Bis Ende 2006 übernahmen der Bund 29,1 % dieser von den Kommunen zu tragenden Kosten für „Leistungen für Unterkunft und Heizung“. Im Jahr 2007 stieg der Bundesanteil auf 31,8 %.

25) Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören - neben dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen - auch die mit ihm in einem Haushalt lebenden erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Personen (§7 Abs. 3 SGB II).

26) Damit unterscheidet sich diese Zählweise von der Zählung der Empfängerinnen und Empfänger der ehemaligen Arbeitslosenhilfe und des Arbeitslosengeldes. Hier wurden/werden nur arbeitslos gemeldete Personen auf der Basis ihres individuellen Anspruchs als Arbeitslose gezählt. Die Zählweise unterscheidet sich auch von der in der Sozialhilfestatistik verwendeten: Bis Ende 2004 zählten sowohl die erwerbsfähigen als auch die nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von laufenden Leistungen zum Lebensunterhalt als Sozialhilfeempfängerinnen bzw. -empfänger.

## 5.1 Stadt Bremen<sup>27</sup>

Im März 2006 waren von den rund 57.000 Alg II-Empfängern knapp 50% Frauen.

Nur etwa 44% der Alg II-Empfängerinnen waren als Arbeitslose registriert.

Die Zahl der erwerbsfähigen hilfebedürftigen Alg II-Empfänger stieg in der Stadt Bremen im Verlauf der ersten 15 Monate nach Inkrafttreten des SGB II sowohl bei Frauen wie bei Männern kontinuierlich. Im März 2006 waren nach den revidierten Daten der Bundesagentur für Arbeit in der Stadt Bremen (Abbildung 18 und Tabelle A 12) insgesamt knapp 57.000 Menschen auf Arbeitslosengeld II angewiesen, darunter 49,3 % (28.000) Frauen.

Zum gleichen Zeitpunkt waren in der Stadt Bremen 29.000 Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II als Arbeitslose des Rechtskreises SGB II registriert (51,3 %), darunter 41,9 % (12.000) Frauen (Abbildung 19 und Tabelle A 12).

Bei einer stark gestiegenen Zahl von Arbeitslosengeld II-Empfängerinnen und einer nahezu konstanten Zahl arbeitsloser Frauen im Rechtskreis des SGB II waren erwerbsfähige hilfebedürftige Frauen im gesamten Beobachtungszeitraum (Januar 2005-März 2006) zu wesentlich geringeren Anteilen als Arbeitslose registriert als erwerbsfähige hilfebedürftige Männer:<sup>28</sup> Im Januar 2005 waren knapp 48 % der Alg II-Empfängerinnen arbeitslos gemeldet, Ende 2005 traf dies auf nur noch 43 % zu. Im ersten Quartal 2006 stieg der Anteil der arbeitslos gemeldeten Alg II-Empfängerinnen wieder leicht an.

Infolgedessen lag auch der Frauenanteil an den Arbeitslosen des SGB II (44 % - 41 %) deutlich unter dem Frauenanteil an den Alg II-Empfängern, der sich zwischen Januar 2005 und März 2006 fast nicht veränderte (49 % - 50 %).

27) Daten für das Land Bremen finden sich in Tabelle A 11 im Anhang.

28) Bei den Männern verlief die Entwicklung ähnlich, allerdings sank der Anteil der arbeitslos gemeldeten Alg II-Empfänger nicht so stark und von einem wesentlich höheren Niveau ausgehend: 61,7 % (Januar 2005) bzw. 59,2 % (Dezember 2005).

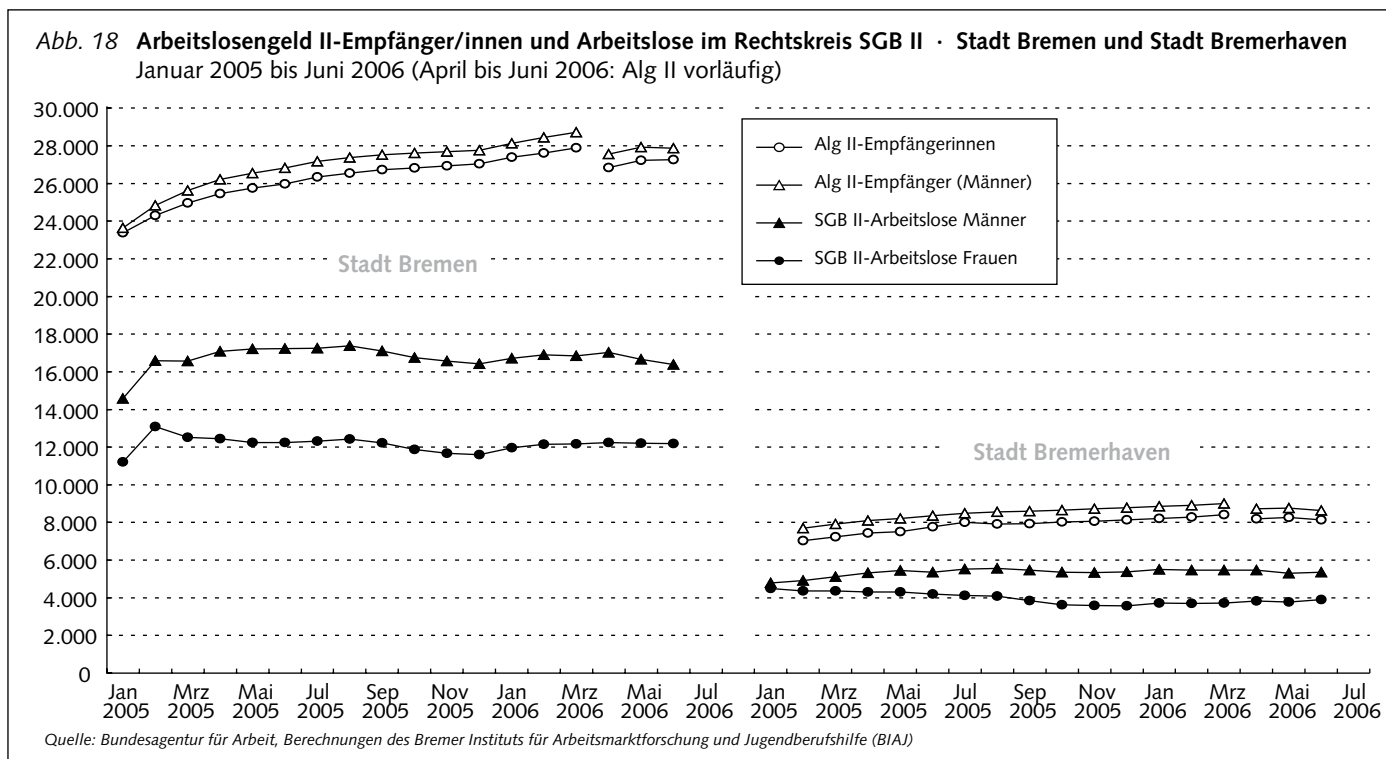
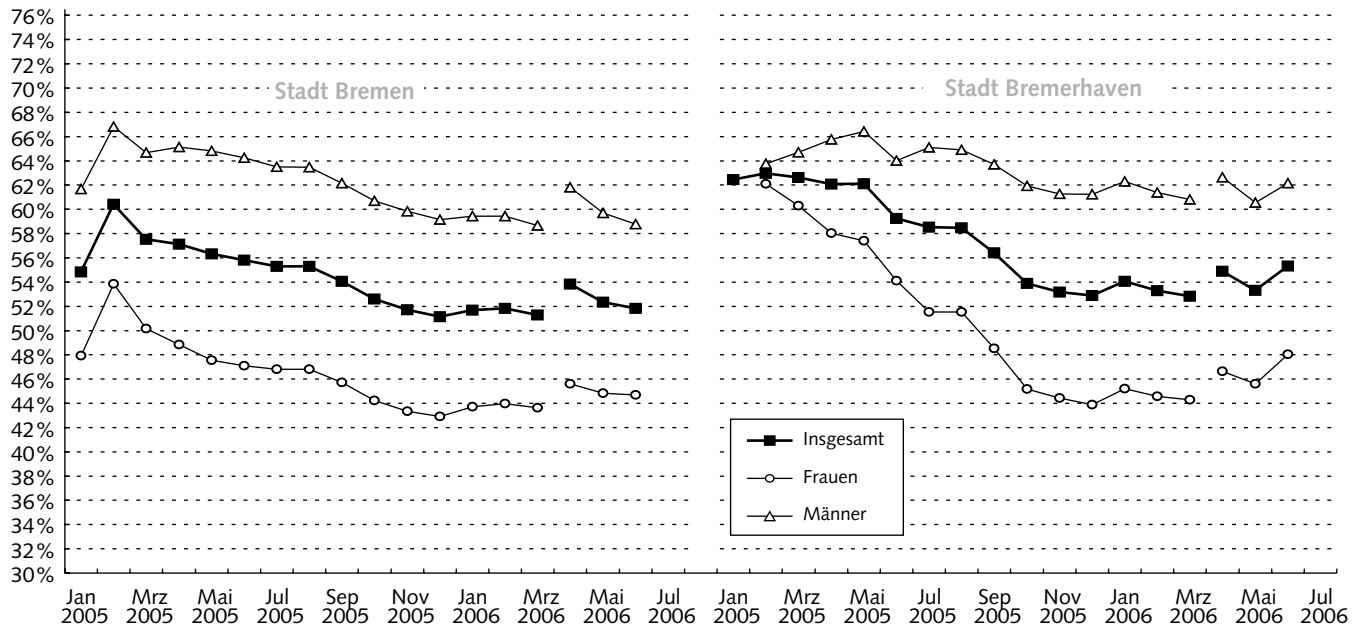


Abb. 19 Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen, die als Arbeitslose registriert sind (Rechtskreis SGB II) Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven Januar 2005 bis Juni 2006 (April bis Juni 2006: vorläufig)



Quelle: Bundesagentur Arbeit, Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

## 5.2 Stadt Bremerhaven

Frauenanteil an den Alg II-Beziehern in Bremerhaven etwas niedriger als in der Stadt Bremen.

Zahl der arbeitslos gemeldeten Alg II-Empfängerinnen hat im Zeitverlauf deutlich abgenommen.

Ebenso wie in der Stadt Bremen stieg auch in Bremerhaven die Zahl der erwerbsfähigen hilfebedürftigen Arbeitslosengeld II-Empfänger im Verlauf der ersten 15 Monate nach Inkrafttreten des SGB II kontinuierlich gestiegen (Abbildung 18 und Tabelle A 13). Zuletzt (März 2006) waren hier insgesamt 17.000 Menschen auf Arbeitslosengeld II angewiesen, darunter 48,3 % (8.400) Frauen. Der Frauenanteil an den Alg II-Empfängern lag damit im März 2006 - ebenso wie im gesamten Beobachtungszeitraum - leicht unter dem Frauenanteil an den Alg II-Empfängern in der Stadt Bremen.

Zum gleichen Zeitpunkt waren in Bremerhaven gut 9.000 Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II als

Arbeitslose des Rechtskreises SGB II registriert (52,8 %), darunter 40,5 % (3.700) Frauen (Abb. 19 und Tabelle A 13).

Die Entwicklung bei den erwerbsfähigen hilfebedürftigen Frauen in Bremerhaven verlief zum Teil anders als in der Stadt Bremen: Zwar stieg auch in Bremerhaven die Zahl der Alg II-Empfängerinnen über die Zeit hinweg an. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Alg II-Empfängerinnen nahm jedoch im Laufe des Jahres 2005 deutlich ab und erhöhte sich erst im ersten Quartal 2006 wieder leicht. Analog dazu sank der Anteil der arbeitslos gemeldeten Frauen an den Alg II-Empfängerinnen zunächst von 62,1 % (Februar 2005) auf 43,9 % (Dezember 2005), um dann im ersten Quartal 2006 wieder leicht zu steigen auf zuletzt 44,3 %. Damit lag der Anteil arbeitslos gemeldeter Frauen an den Alg II-Empfängerinnen in Bremerhaven seit Ende 2005 in etwa gleich niedrig wie in der Stadt Bremen und der Abstand zu den Männern vergrößerte sich entsprechend.<sup>29</sup>

29) Bei den Männern sank der Anteil der arbeitslos gemeldeten Alg II-Empfänger im Beobachtungszeitraum von 63,7 % (Februar 2005) auf 60,8 % (März 2006).

# 6

## Arbeitsförderung und aktive Leistungen zur Eingliederung in Arbeit

### - Ausgewählte Instrumente in den Rechtskreisen SGB III und SGB II -

Im folgenden wird die Entwicklung des Einsatzes ausgewählter Instrumente der Arbeitsförderung in den Rechtskreisen SGB III (Arbeitsförderung) und SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) seit Januar 2005 in den beiden bremischen Städten Bremen und Bremerhaven dargestellt:

Im einzelnen handelt es sich dabei um die Förderung

- der beruflichen Weiterbildung,
- der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung durch Eingliederungszuschüsse und Einstellungszuschüsse bei Neugründungen,
- der Selbständigkeit durch Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse und Einstiegs geld (Variante Selbständigkeit),
- durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und
- durch Arbeitsgelegenheiten (gemäß § 16 Abs. 3 SGB II).

Die Zuständigkeit für den Einsatz dieser Instrumente im Rechtskreis des SGB III liegt allein bei der jeweiligen Agentur für Arbeit in Bremen und Bremerhaven. Die Zuständigkeit für den Instrumenteneinsatz im Rechtskreis des SGB II liegt bei der jeweiligen Arbeitsgemeinschaft, der „Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales (BAGIS)“ und der „ARGE Job-Center Bremerhaven“.

Die genannten Instrumente der Arbeitsförderung können wie folgt eingesetzt werden:

- Sowohl im Rechtskreis des SGB III als auch im Rechtskreis des SGB II (Förderung der beruflichen Weiterbildung, der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung durch Eingliederungszuschüsse und Einstellungszuschüsse bei Neugründungen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen).
- Ausschließlich im Rechtskreis des SGB III (Förderung der Selbständigkeit durch Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüsse).

- Ausschließlich im Rechtskreis des SGB II (Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und Förderung der Selbständigkeit durch Einstiegs geld).

Die Finanzierung des Instrumenteneinsatzes im Rechtskreis des SGB III erfolgt im Rahmen des Haushaltes der Bundesagentur für Arbeit (BA), die Finanzierung des Instrumenteneinsatzes im Rahmen des SGB II erfolgt im Rahmen des Bundeshaushaltes und der dort veranschlagten Mittel für „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“.

*Frauenanteil an den Geförderten sank von 2005 auf 2006 z.T. deutlich.*

*Förderung verlagerte sich zunehmend in den Rechtskreis des SGB II.*

*Förderung durch ABM verlief seit 2005 in Bremen und Bremerhaven sehr unterschiedlich.*

*Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung waren auch bei Frauen seit Mitte 2005 das am häufigsten eingesetzte Förderinstrument.*

*Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante spielten in Bremen und Bremerhaven bisher kaum eine Rolle.*

## 6.1 Förderung der beruflichen Weiterbildung

### Stadt Bremen

In den ersten vier Monaten des Jahres 2006 wurden in der Stadt Bremen in den beiden Rechtskreisen zusammen durchschnittlich 1.200 Frauen und Männer in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung gefördert (Tabelle A 14). Dies waren rund 14 % mehr als in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten des SGB II.

Der Anteil der Frauen an den Geförderten insgesamt sank von 58 % in den ersten vier Monaten des Jahres 2005 auf knapp 50 % in den ersten vier Monaten des Jahres 2006.

Infolge der Entwicklungen bei der Arbeitslosigkeit - getrennt nach den beiden Rechtskreisen - verlagerte sich auch der Schwerpunkt der Förderung durch Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung im Laufe der Zeit weg vom Rechtskreis des SGB III hin zum Rechtskreis des SGB II. So waren zuletzt (April 2006) gut zwei Drittel der geförderten arbeitslosen Frauen und Männer dem SGB II zuzurechnen.

Ebenso spiegeln auch die Frauenanteile am jeweiligen Bestand der geförderten Personen die unterschiedlich hohen Frauenanteile an den Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II bzw. SGB III wider: Während im Rechtskreis des SGB III in den ersten vier Monaten des Jahres 2006 durchschnittlich 57 % der Teilnehmer Frauen waren, waren dies im Rechtskreis des SGB II im entsprechenden Zeitraum lediglich 46 %. Der Anteil der im Rahmen des SGB II geförderten Frauen lag damit zwar etwas höher als der Frauenanteil an den Arbeitslosen im SGB II (42 %) aber niedriger als der Frauenanteil an den Empfängern des Arbeitslosengeldes II (49 %).

### Stadt Bremerhaven

In den ersten vier Monaten des Jahres 2006 wurden in der Stadt Bremerhaven in den beiden Rechtskreisen zusammen durchschnittlich 400 Frauen und Männer in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung gefördert (Tabelle A 15). Dies waren deutlich mehr (43 %) als die rund 280 in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten des SGB II geförderten Frauen und Männer.<sup>30</sup>

Der Frauenanteil an den Geförderten sank auch in der Stadt Bremerhaven deutlich: Von - im Vergleich zur Stadt Bremen - geringen 49 % in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten des SGB II auf 43 % in den ersten vier Monaten des Jahres 2006.

Wie in der Stadt Bremen, erfolgte auch in Bremerhaven die Förderung der beruflichen Weiterbildung zu einem Drittel im Rechtskreis des SGB III und zu zwei Dritteln im Rechtskreis des SGB II.

Auch in Bremerhaven war der Anteil der Frauen am Bestand der geförderten Personen im Rechtskreis des SGB II deutlich geringer als im Rechtskreis des SGB III. Während von den SGB III-Geförderten (von Januar bis April 2006) durchschnittlich 52 % Frauen waren, waren dies im Rechtskreis des SGB II im entsprechenden Zeitraum lediglich 39 %.

---

<sup>30</sup> Zum Vergleich: In den ersten vier Monaten des Jahres 2003 wurden im Arbeitsagenturbezirk Bremerhaven (Stadt Bremerhaven und Altkreis Wesermünde) noch durchschnittlich etwa 960 Frauen und Männer in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung gefördert, davon etwa 440 (46,0%) Frauen..

## 6.2 Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung

Die Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt kann in den beiden Rechtskreisen unter anderem durch Eingliederungszuschüsse und Einstellungszuschüsse bei Neugründungen erfolgen, die den Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gewährt werden.

### Stadt Bremen

In der Stadt Bremen wurde im April 2006 in den beiden Rechtskreisen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von insgesamt 630 Frauen und Männern durch Eingliederungszuschüsse gefördert (Tabelle A 14). Dabei zeigte der Einsatz dieses Förderinstruments seit 2005 deutlich steigende Tendenz.

Durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen wurde die Beschäftigung von weiteren 80 Frauen und Männern gefördert. Anders als bei den Eingliederungszuschüssen blieb der Bestand der geförderten Beschäftigten hier seit Anfang 2005 relativ stabil.

Frauen hatten mit 29 % einen sehr geringen Anteil an den Beschäftigungsverhältnissen, die durch Eingliederungszuschüsse in den beiden Rechtskreisen gefördert wurden. Auch von den durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen geförderten Beschäftigten waren nur 39 % Frauen.

Von den durch Eingliederungszuschüsse und Einstellungszuschüsse geförderten Beschäftigungsverhältnissen entfielen gut ein Fünftel auf den Rechtskreis des SGB III und knapp vier Fünftel auf den Rechtskreis des SGB II.

Der insgesamt niedrige Anteil der Frauen am Bestand der geförderten Personen war im April 2006 im Rechtskreis SGB II noch deutlich geringer als im Rechtskreis SGB III. So waren von den 140 durch Eingliederungszuschüsse geförderten Beschäftigten im Rechtskreis SGB III 37 % Frauen. Von den 490 geförderten Beschäftigten im Rechtskreis SGB II waren dies lediglich 27 %. Von den wenigen im April 2006 im Rechtskreis SGB III durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen geförderten Beschäftigten waren 47 % Frauen, im Rechtskreis SGB II waren dies 37 %.

### Stadt Bremerhaven

In der Stadt Bremerhaven wurde im April 2006 in den beiden Rechtskreisen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von insgesamt 142 Frauen und Männern durch Eingliederungszuschüsse gefördert (Tabelle A 15). Durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen wurde die Beschäftigung von lediglich 20 Frauen und Männern gefördert. Der Bestand der geförderten Beschäftigten ist hier, anders als bei den Eingliederungszuschüssen, seit Anfang 2005 auf ein Drittel gesunken.

Der Anteil der Frauen an den Geförderten betrug lediglich ein Viertel (Eingliederungszuschüsse) bzw. ein Fünftel (Einstellungszuschüsse bei Neugründungen).

Nur 14 % der durch Eingliederungszuschüsse geförderten Beschäftigungsverhältnisse entfielen auf den Rechtskreis SGB III, 86 % auf den Rechtskreis SGB II. Von den durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen geförderten Beschäftigungsverhältnissen entfielen 25 % auf den Rechtskreis SGB III und 75 % auf den Rechtskreis SGB II.

Der sehr kleine Anteil der Frauen am Bestand der geförderten Personen war im Rechtskreis SGB II noch einmal deutlich geringer als im Rechtskreis SGB III. Im Rechtskreis SGB III waren 40 % der im April 2006 durch Eingliederungszuschüsse geförderten Beschäftigten Frauen, im Rechtskreis SGB II waren dies lediglich 21 %. Von den nur 5 (SGB III) bzw. 15 (SGB II) durch Einstellungszuschüsse bei Neugründungen geförderten Beschäftigten waren jeweils nur zwei Frauen.

## 6.3 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

### Stadt Bremen

In der Stadt Bremen wurden im Durchschnitt der ersten vier Monate des Jahres 2006 in den beiden Rechtskreisen nur noch etwa 400 Frauen und Männer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gefördert (Tabelle A 14). Dies waren nur etwa halb so viele wie in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten des SGB II.

Der Frauenanteil an den durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Geförderten betrug Anfang 2006 nur 40 %. Ein Jahr zuvor waren noch 42 % der Geförderten Frauen. Die Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfolgte nahezu ausschließlich im Rechtskreis SGB II (94 %).

### Stadt Bremerhaven

In der Stadt Bremerhaven wurden im Durchschnitt der ersten vier Monate des Jahres 2006 in den beiden Rechtskreisen etwa 525 Frauen und Männer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gefördert (Tabelle A 15). Dies waren gut ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor. Sowohl in den absoluten Zahlen als auch in der Tendenz der Förderung dieser sozialversicherungspflichtigen<sup>31</sup> Beschäftigungsverhältnisse weicht die Entwicklung in Bremerhaven deutlich von der Situation in der Stadt Bremen ab.<sup>32</sup>

Der Frauenanteil an den durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geförderten Beschäftigten betrug sowohl Anfang 2005 als auch ein Jahr später 43 %. Die Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfolgte zu 99 % im Rechtskreis SGB II.

31) Seit dem 1. Januar 2004 sind geförderte Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen allerdings versicherungsfrei im Sinne des SGB III. Das heißt, dass während dieser geförderten Beschäftigung keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt und dementsprechend auch keine Ansprüche auf Entgeltersatzleistungen bei Arbeitslosigkeit (Arbeitslosengeld) erworben werden.

32) Vgl. dazu auch die Ausführungen zu den „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ (6.4).

## 6.4 Arbeitsgelegenheiten

Die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten gemäß § 16 Abs. 3 SGB II ist in zwei Varianten möglich: In der Entgeltvariante und in der Variante mit Mehraufwandsentschädigung.

Die Entgeltvariante, mit der sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden, ist im Land Bremen kaum von Bedeutung: Im April 2006 wurden in der Stadt Bremen nur eine Frau und drei Männer mit einer Arbeitsgelegenheit in der Entgeltvariante gefördert. In der Stadt Bremerhaven spielte die Entgeltvariante überhaupt keine Rolle.

Hingegen entwickelten sich die „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“, in § 16 SGB II an letzter Stelle der dort genannten „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“ genannt, im Laufe der Zeit zu dem am häufigsten eingesetzten Förderinstrument.

### Stadt Bremen

In der Stadt Bremen erreichte die Zahl der Frauen und Männer in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung im Januar 2006 mit insgesamt 3.700, darunter 39 % Frauen, den bisher höchsten Stand (Tabelle A 14). Bis April 2006 sank diese Zahl auf 3.000, darunter 40 % Frauen. Die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung waren damit das quantitativ bei weitem bedeutendste Instrument im Rahmen der „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“.

### Stadt Bremerhaven

In der Stadt Bremerhaven erreichte die Zahl der Frauen und Männer in „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ mit rund 1000 Geförderten, darunter gut 42 % Frauen, zwischen Juli und Oktober 2005 den bisher höchsten Stand (Tabelle A 15). Seitdem wurden zwar deutlich weniger Personen mit diesem Instrument gefördert. Dennoch blieben die „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ auch in Bremerhaven das quantitativ bedeutendste Instrument im Rahmen der „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“.

Der Anteil der Frauen in den „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ erreichte in der Stadt Bremerhaven im April 2006 mit 38 % den bisher niedrigsten Stand.



## 6.5 Förderung der Selbständigkeit

Die Förderung der Selbständigkeit kann bzw. konnte bisher im Rechtskreis SGB III durch das Überbrückungsgeld oder durch den Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“) erfolgen.<sup>33</sup> Den Arbeitslosen im Rechtskreises des SGB II waren diese SGB III-Instrumente, soweit sie das Arbeitslosengeld II nicht als Ergänzung zum Arbeitslosengeld erhielten, nicht zugänglich. Im Rechtskreis SGB II kann Selbständigkeit nur durch das „Einstiegsgeld - Variante Selbständigkeit“ gefördert werden.

### Stadt Bremen

In der Stadt Bremen wurden im April 2006 im Rechtskreis SGB III insgesamt 1.800 Frauen und Männer durch das Überbrückungsgeld oder durch den Existenzgründungszuschuss gefördert. Dies waren deutlich weniger als ein Jahr zuvor (Tabelle A 14).

Der Anteil der Frauen, die durch Überbrückungsgeld gefördert wurden, war sehr niedrig: Im April 2006 waren von den 442 Geförderten lediglich 28 % Frauen. Im hier betrachteten Zeitraum hat sich dieser Anteil kaum verändert.

Wesentlich höher war der Anteil der Frauen, die durch den Existenzgründungszuschuss gefördert wurden: Von den 1.400 geförderten Selbständigen („Ich-AGs“) im April 2006 waren 47 % Frauen. Anders als beim Überbrückungsgeld ist der Anteil der Frauen an den durch Existenzgründungszuschüsse geförderten Beschäftigten im Zeitverlauf gestiegen auf nahezu 47 % (April 2006).

Im Rechtskreis SGB II wurden im April 2006 insgesamt 382 Selbständige durch Einstiegsgeld gefördert. Der Anteil der Frauen war hier mit 30 % ähnlich niedrig wie beim Überbrückungsgeld.

### Stadt Bremerhaven

In der Stadt Bremerhaven wurden im April 2006 im Rechtskreis SGB III nur noch 192 Frauen und Männer durch das Überbrückungsgeld oder den Existenzgründungszuschuss gefördert. Dies waren 42 % weniger als im Januar 2005 (Tabelle A 15).

Der Anteil der Frauen, die durch Überbrückungsgeld gefördert wurden, war in Bremerhaven im April 2006 mit knapp 15 % noch wesentlich niedriger als in der Stadt Bremen (28 %). Dabei sank im Verlauf der ersten vier Monate des Jahres 2006 der ohnehin niedrige Anteil der Frauen weiter.

Wesentlich höher ist auch in Bremerhaven der Anteil der Frauen, die durch Existenzgründungszuschüsse gefördert wurden: Im hier betrachteten Zeitraum stieg der Anteil der Frauen an der kontinuierlich sinkenden Zahl geförderter Selbständiger von 36 % im Januar 2005 auf 48 % im April 2006.

Im Rechtskreis SGB II wurden im April 2006 insgesamt 114 Selbständige durch Einstiegsgeld gefördert. Der Frauenanteil war auch hier mit 33 % wesentlich niedriger als bei den Existenzgründungszuschüssen.

---

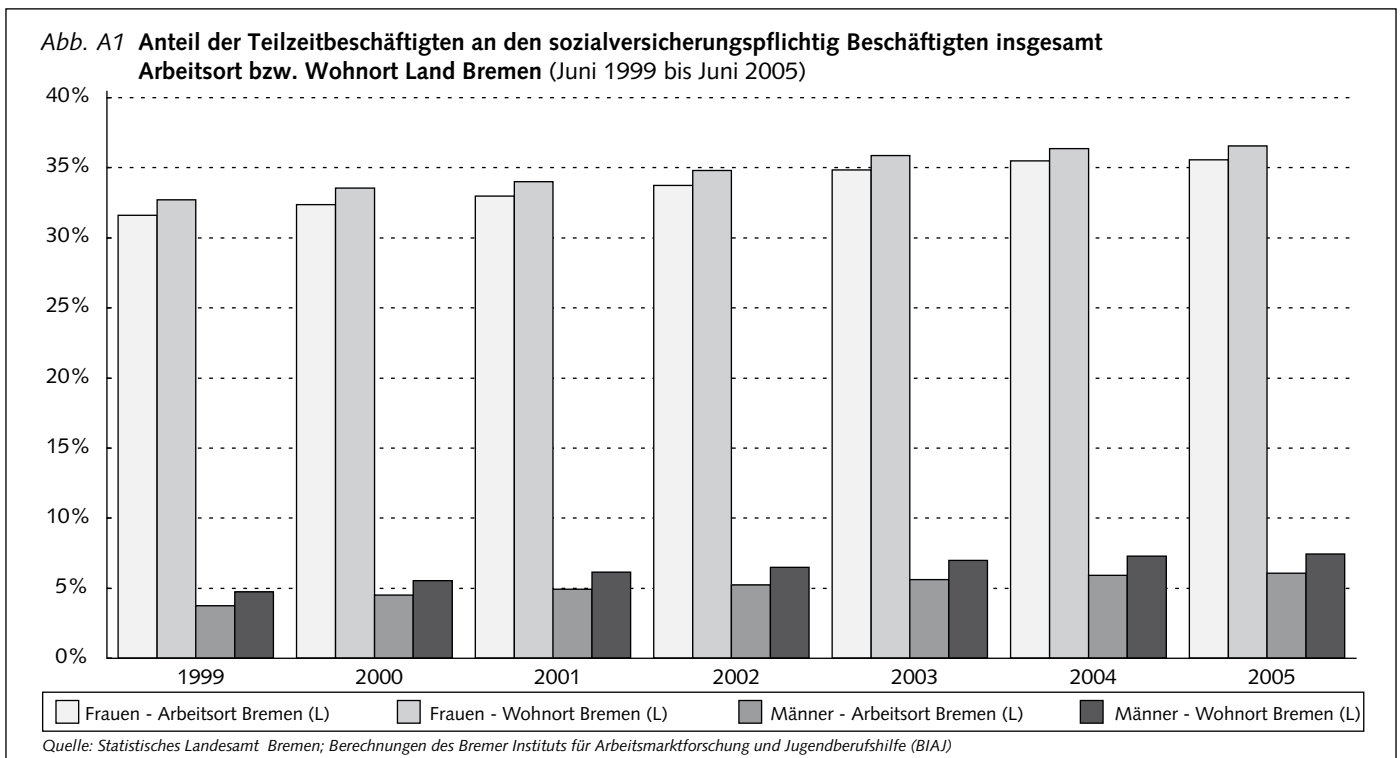
<sup>33</sup>Mit dem „Gesetz zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitsuchende“ vom 20. Juli 2006 (Artikel 2) wurde ein „Gründungszuschuss“ (§ 57 ff. SGB III) eingeführt. Er trat am 1. August 2006 an die Stelle des Überbrückungsgeldes und an die Stelle der Eingliederungszuschüsse (§ 421 I SGB III), die ab dem 01. Juli 2006 nur noch bewilligt werden konnten, „wenn der Anspruch auf Förderung vor diesem Tag bestanden hat.“



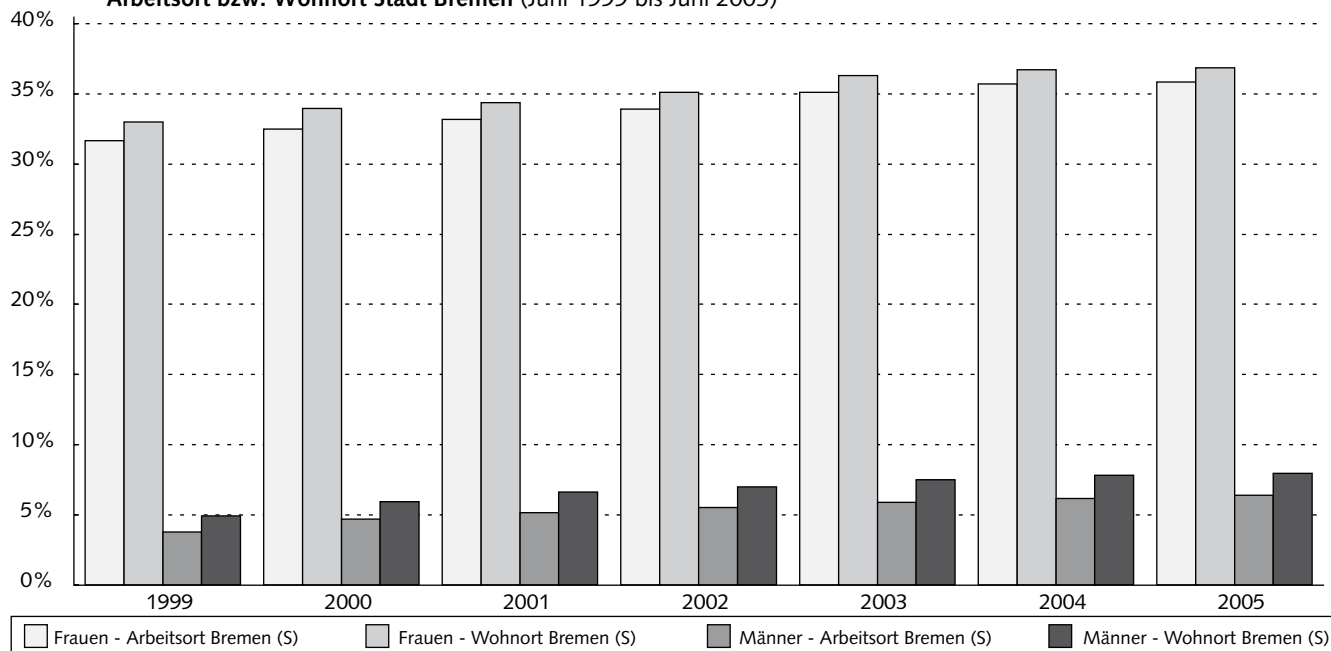
# Anhang

## I. Abbildungen

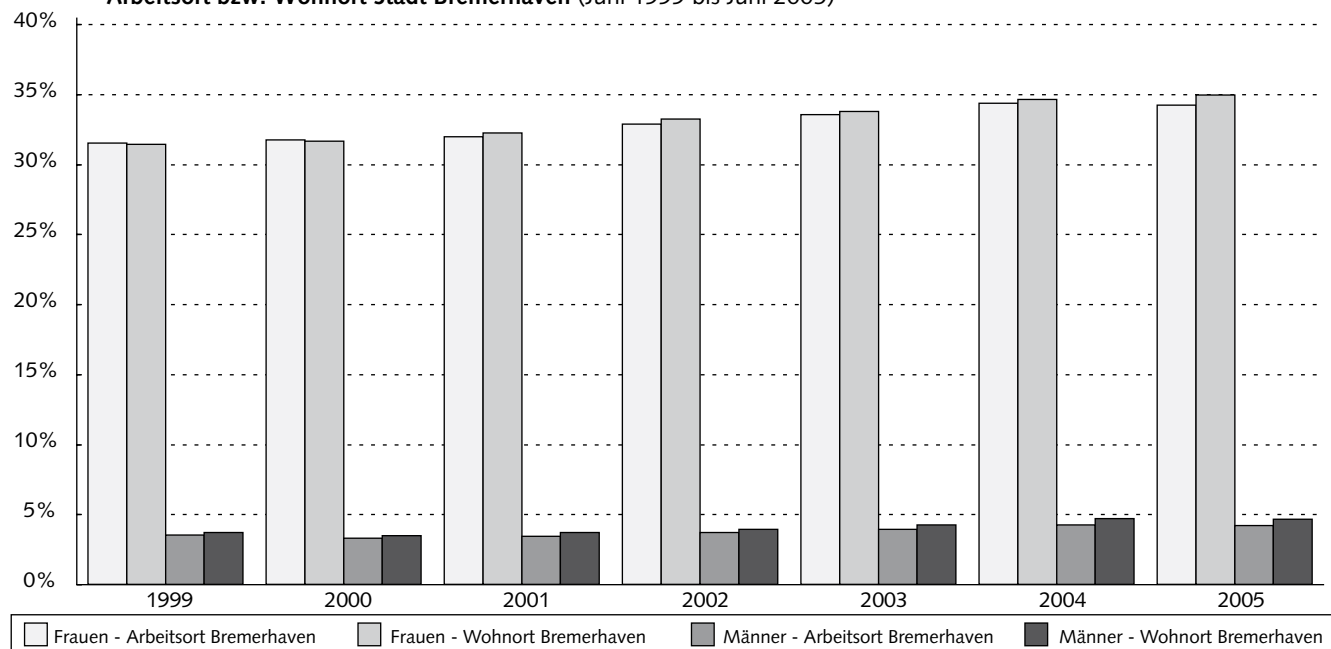
## II Tabellen



**Abb. A2 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt  
Arbeitsort bzw. Wohnort Stadt Bremen (Juni 1999 bis Juni 2005)**



**Abb. A3 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt  
Arbeitsort bzw. Wohnort Stadt Bremerhaven (Juni 1999 bis Juni 2005)**



Tab. A 1

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Land Bremen**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	280.156	6.500	22.689	32.029	44.843	42.530	37.435	33.773	27.905	25.091	6.427	934
2000	283.576	6.623	23.153	30.207	44.427	44.305	38.938	34.085	29.238	24.102	7.394	1.104
2001	286.499	6.525	23.670	29.157	43.330	45.742	40.431	34.677	30.967	22.494	8.230	1.276
2002	284.653	6.205	23.286	28.071	40.070	46.362	41.259	35.438	31.542	22.280	8.737	1.403
2003	280.526	5.767	22.528	26.807	36.702	45.989	42.325	36.019	31.657	22.440	8.906	1.386
2004	273.434	5.439	21.443	25.872	32.997	44.142	42.695	36.387	30.989	22.720	9.322	1.428
2005	269.709	5.258	20.734	25.202	30.553	42.504	43.138	37.159	30.782	23.847	9.190	1.342
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	116.329	2.715	11.645	14.614	17.843	16.021	15.395	14.557	11.582	10.016	1.646	295
2000	118.794	2.876	11.826	13.877	17.994	16.779	16.198	14.887	12.314	9.648	2.028	367
2001	120.651	2.895	12.159	13.382	17.736	17.494	16.772	15.246	13.161	9.076	2.309	421
2002	120.451	2.828	11.913	12.979	16.560	17.988	16.943	15.617	13.608	9.018	2.551	446
2003	119.755	2.561	11.742	12.683	15.339	18.041	17.438	15.865	13.771	9.110	2.763	442
2004	117.283	2.390	11.154	12.496	13.847	17.496	17.326	15.980	13.646	9.454	3.041	453
2005	116.825	2.349	10.927	12.370	13.324	17.185	17.393	16.129	13.610	10.027	3.079	432
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	41,5%	41,8%	51,3%	45,6%	39,8%	37,7%	41,1%	43,1%	41,5%	39,9%	25,6%	31,6%
2000	41,9%	43,4%	51,1%	45,9%	40,5%	37,9%	41,6%	43,7%	42,1%	40,0%	27,4%	33,2%
2001	42,1%	44,4%	51,4%	45,9%	40,9%	38,2%	41,5%	44,0%	42,5%	40,3%	28,1%	33,0%
2002	42,3%	45,6%	51,2%	46,2%	41,3%	38,8%	41,1%	44,1%	43,1%	40,5%	29,2%	31,8%
2003	42,7%	44,4%	52,1%	47,3%	41,8%	39,2%	41,2%	44,0%	43,5%	40,6%	31,0%	31,9%
2004	42,9%	43,9%	52,0%	48,3%	42,0%	39,6%	40,6%	43,9%	44,0%	41,6%	32,6%	31,7%
2005	43,3%	44,7%	52,7%	49,1%	43,6%	40,4%	40,3%	43,4%	44,2%	42,0%	33,5%	32,2%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BiAJ)

Tab. A 2

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Land Bremen**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	202.937	4.784	16.987	24.249	32.534	29.682	26.525	23.822	20.090	18.632	4.872	760
2000	205.004	4.837	17.175	23.105	32.258	30.817	27.459	24.150	20.908	17.899	5.490	906
2001	206.121	4.562	17.602	22.392	31.289	31.724	28.199	24.574	21.983	16.641	6.113	1.042
2002	203.137	4.399	17.389	21.428	28.921	31.652	28.294	24.897	22.173	16.265	6.559	1.160
2003	198.084	3.975	16.758	20.609	26.247	31.146	28.506	24.941	21.926	16.187	6.648	1.141
2004	192.934	3.657	16.080	20.172	23.845	29.884	28.478	25.070	21.515	16.170	6.920	1.143
2005	188.679	3.360	15.319	19.687	22.190	28.507	28.416	25.285	21.205	16.775	6.879	1.056
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	90.806	2.041	8.848	11.141	13.376	12.390	12.270	11.450	9.256	8.342	1.432	260
2000	92.011	2.144	8.790	10.682	13.376	12.816	12.738	11.697	9.757	7.983	1.711	317
2001	92.698	2.041	9.009	10.347	13.056	13.233	12.991	11.948	10.341	7.455	1.917	360
2002	91.976	2.044	8.921	9.875	12.230	13.228	12.983	12.170	10.651	7.327	2.152	395
2003	90.817	1.842	8.785	9.793	11.234	13.117	13.102	12.196	10.685	7.335	2.338	390
2004	88.957	1.675	8.449	9.684	10.197	12.641	12.947	12.310	10.648	7.482	2.552	372
2005	87.763	1.558	8.177	9.544	9.885	12.211	12.793	12.265	10.548	7.854	2.575	353
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	44,7%	42,7%	52,1%	45,9%	41,1%	41,7%	46,3%	48,1%	46,1%	44,8%	29,4%	34,2%
2000	44,9%	44,3%	51,2%	46,2%	41,5%	41,6%	46,4%	48,4%	46,7%	44,6%	31,2%	35,0%
2001	45,0%	44,7%	51,2%	46,2%	41,7%	41,7%	46,1%	48,6%	47,0%	44,8%	31,4%	34,5%
2002	45,3%	46,5%	51,3%	46,1%	42,3%	41,8%	45,9%	48,9%	48,0%	45,0%	32,8%	34,1%
2003	45,8%	46,3%	52,4%	47,5%	42,8%	42,1%	46,0%	48,9%	48,7%	45,3%	35,2%	34,2%
2004	46,1%	45,8%	52,5%	48,0%	42,8%	42,3%	45,5%	49,1%	49,5%	46,3%	36,9%	32,5%
2005	46,5%	46,4%	53,4%	48,5%	44,5%	42,8%	45,0%	48,5%	49,7%	46,8%	37,4%	33,4%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BiAJ)

Tab. A 3

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Pendlersaldo Land Bremen**

(Beschäftigte am Arbeitsort minus Beschäftigte am Wohnort; jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	+77.219	+1.716	+5.702	+7.780	+12.309	+12.848	+10.910	+9.951	+7.815	+6.459	+1.555	+174
2000	+78.572	+1.786	+5.978	+7.102	+12.169	+13.488	+11.479	+9.935	+8.330	+6.203	+1.904	+198
2001	+80.378	+1.963	+6.068	+6.765	+12.041	+14.018	+12.232	+10.103	+8.984	+5.853	+2.117	+234
2002	+81.516	+1.806	+5.897	+6.643	+11.149	+14.710	+12.965	+10.541	+9.369	+6.015	+2.178	+243
2003	+82.442	+1.792	+5.770	+6.198	+10.455	+14.843	+13.819	+11.078	+9.731	+6.253	+2.258	+245
2004	+80.500	+1.782	+5.363	+5.700	+9.152	+14.258	+14.217	+11.317	+9.474	+6.550	+2.402	+285
2005	+81.030	+1.898	+5.415	+5.515	+8.363	+13.997	+14.722	+11.874	+9.577	+7.072	+2.311	+286
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	+25.523	+674	+2.797	+3.473	+4.467	+3.631	+3.125	+3.107	+2.326	+1.674	+214	+35
2000	+26.783	+732	+3.036	+3.195	+4.618	+3.963	+3.460	+3.190	+2.557	+1.665	+317	+50
2001	+27.953	+854	+3.150	+3.035	+4.680	+4.261	+3.781	+3.298	+2.820	+1.621	+392	+61
2002	+28.475	+784	+2.992	+3.104	+4.330	+4.760	+3.960	+3.447	+2.957	+1.691	+399	+51
2003	+28.938	+719	+2.957	+2.890	+4.105	+4.924	+4.336	+3.669	+3.086	+1.775	+425	+52
2004	+28.326	+715	+2.705	+2.812	+3.650	+4.855	+4.379	+3.670	+2.998	+1.972	+489	+81
2005	+29.062	+791	+2.750	+2.826	+3.439	+4.974	+4.600	+3.864	+3.062	+2.173	+504	+79
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	33,1%	39,3%	49,1%	44,6%	36,3%	28,3%	28,6%	31,2%	29,8%	25,9%	13,8%	20,1%
2000	34,1%	41,0%	50,8%	45,0%	37,9%	29,4%	30,1%	32,1%	30,7%	26,8%	16,6%	25,3%
2001	34,8%	43,5%	51,9%	44,9%	38,9%	30,4%	30,9%	32,6%	31,4%	27,7%	18,5%	26,1%
2002	34,9%	43,4%	50,7%	46,7%	38,8%	32,4%	30,5%	32,7%	31,6%	28,1%	18,3%	21,0%
2003	35,1%	40,1%	51,2%	46,6%	39,3%	33,2%	31,4%	33,1%	31,7%	28,4%	18,8%	21,2%
2004	35,2%	40,1%	50,4%	49,3%	39,9%	34,1%	30,8%	32,4%	31,6%	30,1%	20,4%	28,4%
2005	35,9%	41,7%	50,8%	51,2%	41,1%	35,5%	31,2%	32,5%	32,0%	30,7%	21,8%	27,6%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tab. A 4

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Stadt Bremen**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	235.497	5.104	18.548	27.091	38.217	36.009	31.199	28.166	23.488	21.409	5.501	765
2000	238.628	5.198	19.084	25.639	37.890	37.570	32.507	28.331	24.630	20.536	6.323	920
2001	241.712	5.166	19.621	24.891	37.063	38.978	33.929	28.830	26.032	19.110	7.053	1.039
2002	240.606	4.943	19.455	24.072	34.283	39.609	34.753	29.405	26.564	18.894	7.469	1.159
2003	237.436	4.569	18.931	22.935	31.510	39.452	35.724	30.006	26.573	18.969	7.612	1.155
2004	231.372	4.272	17.892	22.205	28.310	37.817	36.212	30.405	25.928	19.126	8.024	1.181
2005	227.983	4.165	17.224	21.568	26.235	36.409	36.689	31.071	25.620	20.083	7.802	1.117
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	96.393	2.142	9.454	12.125	14.968	13.242	12.631	11.999	9.684	8.479	1.428	241
2000	98.472	2.235	9.681	11.577	15.112	13.890	13.265	12.203	10.310	8.137	1.747	315
2001	100.569	2.296	10.018	11.258	14.976	14.607	13.842	12.561	10.997	7.685	1.980	349
2002	100.661	2.258	9.911	10.962	13.999	15.083	14.035	12.809	11.396	7.650	2.187	371
2003	100.226	2.031	9.849	10.754	12.970	15.194	14.438	13.042	11.473	7.708	2.385	382
2004	98.169	1.880	9.307	10.641	11.722	14.763	14.380	13.189	11.328	7.935	2.643	381
2005	97.817	1.863	9.086	10.497	11.321	14.531	14.512	13.314	11.218	8.427	2.682	366
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	40,9%	42,0%	51,0%	44,8%	39,2%	36,8%	40,5%	42,6%	41,2%	39,6%	26,0%	31,5%
2000	41,3%	43,0%	50,7%	45,2%	39,9%	37,0%	40,8%	43,1%	41,9%	39,6%	27,6%	34,2%
2001	41,6%	44,4%	51,1%	45,2%	40,4%	37,5%	40,8%	43,6%	42,2%	40,2%	28,1%	33,6%
2002	41,8%	45,7%	50,9%	45,5%	40,8%	38,1%	40,4%	43,6%	42,9%	40,5%	29,3%	32,0%
2003	42,2%	44,5%	52,0%	46,9%	41,2%	38,5%	40,4%	43,5%	43,2%	40,6%	31,3%	33,1%
2004	42,4%	44,0%	52,0%	47,9%	41,4%	39,0%	39,7%	43,4%	43,7%	41,5%	32,9%	32,3%
2005	42,9%	44,7%	52,8%	48,7%	43,2%	39,9%	39,6%	42,9%	43,8%	42,0%	34,4%	32,8%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)



Tab. A 5

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Stadt Bremen**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	167.958	3.749	13.550	20.162	27.386	24.601	21.704	19.659	16.708	15.632	4.177	630
2000	170.297	3.768	13.876	19.296	27.307	25.672	22.607	19.861	17.453	15.061	4.638	758
2001	171.679	3.550	14.298	18.802	26.583	26.688	23.286	20.192	18.350	13.917	5.176	837
2002	170.037	3.471	14.318	18.165	24.650	26.820	23.501	20.467	18.559	13.616	5.519	951
2003	166.294	3.071	13.853	17.558	22.467	26.616	23.721	20.580	18.336	13.526	5.620	946
2004	162.230	2.818	13.240	17.276	20.436	25.657	23.829	20.730	17.914	13.509	5.877	944
2005	158.683	2.642	12.596	16.881	19.105	24.423	23.905	20.919	17.494	14.049	5.793	876
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	75.395	1.606	7.119	9.299	11.308	10.262	10.102	9.456	7.740	7.044	1.242	217
2000	76.563	1.650	7.135	8.978	11.403	10.641	10.524	9.601	8.183	6.715	1.461	272
2001	77.410	1.586	7.335	8.763	11.166	11.101	10.759	9.825	8.665	6.281	1.632	297
2002	77.144	1.619	7.358	8.411	10.489	11.176	10.805	10.004	8.951	6.180	1.824	327
2003	76.367	1.445	7.269	8.388	9.669	11.165	10.898	10.077	8.946	6.174	2.006	330
2004	74.859	1.308	6.994	8.320	8.786	10.835	10.775	10.206	8.851	6.276	2.191	317
2005	73.993	1.244	6.715	8.227	8.557	10.480	10.725	10.195	8.704	6.626	2.215	305
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	44,9%	42,8%	52,5%	46,1%	41,3%	41,7%	46,5%	48,1%	46,3%	45,1%	29,7%	34,4%
2000	45,0%	43,8%	51,4%	46,5%	41,8%	41,4%	46,6%	48,3%	46,9%	44,6%	31,5%	35,9%
2001	45,1%	44,7%	51,3%	46,6%	42,0%	41,6%	46,2%	48,7%	47,2%	45,1%	31,5%	35,5%
2002	45,4%	46,6%	51,4%	46,3%	42,6%	41,7%	46,0%	48,9%	48,2%	45,4%	33,0%	34,4%
2003	45,9%	47,1%	52,5%	47,8%	43,0%	41,9%	45,9%	49,0%	48,8%	45,6%	35,7%	34,9%
2004	46,1%	46,4%	52,8%	48,2%	43,0%	42,2%	45,2%	49,2%	49,4%	46,5%	37,3%	33,6%
2005	46,6%	47,1%	53,3%	48,7%	44,8%	42,9%	44,9%	48,7%	49,8%	47,2%	38,2%	34,8%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tab. A 6

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Bremerhaven**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	44.659	1.396	4.141	4.938	6.626	6.521	6.236	5.607	4.417	3.682	926	169
2000	44.948	1.425	4.069	4.568	6.537	6.735	6.431	5.754	4.608	3.566	1.071	184
2001	44.787	1.359	4.049	4.266	6.267	6.764	6.502	5.847	4.935	3.384	1.177	237
2002	44.047	1.262	3.831	3.999	5.787	6.753	6.506	6.033	4.978	3.386	1.268	244
2003	43.090	1.198	3.597	3.872	5.192	6.537	6.601	6.013	5.084	3.471	1.294	231
2004	42.062	1.167	3.551	3.667	4.687	6.325	6.483	5.982	5.061	3.594	1.298	247
2005	41.726	1.093	3.510	3.634	4.318	6.095	6.449	6.088	5.162	3.764	1.388	225
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	19.936	573	2.191	2.489	2.875	2.779	2.764	2.558	1.898	1.537	218	54
2000	20.322	641	2.145	2.300	2.882	2.889	2.933	2.684	2.004	1.511	281	52
2001	20.082	599	2.141	2.124	2.760	2.887	2.930	2.685	2.164	1.391	329	72
2002	19.790	570	2.002	2.017	2.561	2.905	2.908	2.808	2.212	1.368	364	75
2003	19.529	530	1.893	1.929	2.369	2.847	3.000	2.823	2.298	1.402	378	60
2004	19.114	510	1.847	1.855	2.125	2.733	2.946	2.791	2.318	1.519	398	72
2005	19.008	486	1.841	1.873	2.003	2.654	2.881	2.815	2.392	1.600	397	66
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	44,6%	41,0%	52,9%	50,4%	43,4%	42,6%	44,3%	45,6%	43,0%	41,7%	23,5%	32,0%
2000	45,2%	45,0%	52,7%	50,4%	44,1%	42,9%	45,6%	46,6%	43,5%	42,4%	26,2%	28,3%
2001	44,8%	44,1%	52,9%	49,8%	44,0%	42,7%	45,1%	45,9%	43,9%	41,1%	28,0%	30,4%
2002	44,9%	45,2%	52,3%	50,4%	44,3%	43,0%	44,7%	46,5%	44,4%	40,4%	28,7%	30,7%
2003	45,3%	44,2%	52,6%	49,8%	45,6%	43,6%	45,4%	46,9%	45,2%	40,4%	29,2%	26,0%
2004	45,4%	43,7%	52,0%	50,6%	45,3%	43,2%	45,4%	46,7%	45,8%	42,3%	30,7%	29,1%
2005	45,6%	44,5%	52,5%	51,5%	46,4%	43,5%	44,7%	46,2%	46,3%	42,5%	28,6%	29,3%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tab. A 7

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Bremerhaven**

(jeweils 30. Juni)

	Insgesamt	davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 u.mehr
<b>Insgesamt (absolut)</b>												
1999	34.979	1.035	3.437	4.087	5.148	5.081	4.821	4.163	3.382	3.000	695	130
2000	34.707	1.069	3.299	3.809	4.951	5.145	4.852	4.289	3.455	2.838	852	148
2001	34.442	1.012	3.304	3.590	4.706	5.036	4.913	4.382	3.633	2.724	937	205
2002	33.100	928	3.071	3.263	4.271	4.832	4.793	4.430	3.614	2.649	1.040	209
2003	31.790	904	2.905	3.051	3.780	4.530	4.785	4.361	3.590	2.661	1.028	195
2004	30.704	839	2.840	2.896	3.409	4.227	4.649	4.340	3.601	2.661	1.043	199
2005	29.996	718	2.723	2.806	3.085	4.084	4.511	4.366	3.711	2.726	1.086	180
<b>Frauen (absolut)</b>												
1999	15.411	435	1.729	1.842	2.068	2.128	2.168	1.994	1.516	1.298	190	43
2000	15.448	494	1.655	1.704	1.973	2.175	2.214	2.096	1.574	1.268	250	45
2001	15.288	455	1.674	1.584	1.890	2.132	2.232	2.123	1.676	1.174	285	63
2002	14.832	425	1.563	1.464	1.741	2.052	2.178	2.166	1.700	1.147	328	68
2003	14.450	397	1.516	1.405	1.565	1.952	2.204	2.119	1.739	1.161	332	60
2004	14.098	367	1.455	1.364	1.411	1.806	2.172	2.104	1.797	1.206	361	55
2005	13.770	314	1.462	1.317	1.328	1.731	2.068	2.070	1.844	1.228	360	48
<b>Frauenanteil (in Prozent)</b>												
1999	44,1%	42,0%	50,3%	45,1%	40,2%	41,9%	45,0%	47,9%	44,8%	43,3%	27,3%	33,1%
2000	44,5%	46,2%	50,2%	44,7%	39,9%	42,3%	45,6%	48,9%	45,6%	44,7%	29,3%	30,4%
2001	44,4%	45,0%	50,7%	44,1%	40,2%	42,3%	45,4%	48,4%	46,1%	43,1%	30,4%	30,7%
2002	44,8%	45,8%	50,9%	44,9%	40,8%	42,5%	45,4%	48,9%	47,0%	43,3%	31,5%	32,5%
2003	45,5%	43,9%	52,2%	46,1%	41,4%	43,1%	46,1%	48,6%	48,4%	43,6%	32,3%	30,8%
2004	45,9%	43,7%	51,2%	47,1%	41,4%	42,7%	46,7%	48,5%	49,9%	45,3%	34,6%	27,6%
2005	45,9%	43,7%	53,7%	46,9%	43,0%	42,4%	45,8%	47,4%	49,7%	45,0%	33,1%	26,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 8.1

## Arbeitslosigkeit im Lande Bremen (Dez. 2000 - Dez. 2004)

	Arbeitslose (absolut)			Frauenanteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2000 Dez	39.212	23.560	15.652	39,9%	13,4%	14,9%	11,6%
2001 Jan	40.855	24.620	16.235	39,7%	14,0%	15,5%	12,1%
Feb	41.145	24.834	16.311	39,6%	14,0%	15,7%	12,1%
Mrz	40.706	24.535	16.171	39,7%	13,9%	15,5%	12,0%
Apr	40.076	24.057	16.019	40,0%	13,7%	15,2%	11,9%
Mai	39.284	23.513	15.771	40,1%	13,3%	14,9%	11,5%
Jun	39.218	23.320	15.898	40,5%	13,3%	14,8%	11,6%
Jul	40.201	23.804	16.397	40,8%	13,7%	15,1%	12,0%
Aug	40.024	23.613	16.411	41,0%	13,6%	15,0%	12,0%
Sep	39.669	23.348	16.321	41,1%	13,5%	14,8%	11,9%
Okt	38.762	22.945	15.817	40,8%	13,2%	14,6%	11,5%
Nov	38.680	23.077	15.603	40,3%	13,1%	14,7%	11,4%
Dez	39.234	23.572	15.662	39,9%	13,3%	15,0%	11,4%
2002 Jan	41.084	24.785	16.299	39,7%	14,0%	15,8%	11,9%
Feb	41.445	25.138	16.307	39,3%	14,1%	16,0%	11,9%
Mrz	41.000	24.849	16.151	39,4%	13,9%	15,8%	11,8%
Apr	40.309	24.311	15.998	39,7%	13,7%	15,5%	11,7%
Mai	39.744	23.989	15.755	39,6%	13,4%	15,2%	11,4%
Jun	40.347	24.195	16.152	40,0%	13,6%	15,4%	11,6%
Jul	40.403	24.224	16.179	40,0%	13,6%	15,4%	11,7%
Aug	40.222	24.088	16.134	40,1%	13,6%	15,3%	11,6%
Sep	40.324	24.221	16.103	39,9%	13,6%	15,4%	11,6%
Okt	39.813	24.045	15.768	39,6%	13,4%	15,3%	11,4%
Nov	40.290	24.608	15.682	38,9%	13,6%	15,6%	11,3%
Dez	41.644	25.613	16.031	38,5%	14,1%	16,3%	11,6%
2003 Jan	43.652	26.948	16.704	38,3%	14,7%	17,1%	12,0%
Feb	44.008	27.199	16.809	38,2%	14,9%	17,3%	12,1%
Mrz	43.906	27.153	16.753	38,2%	14,8%	17,2%	12,1%
Apr	43.807	27.124	16.683	38,1%	14,8%	17,2%	12,0%
Mai	43.166	26.654	16.512	38,3%	14,7%	17,0%	12,0%
Jun	42.061	26.152	15.909	37,8%	14,3%	16,7%	11,5%
Jul	42.691	26.422	16.269	38,1%	14,5%	16,9%	11,8%
Aug	41.599	25.711	15.888	38,2%	14,1%	16,4%	11,5%
Sep	41.040	25.451	15.589	38,0%	13,9%	16,3%	11,3%
Okt	40.778	25.230	15.548	38,1%	13,8%	16,1%	11,3%
Nov	40.556	25.261	15.295	37,7%	13,8%	16,2%	11,1%
Dez	40.893	25.515	15.378	37,6%	13,9%	16,3%	11,1%
2004 Jan	42.484	26.742	15.742	37,1%	14,4%	17,1%	11,4%
Feb	43.145	27.148	15.997	37,1%	14,6%	17,4%	11,6%
Mrz	43.016	27.063	15.953	37,1%	14,6%	17,3%	11,5%
Apr	43.199	27.124	16.075	37,2%	14,7%	17,3%	11,6%
Mai	42.093	26.467	15.626	37,1%	14,3%	16,9%	11,3%
Jun	42.097	26.430	15.667	37,2%	14,4%	17,0%	11,4%
Jul	43.151	26.970	16.181	37,5%	14,8%	17,4%	11,8%
Aug	42.237	26.287	15.950	37,8%	14,4%	16,9%	11,6%
Sep	41.988	25.996	15.992	38,1%	14,4%	16,8%	11,6%
Okt	41.312	25.594	15.718	38,0%	14,1%	16,5%	11,4%
Nov	41.254	25.658	15.596	37,8%	14,1%	16,5%	11,4%
Dez	41.866	26.164	15.702	37,5%	14,3%	16,9%	11,4%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIJ)

Tabelle A 8.2

## Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III im Lande Bremen (Jan. 2005 - Juni 2006)

	Arbeitslose insgesamt (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Frauenanteil an Arbeitslosen insgesamt	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	SGB II	SGB III			Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	57.001	35.063	21.938	61,5%	44,3%	19,5%	20,5%	18,4%
Feb	59.066	38.951	20.115	65,9%	44,5%	20,2%	21,1%	19,1%
Mrz	56.855	38.580	18.275	67,9%	44,0%	19,4%	20,5%	18,2%
Apr	55.112	39.154	15.958	71,0%	43,7%	18,8%	20,0%	17,5%
Mai	53.880	39.224	14.656	72,8%	43,4%	18,4%	19,7%	17,0%
Jun	52.729	39.025	13.704	74,0%	43,3%	18,2%	19,6%	16,7%
Jul	53.078	39.227	13.851	73,9%	43,4%	18,3%	19,7%	16,9%
Aug	52.555	39.447	13.108	75,1%	43,5%	18,2%	19,4%	16,8%
Sept	51.160	38.655	12.505	75,6%	43,4%	17,7%	18,9%	16,3%
Okt	49.782	37.609	12.173	75,5%	43,0%	17,2%	18,6%	15,7%
Nov	48.923	37.161	11.762	76,0%	42,9%	16,9%	18,3%	15,4%
Dez	48.538	36.973	11.565	76,2%	42,8%	16,8%	18,2%	15,2%
2006 Jan	50.596	37.915	12.681	74,9%	42,9%	17,5%	18,9%	15,9%
Feb	50.502	38.221	12.281	75,7%	42,8%	17,5%	18,9%	15,8%
Mrz	50.110	38.219	11.891	76,3%	42,8%	17,3%	18,7%	15,7%
Apr	50.114	38.562	11.552	76,9%	43,3%	17,3%	18,6%	15,9%
Mai	48.556	37.947	10.609	78,2%	43,8%	16,5%	17,8%	15,0%
Jun	48.070	37.837	10.233	78,7%	44,2%	16,3%	17,5%	15,0%

	Arbeitslose Männer (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Arbeitslose Frauen (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II
	Insges.	SGB II	SGB III		Insges.	SGB II	SGB III	
2005 Jan	31.773	19.358	12.415	60,9%	25.228	15.705	9.523	62,3%
Feb	32.784	21.499	11.285	65,6%	26.282	17.452	8.830	66,4%
Mrz	31.837	21.696	10.141	68,1%	25.018	16.884	8.134	67,5%
Apr	31.009	22.401	8.608	72,2%	24.103	16.753	7.350	69,5%
Mai	30.515	22.662	7.853	74,3%	23.365	16.562	6.803	70,9%
Jun	29.889	22.587	7.302	75,6%	22.840	16.438	6.402	72,0%
Jul	30.050	22.778	7.272	75,8%	23.028	16.449	6.579	71,4%
Aug	29.671	22.931	6.740	77,3%	22.884	16.516	6.368	72,2%
Sept	28.949	22.584	6.365	78,0%	22.211	16.071	6.140	72,4%
Okt	28.358	22.119	6.239	78,0%	21.424	15.490	5.934	72,3%
Nov	27.932	21.907	6.025	78,4%	20.991	15.254	5.737	72,7%
Dez	27.754	21.803	5.951	78,6%	20.784	15.170	5.614	73,0%
2006 Jan	28.906	22.235	6.671	76,9%	21.690	15.680	6.010	72,3%
Feb	28.896	22.375	6.521	77,4%	21.606	15.846	5.760	73,3%
Mrz	28.647	22.323	6.324	77,9%	21.463	15.896	5.567	74,1%
Apr	28.428	22.494	5.934	79,1%	21.686	16.068	5.618	74,1%
Mai	27.265	21.972	5.293	80,6%	21.291	15.975	5.316	75,0%
Jun	26.841	21.745	5.096	81,0%	21.229	16.092	5.137	75,8%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 9.1

## Arbeitslosigkeit in der Stadt Bremen (Dez. 2000 - Dez. 2004)

	Arbeitslose (absolut)			Frauenanteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2000 Dez	30.172	17.944	12.228	40,5%	12,6%	13,9%	11,1%
2001 Jan	31.419	18.753	12.666	40,3%	13,1%	14,5%	11,5%
Feb	31.501	18.833	12.668	40,2%	13,2%	14,6%	11,5%
Mrz	31.230	18.595	12.635	40,5%	13,1%	14,4%	11,5%
Apr	30.657	18.197	12.460	40,6%	12,8%	14,1%	11,3%
Mai	30.077	17.804	12.273	40,8%	12,4%	13,8%	10,9%
Jun	29.886	17.578	12.308	41,2%	12,4%	13,6%	10,9%
Jul	30.784	18.027	12.757	41,4%	12,7%	14,0%	11,3%
Aug	30.699	17.905	12.794	41,7%	12,7%	13,9%	11,3%
Sep	30.358	17.709	12.649	41,7%	12,5%	13,7%	11,2%
Okt	29.623	17.392	12.231	41,3%	12,2%	13,5%	10,8%
Nov	29.496	17.472	12.024	40,8%	12,2%	13,6%	10,6%
Dez	30.008	17.896	12.112	40,4%	12,4%	13,9%	10,7%
2002 Jan	31.404	18.811	12.593	40,1%	13,0%	14,6%	11,1%
Feb	31.750	19.129	12.621	39,8%	13,1%	14,8%	11,2%
Mrz	31.325	18.826	12.499	39,9%	12,9%	14,6%	11,1%
Apr	30.827	18.455	12.372	40,1%	12,7%	14,3%	10,9%
Mai	30.392	18.219	12.173	40,1%	12,5%	14,1%	10,6%
Jun	30.796	18.293	12.503	40,6%	12,7%	14,2%	10,9%
Jul	30.915	18.357	12.558	40,6%	12,7%	14,2%	11,0%
Aug	30.743	18.222	12.521	40,7%	12,6%	14,1%	10,9%
Sep	30.797	18.335	12.462	40,5%	12,7%	14,2%	10,9%
Okt	30.290	18.083	12.207	40,3%	12,4%	14,0%	10,7%
Nov	30.570	18.454	12.116	39,6%	12,6%	14,3%	10,6%
Dez	31.656	19.259	12.397	39,2%	13,0%	14,9%	10,8%
2003 Jan	33.322	20.309	13.013	39,1%	13,7%	15,8%	11,4%
Feb	33.485	20.456	13.029	38,9%	13,8%	15,9%	11,4%
Mrz	33.488	20.492	12.996	38,8%	13,8%	15,9%	11,3%
Apr	33.709	20.580	13.129	38,9%	13,8%	16,0%	11,5%
Mai	33.275	20.237	13.038	39,2%	13,7%	15,7%	11,4%
Jun	32.220	19.782	12.438	38,6%	13,2%	15,4%	10,9%
Jul	32.663	19.953	12.710	38,9%	13,4%	15,5%	11,1%
Aug	31.739	19.329	12.410	39,1%	13,0%	15,0%	10,8%
Sep	31.337	19.160	12.177	38,9%	12,9%	14,9%	10,6%
Okt	31.031	18.936	12.095	39,0%	12,8%	14,7%	10,6%
Nov	30.842	18.981	11.861	38,5%	12,7%	14,7%	10,4%
Dez	31.139	19.194	11.945	38,4%	12,8%	14,9%	10,4%
2004 Jan	32.308	20.085	12.223	37,8%	13,3%	15,6%	10,7%
Feb	32.634	20.255	12.379	37,9%	13,4%	15,7%	10,8%
Mrz	32.567	20.140	12.427	38,2%	13,4%	15,6%	10,8%
Apr	32.911	20.342	12.569	38,2%	13,5%	15,8%	11,0%
Mai	32.297	19.967	12.330	38,2%	13,3%	15,5%	10,8%
Jun	32.247	19.920	12.327	38,2%	13,3%	15,6%	10,8%
Jul	32.941	20.221	12.720	38,6%	13,6%	15,8%	11,1%
Aug	32.385	19.770	12.615	39,0%	13,4%	15,5%	11,0%
Sep	32.345	19.642	12.703	39,3%	13,3%	15,4%	11,1%
Okt	32.021	19.459	12.562	39,2%	13,2%	15,2%	11,0%
Nov	31.809	19.472	12.337	38,8%	13,1%	15,2%	10,8%
Dez	32.185	19.796	12.389	38,5%	13,3%	15,5%	10,8%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 9.2

## Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III der Stadt Bremen (Jan. 2005 - Juni 2006)

	Arbeitslose insgesamt (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Frauenanteil an Arbeitslosen insgesamt	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	SGB II	SGB III			Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	42.969	25.782	17.187	60,0%	43,6%	16,4%	18,9%	17,7%
Feb	45.047	29.676	15.371	65,9%	44,2%	17,4%	19,6%	18,6%
Mrz	43.286	29.085	14.201	67,2%	43,6%	16,5%	19,1%	17,9%
Apr	42.036	29.515	12.521	70,2%	43,5%	16,0%	18,6%	17,3%
Mai	40.912	29.457	11.455	72,0%	43,1%	15,4%	18,2%	16,9%
Jun	40.086	29.468	10.618	73,5%	43,1%	15,1%	18,1%	16,7%
Jul	40.313	29.579	10.734	73,4%	43,4%	15,3%	18,1%	16,8%
Aug	40.093	29.809	10.284	74,3%	43,6%	15,3%	17,9%	16,7%
Sept	39.013	29.325	9.688	75,2%	43,7%	15,0%	17,4%	16,3%
Okt	38.086	28.627	9.459	75,2%	43,4%	14,5%	17,1%	15,9%
Nov	37.413	28.232	9.181	75,5%	43,3%	14,2%	16,8%	15,6%
Dez	37.066	28.027	9.039	75,6%	43,2%	14,1%	16,7%	15,4%
2006 Jan	38.742	28.692	10.050	74,1%	43,3%	14,7%	17,4%	16,1%
Feb	38.748	29.056	9.692	75,0%	43,1%	14,7%	17,5%	16,1%
Mrz	38.406	29.025	9.381	75,6%	43,2%	14,6%	17,3%	16,0%
Apr	38.520	29.279	9.241	76,0%	43,5%	14,7%	17,3%	16,1%
Mai	37.310	28.864	8.446	77,4%	44,1%	14,0%	16,5%	15,3%
Jun	36.707	28.565	8.142	77,8%	44,4%	13,8%	16,2%	15,0%

	Arbeitslose Männer (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Arbeitslose Frauen (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II
	Insges.	SGB II	SGB III		Insges.	SGB II	SGB III	
2005 Jan	24.234	14.577	9.657	60,2%	18.735	11.205	7.530	59,8%
Feb	25.130	16.591	8.539	66,0%	19.917	13.085	6.832	65,7%
Mrz	24.394	16.569	7.825	67,9%	18.892	12.516	6.376	66,3%
Apr	23.767	17.078	6.689	71,9%	18.269	12.437	5.832	68,1%
Mai	23.259	17.207	6.052	74,0%	17.653	12.250	5.403	69,4%
Jun	22.825	17.233	5.592	75,5%	17.261	12.235	5.026	70,9%
Jul	22.825	17.254	5.571	75,6%	17.488	12.325	5.163	70,5%
Aug	22.604	17.376	5.228	76,9%	17.489	12.433	5.056	71,1%
Sept	21.972	17.108	4.864	77,9%	17.041	12.217	4.824	71,7%
Okt	21.555	16.761	4.794	77,8%	16.531	11.866	4.665	71,8%
Nov	21.227	16.563	4.664	78,0%	16.186	11.669	4.517	72,1%
Dez	21.042	16.425	4.617	78,1%	16.024	11.602	4.422	72,4%
2006 Jan	21.985	16.724	5.261	76,1%	16.757	11.968	4.789	71,4%
Feb	22.043	16.906	5.137	76,7%	16.705	12.150	4.555	72,7%
Mrz	21.806	16.851	4.955	77,3%	16.600	12.174	4.426	73,3%
Apr	21.769	17.034	4.735	78,2%	16.751	12.245	4.506	73,1%
Mai	20.871	16.662	4.209	79,8%	16.439	12.202	4.237	74,2%
Jun	20.419	16.379	4.040	80,2%	16.288	12.186	4.102	74,8%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 10.1

## Arbeitslosigkeit in der Stadt Bremerhaven (Dez. 2000 - Dez. 2004)

	Arbeitslose (absolut)			Frauenanteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2000 Dez	9.040	5.616	3.424	37,9%	16,8%	19,1%	14,1%
2001 Jan	9.436	5.867	3.569	37,8%	17,6%	20,0%	14,7%
Feb	9.644	6.001	3.643	37,8%	17,9%	20,4%	15,0%
Mrz	9.476	5.940	3.536	37,3%	17,6%	20,2%	14,5%
Apr	9.419	5.860	3.559	37,8%	17,5%	19,9%	14,6%
Mai	9.207	5.709	3.498	38,0%	17,6%	20,1%	14,6%
Jun	9.332	5.742	3.590	38,5%	17,8%	20,2%	15,0%
Jul	9.417	5.777	3.640	38,7%	18,0%	20,3%	15,2%
Aug	9.325	5.708	3.617	38,8%	17,8%	20,1%	15,1%
Sep	9.311	5.639	3.672	39,4%	17,8%	19,8%	15,3%
Okt	9.139	5.553	3.586	39,2%	17,4%	19,5%	15,0%
Nov	9.184	5.605	3.579	39,0%	17,5%	19,7%	14,9%
Dez	9.226	5.676	3.550	38,5%	17,6%	20,0%	14,8%
2002 Jan	9.680	5.974	3.706	38,3%	18,5%	21,0%	15,5%
Feb	9.695	6.009	3.686	38,0%	18,5%	21,1%	15,4%
Mrz	9.675	6.023	3.652	37,7%	18,5%	21,2%	15,2%
Apr	9.482	5.856	3.626	38,2%	18,1%	20,6%	15,1%
Mai	9.352	5.770	3.582	38,3%	17,8%	20,2%	14,9%
Jun	9.551	5.902	3.649	38,2%	18,1%	20,6%	15,2%
Jul	9.488	5.867	3.621	38,2%	18,0%	20,5%	15,1%
Aug	9.479	5.866	3.613	38,1%	18,0%	20,5%	15,0%
Sep	9.527	5.886	3.641	38,2%	18,1%	20,6%	15,1%
Okt	9.523	5.962	3.561	37,4%	18,1%	20,9%	14,8%
Nov	9.720	6.154	3.566	36,7%	18,5%	21,5%	14,8%
Dez	9.988	6.354	3.634	36,4%	19,0%	22,2%	15,1%
2003 Jan	10.330	6.639	3.691	35,7%	19,6%	23,2%	15,3%
Feb	10.523	6.743	3.780	35,9%	20,0%	23,6%	15,7%
Mrz	10.418	6.661	3.757	36,1%	19,8%	23,3%	15,6%
Apr	10.098	6.544	3.554	35,2%	19,2%	22,9%	14,8%
Mai	9.891	6.417	3.474	35,1%	19,3%	23,2%	14,7%
Jun	9.841	6.370	3.471	35,3%	19,2%	23,1%	14,7%
Jul	10.028	6.469	3.559	35,5%	19,6%	23,4%	15,1%
Aug	9.860	6.382	3.478	35,3%	19,3%	23,1%	14,8%
Sep	9.703	6.291	3.412	35,2%	19,0%	22,8%	14,5%
Okt	9.747	6.294	3.453	35,4%	19,0%	22,8%	14,7%
Nov	9.714	6.280	3.434	35,4%	19,0%	22,7%	14,6%
Dez	9.754	6.321	3.433	35,2%	19,1%	22,9%	14,6%
2004 Jan	10.176	6.657	3.519	34,6%	19,9%	24,1%	14,9%
Feb	10.511	6.893	3.618	34,4%	20,5%	25,0%	15,4%
Mrz	10.449	6.923	3.526	33,7%	20,4%	25,1%	15,0%
Apr	10.288	6.782	3.506	34,1%	20,1%	24,6%	14,9%
Mai	9.796	6.500	3.296	33,6%	19,1%	23,5%	14,0%
Jun	9.850	6.510	3.340	33,9%	19,7%	23,9%	14,6%
Jul	10.210	6.749	3.461	33,9%	20,4%	24,8%	15,1%
Aug	9.852	6.517	3.335	33,9%	19,7%	23,9%	14,6%
Sep	9.643	6.354	3.289	34,1%	19,3%	23,3%	14,4%
Okt	9.291	6.135	3.156	34,0%	18,6%	22,5%	13,8%
Nov	9.445	6.186	3.259	34,5%	18,9%	22,7%	14,3%
Dez	9.681	6.368	3.313	34,2%	19,3%	23,4%	14,5%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufhilfe (BIAJ)



Tabelle A 10.2

## Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III in der Stadt Bremerhaven (Jan. 2005 - Juni 2006)

	Arbeitslose insgesamt (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Frauenanteil an Arbeitslosen insgesamt	Arbeitslosenquote*)		
	Insges.	SGB II	SGB III			Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	14.032	9.281	4.751	66,1%	46,3%	28,0%	27,7%	28,4%
Feb	14.019	9.275	4.744	66,2%	45,4%	28,0%	28,1%	27,9%
Mrz	13.569	9.495	4.074	70,0%	45,1%	27,1%	27,3%	26,8%
Apr	13.076	9.639	3.437	73,7%	44,6%	26,1%	26,6%	25,5%
Mai	12.968	9.767	3.201	75,3%	44,0%	25,9%	26,7%	25,0%
Jun	12.643	9.557	3.086	75,6%	44,1%	25,6%	26,4%	24,8%
Jul	12.765	9.648	3.117	75,6%	43,4%	25,9%	27,0%	24,6%
Aug	12.462	9.638	2.824	77,3%	43,3%	25,3%	26,4%	24,0%
Sept	12.147	9.330	2.817	76,8%	42,6%	24,6%	26,0%	23,0%
Okt	11.696	8.982	2.714	76,8%	41,8%	23,7%	25,4%	21,8%
Nov	11.510	8.929	2.581	77,6%	41,7%	23,4%	25,0%	21,4%
Dez	11.472	8.946	2.526	78,0%	41,5%	23,3%	25,0%	21,2%
2006 Jan	11.854	9.223	2.631	77,8%	41,6%	24,0%	25,8%	21,9%
Feb	11.754	9.165	2.589	78,0%	41,7%	23,8%	25,6%	21,8%
Mrz	11.704	9.194	2.510	78,6%	41,5%	23,7%	25,5%	21,6%
Apr	11.594	9.283	2.311	80,1%	42,6%	23,5%	24,8%	21,9%
Mai	11.246	9.083	2.163	80,8%	43,1%	22,1%	23,9%	20,2%
Jun	11.363	9.272	2.091	81,6%	43,5%	22,4%	24,0%	20,6%

	Arbeitslose Männer (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II	Arbeitslose Frauen (absolut)			Anteil Arbeitslose im SGB II
	Insges.	SGB II	SGB III		Insges.	SGB II	SGB III	
2005 Jan	7.539	4.781	2.758	63,4%	6.493	4.500	1.993	69,3%
Feb	7.654	4.908	2.746	64,1%	6.365	4.367	1.998	68,6%
Mrz	7.443	5.127	2.316	68,9%	6.126	4.368	1.758	71,3%
Apr	7.242	5.323	1.919	73,5%	5.834	4.316	1.518	74,0%
Mai	7.256	5.455	1.801	75,2%	5.712	4.312	1.400	75,5%
Jun	7.064	5.354	1.710	75,8%	5.579	4.203	1.376	75,3%
Jul	7.225	5.524	1.701	76,5%	5.540	4.124	1.416	74,4%
Aug	7.067	5.555	1.512	78,6%	5.395	4.083	1.312	75,7%
Sept	6.977	5.476	1.501	78,5%	5.170	3.854	1.316	74,5%
Okt	6.803	5.358	1.445	78,8%	4.893	3.624	1.269	74,1%
Nov	6.705	5.344	1.361	79,7%	4.805	3.585	1.220	74,6%
Dez	6.712	5.378	1.334	80,1%	4.760	3.568	1.192	75,0%
2006 Jan	6.921	5.511	1.410	79,6%	4.933	3.712	1.221	75,2%
Feb	6.853	5.469	1.384	79,8%	4.901	3.696	1.205	75,4%
Mrz	6.841	5.472	1.369	80,0%	4.863	3.722	1.141	76,5%
Apr	6.659	5.460	1.199	82,0%	4.935	3.823	1.112	77,5%
Mai	6.394	5.310	1.084	83,0%	4.852	3.773	1.079	77,8%
Jun	6.422	5.366	1.056	83,6%	4.941	3.906	1.035	79,1%

\*) Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerberspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIJ)

*Tabelle A 11*

**Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen im Lande Bremen**

	Alg II-Empfänger (absolut)			Frauenanteil an Alg II-Empfängern	Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	61.883	31.109	30.774	49,7%	56,7%	62,2%	51,0%
Feb	63.859	32.532	31.327	49,1%	61,0%	66,1%	55,7%
Mrz	65.745	33.543	32.202	49,0%	58,7%	64,7%	52,4%
Apr	67.209	34.315	32.894	48,9%	58,3%	65,3%	50,9%
Mai	68.032	34.766	33.266	48,9%	57,7%	65,2%	49,8%
Jun	68.942	35.188	33.754	49,0%	56,6%	64,2%	48,7%
Jul	69.999	35.659	34.340	49,1%	56,0%	63,9%	47,9%
Aug	70.416	35.937	34.479	49,0%	56,0%	63,8%	47,9%
Sept	70.792	36.120	34.672	49,0%	54,6%	62,5%	46,4%
Okt	71.105	36.262	34.843	49,0%	52,9%	61,0%	44,5%
Nov	71.408	36.408	35.000	49,0%	52,0%	60,2%	43,6%
Dez	71.715	36.548	35.167	49,0%	51,6%	59,7%	43,1%
2006 Jan	72.577	36.979	35.598	49,0%	52,2%	60,1%	44,0%
Feb	73.265	37.350	35.915	49,0%	52,2%	59,9%	44,1%
Mrz	74.024	37.722	36.302	49,0%	51,6%	59,2%	43,8%
Apr	71.321	36.281	35.040	49,1%	54,1%	62,0%	45,9%
Mai	72.185	36.689	35.496	49,2%	52,6%	59,9%	45,0%
Jun	71.900	36.498	35.402	49,2%	52,6%	59,6%	45,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

*Tabelle A 12*

**Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen in der Stadt Bremen**

	Alg II-Empfänger (absolut)			Frauenanteil an Alg II-Empfängern	Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	47.017	23.636	23.381	49,7%	54,8%	61,7%	47,9%
Feb	49.127	24.833	24.294	49,5%	60,4%	66,8%	53,9%
Mrz	50.578	25.620	24.958	49,3%	57,5%	64,7%	50,1%
Apr	51.680	26.222	25.458	49,3%	57,1%	65,1%	48,9%
Mai	52.306	26.552	25.754	49,2%	56,3%	64,8%	47,6%
Jun	52.811	26.826	25.985	49,2%	55,8%	64,2%	47,1%
Jul	53.511	27.174	26.337	49,2%	55,3%	63,5%	46,8%
Aug	53.933	27.379	26.554	49,2%	55,3%	63,5%	46,8%
Sept	54.251	27.522	26.729	49,3%	54,1%	62,2%	45,7%
Okt	54.432	27.611	26.821	49,3%	52,6%	60,7%	44,2%
Nov	54.616	27.687	26.929	49,3%	51,7%	59,8%	43,3%
Dez	54.801	27.766	27.035	49,3%	51,1%	59,2%	42,9%
2006 Jan	55.517	28.132	27.385	49,3%	51,7%	59,4%	43,7%
Feb	56.062	28.439	27.623	49,3%	51,8%	59,4%	44,0%
Mrz	56.619	28.723	27.896	49,3%	51,3%	58,7%	43,6%
Apr	54.406	27.563	26.843	49,3%	53,8%	61,8%	45,6%
Mai	55.143	27.919	27.224	49,4%	52,3%	59,7%	44,8%
Jun	55.136	27.864	27.272	49,5%	51,8%	58,8%	44,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 13

## Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen in der Stadt Bremerhaven

	Alg II-Empfänger (absolut)			Frauenanteil an Alg II-Empfängern	Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger		
	Insges.	Männer	Frauen		Insges.	Männer	Frauen
2005 Jan	14.866	.	.		62,4%	.	.
Feb	14.732	7.699	7.033	47,7%	63,0%	63,7%	62,1%
Mrz	15.167	7.923	7.244	47,8%	62,6%	64,7%	60,3%
Apr	15.529	8.093	7.436	47,9%	62,1%	65,8%	58,0%
Mai	15.726	8.214	7.512	47,8%	62,1%	66,4%	57,4%
Jun	16.131	8.362	7.769	48,2%	59,2%	64,0%	54,1%
Jul	16.488	8.485	8.003	48,5%	58,5%	65,1%	51,5%
Aug	16.483	8.558	7.925	48,1%	58,5%	64,9%	51,5%
Sept	16.541	8.598	7.943	48,0%	56,4%	63,7%	48,5%
Okt	16.673	8.651	8.022	48,1%	53,9%	61,9%	45,2%
Nov	16.792	8.721	8.071	48,1%	53,2%	61,3%	44,4%
Dez	16.914	8.782	8.132	48,1%	52,9%	61,2%	43,9%
2006 Jan	17.060	8.847	8.213	48,1%	54,1%	62,3%	45,2%
Feb	17.203	8.911	8.292	48,2%	53,3%	61,4%	44,6%
Mrz	17.405	8.999	8.406	48,3%	52,8%	60,8%	44,3%
Apr	16.915	8.718	8.197	48,5%	54,9%	62,6%	46,6%
Mai	17.042	8.770	8.272	48,5%	53,3%	60,5%	45,6%
Jun	16.764	8.634	8.130	48,5%	55,3%	62,1%	48,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktförderung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 14

## Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung

## Stadt Bremen

(Teil 1)

## geförderte Personen (Bestand)

	Apr. 2006	Mrz. 2006	Feb. 2006	Jan. 2006	Dez. 2005	Nov. 2005	Okt. 2005	Sep. 2005	Aug. 2005	Jul. 2005	Jun. 2005	Mai 2005	Apr. 2005	Mrz. 2005	Feb. 2005	Jan. 2005
<b>Berufliche Weiterbildung</b>	1.192	1.171	1.184	1.254	1.367	1.348	1.132	1.091	1.019	985	1.120	1.042	990	944	1.051	1.220
Berufliche Weiterbildung (SGB III)	379	406	416	469	504	514	487	546	587	652	826	836	864	896	1.025	1.219
darunter Frauen	227	238	237	250	276	293	279	342	369	416	512	514	528	538	618	679
Berufliche Weiterbildung (SGB II)	813	765	768	785	863	834	645	545	432	333	294	206	126	48	26	1
darunter Frauen	369	365	351	353	386	386	321	251	197	153	134	86	62	13	2	-
<b>Eingliederungszuschüsse</b>	630	564	500	443	402	389	363	320	282	260	222	201	180	220	214	260
Eingliederungszuschüsse (SGB III)	140	127	108	90	100	102	94	95	94	86	88	99	109	164	190	253
darunter Frauen	52	47	40	31	31	34	34	34	33	35	36	36	36	55	68	86
Eingliederungszuschüsse (SGB II)	490	437	392	353	302	287	269	225	188	174	134	102	71	56	24	7
darunter Frauen	133	115	107	91	81	77	70	51	47	44	37	32	22	16	6	2
<b>Einstellungszuschuss bei Neugründungen</b>	79	80	82	78	75	76	64	56	65	66	73	83	83	85	78	79
Einstellungszu. b. N. (SGB III)	17	23	23	25	26	29	29	27	37	44	55	64	70	78	78	79
darunter Frauen	8	11	12	12	8	9	8	9	12	17	26	32	32	37	38	37
Einstellungszu. b. N. (SGB II)	62	57	59	53	49	47	35	29	28	22	18	19	13	7	-	-
darunter Frauen	3	22	26	23	20	18	16	11	10	8	7	7	3	2	-	-
<b>Arbeitsbeschaffungs- maßnahmen (ABM)</b>	403	403	402	397	401	396	397	402	464	473	532	617	731	842	946	965
ABM (SGB III)	18	16	27	29	33	36	46	52	133	167	305	471	656	826	944	963
darunter Frauen	9	7	12	14	16	18	25	27	63	80	137	192	278	360	391	394
ABM (SGB II)	385	387	375	368	368	360	351	350	331	306	227	146	75	16	2	2
darunter Frauen	154	151	147	148	149	147	147	151	142	132	105	77	35	5	1	1
<b>Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II</b>	3.019	3.131	3.238	3.676	3.559	3.378	3.140	2.808	2.357	1.966	897	532	239	41	4	-
darunter Frauen	1.195	1.231	1.293	1.433	1.403	1.326	1.229	1.114	908	776	337	191	96	13	-	-
darunter: Variante Mehraufwand	3.015	3.129	3.236	3.675	3.558	3.377	3.139	2.807	2.356	1.966	897	532	239	41	4	-
darunter Frauen	1.194	1.230	1.292	1.432	1.402	1.325	1.228	1.113	907	776	337	191	96	13	-	-
<b>Überbrückungsgeld (SGB III)</b>	442	450	470	468	468	465	483	490	459	451	508	573	560	547	541	549
darunter Frauen	122	127	130	129	124	131	135	132	126	121	149	169	155	153	156	160
<b>Existenzgründungszuschüsse (SGB III)</b>	1.407	1.423	1.441	1.452	1.523	1.533	1.539	1.552	1.556	1.574	1.576	1.590	1.591	1.598	1.614	1.602
darunter Frauen	659	662	665	675	704	702	695	691	688	684	686	695	689	689	686	676
<b>Einstiegs geld - Variante: Selbst. (SGB II)</b>	382	355	337	299	259	240	201	162	136	105	89	59	36	20	7	-
darunter Frauen	116	109	103	90	76	70	61	48	35	25	20	11	6	3	-	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 14

**Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung**

**Stadt Bremen**

(Teil 2)

**Anteil der Frauen an geförderten Personen**

	Apr. 2006	Mrz. 2006	Feb. 2006	Jan. 2006	Dez. 2005	Nov. 2005	Okt. 2005	Sep. 2005	Aug. 2005	Jul. 2005	Jun. 2005	Mai 2005	Apr. 2005	Mrz. 2005	Feb. 2005	Jan. 2005
<b>Berufliche Weiterbildung</b>																
Berufliche Weiterbildung (SGB III)																
darunter Frauen	59,9%	58,6%	57,0%	53,3%	54,8%	57,0%	57,3%	62,6%	62,9%	63,8%	62,0%	61,5%	61,1%	60,0%	60,3%	55,7%
Berufliche Weiterbildung (SGB II)																
darunter Frauen	45,4%	47,7%	45,7%	45,0%	44,7%	46,3%	49,8%	46,1%	45,6%	45,9%	45,6%	41,7%	49,2%	27,1%	7,7%	.
<b>Eingliederungszuschüsse</b>																
Eingliederungszuschüsse (SGB III)																
darunter Frauen	37,1%	37,0%	37,0%	34,4%	31,0%	33,3%	36,2%	35,8%	35,1%	40,7%	40,9%	36,4%	33,0%	33,5%	35,8%	34,0%
Eingliederungszuschüsse (SGB II)																
darunter Frauen	27,1%	26,3%	27,3%	25,8%	26,8%	26,8%	26,0%	22,7%	25,0%	25,3%	27,6%	31,4%	31,0%	28,6%	25,0%	28,6%
<b>Einstellungszuschuss bei Neugründungen</b>																
Einstellungszu. b. N. (SGB III)																
darunter Frauen	47,1%	47,8%	52,2%	48,0%	30,8%	31,0%	27,6%	33,3%	32,4%	38,6%	47,3%	50,0%	45,7%	47,4%	48,7%	46,8%
Einstellungszu. b. N. (SGB II)																
darunter Frauen	37,1%	38,6%	44,1%	43,4%	40,8%	38,3%	45,7%	37,9%	35,7%	36,4%	38,9%	36,8%	23,1%	28,6%	.	.
<b>Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)</b>																
ABM (SGB III)																
darunter Frauen	50,0%	43,8%	44,4%	48,3%	48,5%	50,0%	54,3%	51,9%	47,4%	47,9%	44,9%	40,8%	42,4%	43,6%	41,4%	40,9%
ABM (SGB II)																
darunter Frauen	40,0%	39,0%	39,2%	40,2%	40,5%	40,8%	41,9%	43,1%	42,9%	43,1%	46,3%	52,7%	46,7%	31,3%	.	.
<b>Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II</b>																
darunter Frauen	39,6%	39,3%	39,9%	39,0%	39,4%	39,3%	39,1%	39,7%	38,5%	39,5%	37,6%	35,9%	40,2%	31,7%	.	.
darunter: Variante Mehraufwand																
darunter Frauen	39,6%	39,3%	39,9%	39,0%	39,4%	39,2%	39,1%	39,7%	38,5%	39,5%	37,6%	35,9%	40,2%	31,7%	.	.
<b>Überbrückungsgeld (SGB III)</b>																
darunter Frauen	27,6%	28,2%	27,7%	27,6%	26,5%	28,2%	28,0%	26,9%	27,5%	26,8%	29,3%	29,5%	27,7%	28,0%	28,8%	29,1%
<b>Existenzgründungszuschüsse (SGB III)</b>																
darunter Frauen	46,8%	46,5%	46,1%	46,5%	46,2%	45,8%	45,2%	44,5%	44,2%	43,5%	43,5%	43,7%	43,3%	43,1%	42,5%	42,2%
<b>Einstiegs geld - Variante: Selbst. (SGB II)</b>																
darunter Frauen	30,4%	30,7%	30,6%	30,1%	29,3%	29,2%	30,3%	29,6%	25,7%	23,8%	22,5%	18,6%	16,7%	15,0%	.	.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 15

## Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung

## Stadt Bremerhaven

(Teil 1)

## geförderte Personen (Bestand)

	Apr. 2006	Mrz. 2006	Feb. 2006	Jan. 2006	Dez. 2005	Nov. 2005	Okt. 2005	Sep. 2005	Aug. 2005	Jul. 2005	Jun. 2005	Mai 2005	Apr. 2005	Mrz. 2005	Feb. 2005	Jan. 2005
<b>Berufliche Weiterbildung</b>	382	441	419	382	389	409	342	260	209	217	234	247	252	270	270	321
Berufliche Weiterbildung (SGB III)	124	126	126	158	164	165	143	153	158	177	208	231	238	254	262	314
darunter Frauen	62	64	64	86	88	90	83	90	91	97	113	124	122	122	124	169
Berufliche Weiterbildung (SGB II)	258	315	293	224	225	244	199	107	51	40	26	16	14	16	8	7
darunter Frauen 96 116 114	100	103	113	98	32	19	13	9	2	2	3	1	1			
<b>Eingliederungszuschüsse</b>	142	122	120	116	115	117	112	124	122	110	100	87	76	88	97	109
Eingliederungszuschüsse (SGB III)	20	13	12	11	14	16	16	21	32	34	36	36	43	64	85	101
darunter Frauen	8	5	6	7	8	8	6	10	12	16	15	15	16	27	33	38
Eingliederungszuschüsse (SGB II)	122	109	108	105	101	101	96	103	90	76	64	51	33	24	12	8
darunter Frauen	26	21	21	21	21	24	22	31	28	24	21	19	14	13	4	3
<b>Einstellungszuschuss bei Neugründungen</b>	20	19	17	15	15	21	27	30	35	44	53	53	57	60	63	63
Einstellungszu. b. N. (SGB III)	5	4	2	4	8	9	9	10	13	23	31	37	45	50	56	60
darunter Frauen	2	2	2	4	6	5	4	5	4	7	11	14	20	22	24	25
Einstellungszu. b. N. (SGB II)	15	15	15	11	7	12	18	20	22	21	22	16	12	10	7	3
darunter Frauen	2	3	2	3	2	4	6	8	10	11	10	6	6	6	3	-
<b>Arbeitsbeschaffungs maßnahmen (ABM)</b>	532	534	514	519	513	492	498	481	455	445	443	413	392	418	404	434
ABM (SGB III)	5	3	1	1	1	16	24	32	45	103	131	192	270	392	396	428
darunter Frauen	1	1	-	-	-	4	9	16	21	55	72	97	117	167	166	184
ABM (SGB II)	527	531	513	518	512	476	474	449	410	342	312	221	122	26	8	6
darunter Frauen	221	231	220	222	212	204	200	193	177	141	122	90	55	14	6	5
<b>Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II</b>	869	801	821	776	824	877	1.005	1.009	1.006	1.010	875	585	497	325	291	141
darunter Frauen	334	325	347	323	340	369	425	419	424	424	367	251	217	158	127	54
darunter: Variante Mehraufwand	869	801	821	776	812	823	838	790	733	711	575	284	194	30	-	-
darunter Frauen	334	325	347	323	336	350	353	321	297	287	228	112	76	26	-	-
<b>Überbrückungsgeld (SGB III)</b>	55	52	59	67	67	65	65	75	70	63	81	107	112	111	113	120
darunter Frauen	8	9	13	13	16	15	15	18	13	12	13	19	20	16	19	20
<b>Existenzgründungszuschüsse (SGB III)</b>	137	142	150	148	158	165	165	175	181	190	195	197	200	202	214	211
darunter Frauen	66	68	71	71	70	71	69	72	73	74	76	74	74	72	78	75
<b>Einstiegs geld - Variante: Selbst. (SGB II)</b>	114	106	94	84	76	62	55	44	33	28	20	13	9	3	3	-
darunter Frauen	38	36	29	26	25	19	14	11	10	7	3	3	2	1	1	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Tabelle A 15

**Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung**

**Stadt Bremerhaven**

(Teil 2)

**Anteil der Frauen an geförderten Personen**

	Apr. 2006	Mrz. 2006	Feb. 2006	Jan. 2006	Dez. 2005	Nov. 2005	Okt. 2005	Sep. 2005	Aug. 2005	Jul. 2005	Jun. 2005	Mai 2005	Apr. 2005	Mrz. 2005	Feb. 2005	Jan. 2005
<b>Berufliche Weiterbildung</b>																
Berufliche Weiterbildung (SGB III)																
darunter Frauen	50,0%	50,8%	50,8%	54,4%	53,7%	54,5%	58,0%	58,8%	57,6%	54,8%	54,3%	53,7%	51,3%	48,0%	47,3%	53,8%
Berufliche Weiterbildung (SGB II)																
darunter Frauen	37,2%	36,8%	38,9%	44,6%	45,8%	46,3%	49,2%	29,9%	37,3%	32,5%	34,6%	12,5%	14,3%	18,8%	12,5%	.
<b>Eingliederungszuschüsse</b>																
Eingliederungszuschüsse (SGB III)																
darunter Frauen	40,0%	38,5%	50,0%	63,6%	57,1%	50,0%	37,5%	47,6%	37,5%	47,1%	41,7%	41,7%	37,2%	42,2%	38,8%	37,6%
Eingliederungszuschüsse (SGB II)																
darunter Frauen	21,3%	19,3%	19,4%	20,0%	20,8%	23,8%	22,9%	30,1%	31,1%	31,6%	32,8%	37,3%	42,4%	54,2%	33,3%	37,5%
<b>Einstellungszuschuss bei Neugründungen</b>																
Einstellungszu. b. N. (SGB III)																
darunter Frauen	40,0%	50,0%	100%	100%	75,0%	55,6%	44,4%	50,0%	30,8%	30,4%	35,5%	37,8%	44,4%	44,0%	42,9%	41,7%
Einstellungszu. b. N. (SGB II)																
darunter Frauen	13,3%	20,0%	13,3%	27,3%	28,6%	33,3%	33,3%	40,0%	45,5%	52,4%	45,5%	37,5%	50,0%	60,0%	42,9%	-
<b>Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)</b>																
ABM (SGB III)																
darunter Frauen	20,0%	33,3%	-	-	-	25,0%	37,5%	50,0%	46,7%	53,4%	55,0%	50,5%	43,3%	42,6%	41,9%	43,0%
ABM (SGB II)																
darunter Frauen	41,9%	43,5%	42,9%	42,9%	41,4%	42,9%	42,2%	43,0%	43,2%	41,2%	39,1%	40,7%	45,1%	53,8%	.	.
<b>Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II</b>																
darunter Frauen	38,4%	40,6%	42,3%	41,6%	41,3%	42,1%	42,3%	41,5%	42,1%	42,0%	41,9%	42,9%	43,7%	48,6%	.	.
darunter: Variante Mehraufwand																
darunter Frauen	38,4%	40,6%	42,3%	41,6%	41,4%	42,5%	42,1%	40,6%	40,5%	40,4%	39,7%	39,4%	39,2%	86,7%	.	.
<b>Überbrückungsgeld (SGB III)</b>																
darunter Frauen	14,5%	17,3%	22,0%	19,4%	23,9%	23,1%	23,1%	24,0%	18,6%	19,0%	16,0%	17,8%	17,9%	14,4%	16,8%	16,7%
<b>Existenzgründungszuschüsse (SGB III)</b>																
darunter Frauen	48,2%	47,9%	47,3%	48,0%	44,3%	43,0%	41,8%	41,1%	40,3%	38,9%	39,0%	37,6%	37,0%	35,6%	36,4%	35,5%
<b>Einstiegs geld - Variante: Selbst. (SGB II)</b>																
darunter Frauen	33,3%	34,0%	30,9%	31,0%	32,9%	30,6%	25,5%	25,0%	30,3%	25,0%	15,0%	23,1%	22,2%	33,3%	33,3%	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)





## Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

### Abbildungen

- 1 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Arbeitsort Land Bremen
- 2 Beschäftigungsentwicklung 2000-2005: Frauen am Arbeitsort Land Bremen
- 3 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Wohnort Land Bremen
- 4 Beschäftigungsentwicklung 2000-2005: Frauen am Wohnort Land Bremen
- 5 Frauenanteile am Pendlersaldo nach Altersgruppen - Land Bremen
- 6 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Arbeitsort Stadt Bremen
- 7 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Wohnort Stadt Bremen
- 8 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Arbeitsort Bremerhaven
- 9 Frauenanteile an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen - Wohnort Bremerhaven
- 10 Frauenanteile an den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten nach Altersgruppen - Arbeitsort Land Bremen
- 11 Frauenanteile an den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten nach Altersgruppen - Wohnort Land Bremen
- 12 Registrierte Arbeitslose: Insgesamt, Frauen, Männer - Land Bremen
- 13 Arbeitslosenquoten: Frauen, Männer - Land Bremen
- 14 Registrierte Arbeitslose: Insgesamt, Frauen, Männer - Stadt Bremen
- 15 Arbeitslosenquoten: Frauen, Männer - Stadt Bremen
- 16 Registrierte Arbeitslose: Insgesamt, Frauen, Männer - Stadt Bremerhaven
- 17 Arbeitslosenquoten: Frauen, Männer - Stadt Bremerhaven
- 18 Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Arbeitslose im Rechtskreis SGB II - Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven
- 19 Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen, die als Arbeitslose registriert sind (Rechtskreis SGB II)  
- Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven

### Tabellen

- 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Arbeitsort Land Bremen
- 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Wohnort Land Bremen
- 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Pendlersaldo Land Bremen
- 4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Arbeitsort Stadt Bremen
- 5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Wohnort Stadt Bremen
- 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Pendlersaldo - Stadt Bremen
- 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Arbeitsort Bremerhaven
- 8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Wohnort Bremerhaven
- 9 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit, Teilzeit: Pendlersaldo - Stadt Bremerhaven
- 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen: Land Bremen
- 11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen: Stadt Bremen
- 12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen: Bremerhaven
- 13 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte: Arbeitsort Land Bremen
- 14 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte: Wohnort Land Bremen
- 15 Bruttolöhne und Bruttogehälter: Land Bremen

## Anhang

### Abbildungen

- A 1 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt -  
Arbeitsort bzw. Wohnort Land Bremen
- A 2 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt -  
Arbeitsort bzw. Wohnort Stadt Bremen
- A 3 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt -  
Arbeitsort bzw. Wohnort Stadt Bremerhaven

### Tabellen

- A 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Land Bremen
- A 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Land Bremen
- A 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Pendlersaldo Land Bremen
- A 4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Stadt Bremen
- A 5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Stadt Bremen
- A 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitsort Bremerhaven
- A 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wohnort Bremerhaven
- A 8.1 Arbeitslosigkeit (Dez. 2000 - Dez. 2004): Land Bremen
- A 8.2 Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III (Jan. 2005 - Juni 2006): Land Bremen
- A 9.1 Arbeitslosigkeit (Dez. 2000 - Dez. 2004): Stadt Bremen
- A 9.2 Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III (Jan. 2005 - Juni 2006): Stadt Bremen
- A 10.1 Arbeitslosigkeit (Dez. 2000 - Dez. 2004): Stadt Bremerhaven
- A 10.2 Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III (Jan. 2005 - Juni 2006): Stadt Bremerhaven
- A 11 Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen: Land Bremen
- A 12 Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen: Stadt Bremen
- A 13 Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen und Anteil arbeitsloser Alg II-Empfänger/innen: Stadt Bremerhaven
- A 14 Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung: Stadt Bremen
- A 15 Ausgewählte Instrumente der Arbeitsförderung: Stadt Bremerhaven